OKTOBER 2010

Kirche Jesu Christi
der Heiligen der
Letzten Tage

Liahona

SONDERAUSGABE

Tempel der Kirche
Jesu Christi der Heiligen
der Letzten Tage

Herzlich willkommen! Es ist Ihnen bestimmt schon aufgefallen, dass diese Ausgabe Ihrer Zeitschrift anders aussieht.

Vor über einem Jahr wurde beschlossen, das Heft *Tempel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage* zu überarbeiten. Darin geht es um die Gottesverehrung im Tempel und es gibt Bilder von Tempeln aus aller Welt. In einigen Sprachen war das Heft nicht mehr erhältlich, und die Mitglieder fragten, wie sie noch ein Exemplar bekommen könnten. Anstatt das Heft nachzudrucken, in dem es keine Botschaft von Präsident Thomas S. Monson gab und in dem auch die vielen Tempel nicht vorkamen, die seit der letzten Auflage errichtet worden sind, haben die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel die Erstellung einer aktuellen Auflage genehmigt.

Was ist anders?

In dieser Neuauflage gibt es einiges, was auch schon vorher in dem Heft enthalten war, es gibt aber auch das eine oder andere Neue, das mehr Lesern – auch Jugendlichen und Kindern – noch besser verdeutlicht, warum der Tempel im Plan des Glücklichseins, den der Vater im Himmel aufgestellt hat, so wichtig ist.

Bisher konnte man das Heft nur über den Versand beziehen, doch jetzt wird es an alle geschickt, die den *Liahona* und den *Ensign* abonniert haben, damit es in möglichst viele Familien gelangt. In nächster Zeit sind dann weitere Exemplare in vielen Sprachen auch über den Versand erhältlich.

Wie kann ich diese Ausgabe verwenden?

Die Heimlehrer und Besuchslehrerinnen werden feststellen, dass es in diesem Heft keine Botschaft von der Ersten Präsidentschaft und auch keine Besuchslehrbotschaft gibt. Sie können auf die Bedürfnisse derer, die Sie besuchen, eingehen, indem Sie gebeterfüllt eine Botschaft aus diesem Heft auswählen und diese bei Ihrem Besuch besprechen. Für viele Familien eignet sich bestimmt der Artikel von Präsident Thomas S. Monson sehr gut.

Beachten Sie bitte auch, dass auf der Innenseite dieses Umschlags ein Lied abgedruckt ist, das in der PV verwendet werden kann.

Die Gottesverehrung im Tempel ist der Dreh- und Angelpunkt des Evangeliums Jesu Christi. Wir freuen uns, Ihnen dieses Heft zukommen zu lassen und hoffen, dass es Trost, Leitung und Inspiration bietet für die Familien und jeden Einzelnen, der sich bemüht, diese grundlegende und wichtige Lehre und diesen von Gott vorgegebenen Brauch der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage zu begreifen, umzusetzen und anderen davon zu erzählen.

Wir bitten um Beiträge

1. Gibt es im Buch Mormon einen bestimmten Vers, eine Erkenntnis oder eine Geschichte, die Einfluss auf Sie hatte? Was haben Sie im Zusammenhang mit dieser Schriftstelle erlebt oder welche Erkenntnis haben Sie daraus gewonnen? Bitte schildern Sie uns Ihr Erlebnis oder Ihr Zeugnis von einer Schriftstelle aus dem Buch Mormon und schicken Sie Ihren Beitrag an liahona@ldschurch.org.

2. Für die Rubrik „Ich habe eine Frage" möchten wir die Jugendlichen bitten, diese Frage zu beantworten: „Ich habe gehört, das Buch Mormon sei für unsere Zeit geschrieben worden. Was bedeutet das?" Eure Antwort könnt ihr zusammen mit der Genehmigung eurer Eltern, dass eure Antwort und euer Foto gedruckt werden dürfen, an diese E-Mail-Adresse schicken: liahona@ldschurch.org.

OKTOBER 2010, 136. JAHRGANG, NR. 10
LIAHONA 09290 150

Offizielle deutschsprachige Veröffentlichung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Erste Präsidentschaft: Thomas S. Monson, Henry B. Eyring, Dieter F. Uchtdorf

Kollegium der Zwölf Apostel: Boyd K. Packer, L. Tom Perry, Russell M. Nelson, Dallin H. Oaks, M. Russell Ballard, Richard G. Scott, Robert D. Hales, Jeffrey R. Holland, David A. Bednar, Quentin L. Cook, D. Todd Christofferson, Neil L. Andersen

Editor: Paul B. Pieper
Berater des Editors: Stanley G. Ellis, Christoffel Golden Jr., Yoshihiko Kikuchi

Managing Director: David L. Frischknecht
Editorial Director: Vincent A. Vaughn
Leiter Grafik: Allan R. Loyborg

Managing Editor: R. Val Johnson
Assistant Managing Editor: Jenifer L. Greenwood, Adam C. Olson
Associate Editor: Ryan Carr
Assistant Editor: Susan Barrett
Redaktion: David A. Edwards, Matthew D. Flitton, LaRene Porter Gaunt, Carrie Kasten, Larry Hiller, Jennifer Maddy, Melissa Merrill, Michael R. Morris, Sally J. Odekirk, Joshua J. Perkey, Chad E. Phares, Jan Pinborough, Richard M. Romney, Don L. Searle, Janet Thomas, Paul VanDenBerghe, Julie Wardell
Redaktionssekretariat: Laurel Teuscher

Managing Art Director: J. Scott Knudsen
Art Director: Scott Van Kampen
Production Manager: Jane Ann Peters
Gestaltung und Produktion: Cali R. Arroyo, Collette Nebeker Aune, Howard G. Brown, Julie Burdett, Thomas S. Child, Reginald J. Christensen, Kim Fenstermaker, Kathleen Howard, Eric P. Johnsen, Denise Kirby, Scott M. Mooy, Ginny J. Nilson
Prepress: Jeff L. Martin

Leiter Druck: Craig K. Sedgwick
Leiter Vertrieb: Evan Larsen

Übersetzung: Axel Gomann

Lokalteil: Siehe Impressum Regionale Umschau Deutschland – Österreich – Schweiz

Vertrieb:
Corporation of the Presiding Bishop of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (USA), CPB
50 East North Temple Street
Salt Lake City, Utah 84150, USA
c/ó Steinmühlstraße 16
61352 Bad Homburg v. d. Höhe
Deutschland
Tel.: 00800-34-78-33-88, Fax: +49-6172-492-860
E-Mail: orderseu@ldschurch.org

Jahresabonnement:
EUR 7,50; CHF 11,10
Folgende Zahlungsmethoden sind möglich:
Kreditkarte: Anruf oder E-Mail an CPB
EC-Karte, Kreditkarte oder bar im Tempelkleiderverkauf Bern, Freiberg und Friedrichsdorf
Überweisung auf folgendes Konto: Commerzbank AG, Kontonr.: 07 323 712 00, BLZ 500 800 00
Verwendungszweck: Abo-Nr. + Name + Gemeinde
Bei Einzahlungen aus Österreich und der Schweiz zusätzlich:
SWIFT: DRES DE FF
IBAN: DE42 5008 0000 073237 1200
Adressänderungen bitte einen Monat im Voraus melden.

Manuskripte und Anfragen bitte an: *Liahona*, Room 2420, 50 East North Temple Street, Salt Lake City, UT 84150-0024, USA, oder per E-Mail an: liahona@ldschurch.org.

Der *Liahona* (ein Begriff aus dem Buch Mormon, der „Kompass" oder „Wegweiser" bedeutet) erscheint auf Albanisch, Armenisch, Bislama, Bulgarisch, Cebuano, Chinesisch, Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Fidschi, Finnisch, Französisch, Griechisch, Hindi, Indonesisch, Isländisch, Italienisch, Japanisch, Kambodschanisch, Kiribati, Koreanisch, Kroatisch, Lettisch, Litauisch, Madagassisch, Marshallesisch, Mongolisch, Niederländisch, Norwegisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Samoanisch, Schwedisch, Singhalesisch, Slowenisch, Spanisch, Tagalog, Tahitianisch, Tamil, Telugu, Thai, Tongaisch, Tschechisch, Ukrainisch, Ungarisch, Urdu und Vietnamesisch (Umfang variiert nach Sprache).

© 2010 by Intellectual Reserve, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Printed in the United States of America.

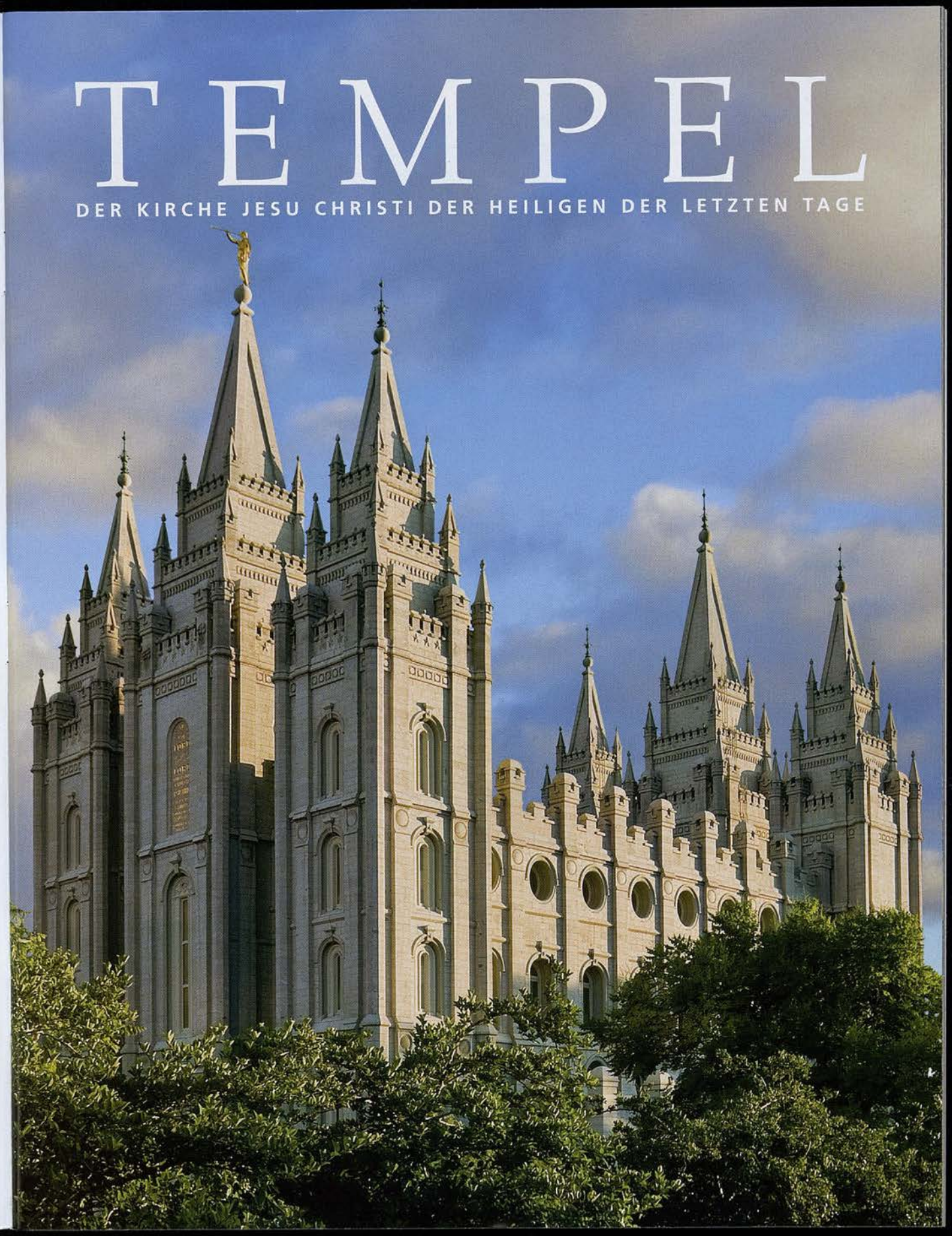
Text- und Bildmaterial im *Liahona* darf für den gelegentlichen, nichtkommerziellen Gebrauch in Kirche und Familie vervielfältigt werden. Bildmaterial darf nicht vervielfältigt werden, wenn dies aus dem Quellenhinweis entsprechend hervorgeht. Fragen richten Sie bitte an: Intellectual Property Office, 50 East North Temple Street, Salt Lake City, UT 84150, USA, E-Mail: cor-intellectualproperty@ldschurch.org.

For Readers in the United States and Canada:
October 2010 Vol. 136 No. 10. LIAHONA (USPS 311-480) German (ISSN 1522-9203) is published monthly by The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, 50 East North Temple, Salt Lake City, UT 84150. USA subscription price is $10.00 per year; Canada, $12.00 plus applicable taxes. Periodicals Postage Paid at Salt Lake City, Utah. Sixty days' notice required for change of address. Include address label from a recent issue; old and new address *must* be included. Send USA and Canadian subscriptions to Salt Lake Distribution Center at address below. Subscription help line: 1-800-537-5971. Credit card orders (Visa, MasterCard, American Express) may be taken by phone. (Canada Poste Information: Publication Agreement #40017431)

POSTMASTER: Send address changes to Salt Lake Distribution Center, Church Magazines, PO Box 26368, Salt Lake City, UT 84126-0368.

TEMPEL

DER KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE



Jesus Christus hat gesagt:

„Ich bin das Licht der Welt.

Wer mir nachfolgt, wird nicht

in der Finsternis umhergehen,

sondern wird das Licht des

Lebens haben."

Johannes 8:12

Im Haus des Herrn spüren

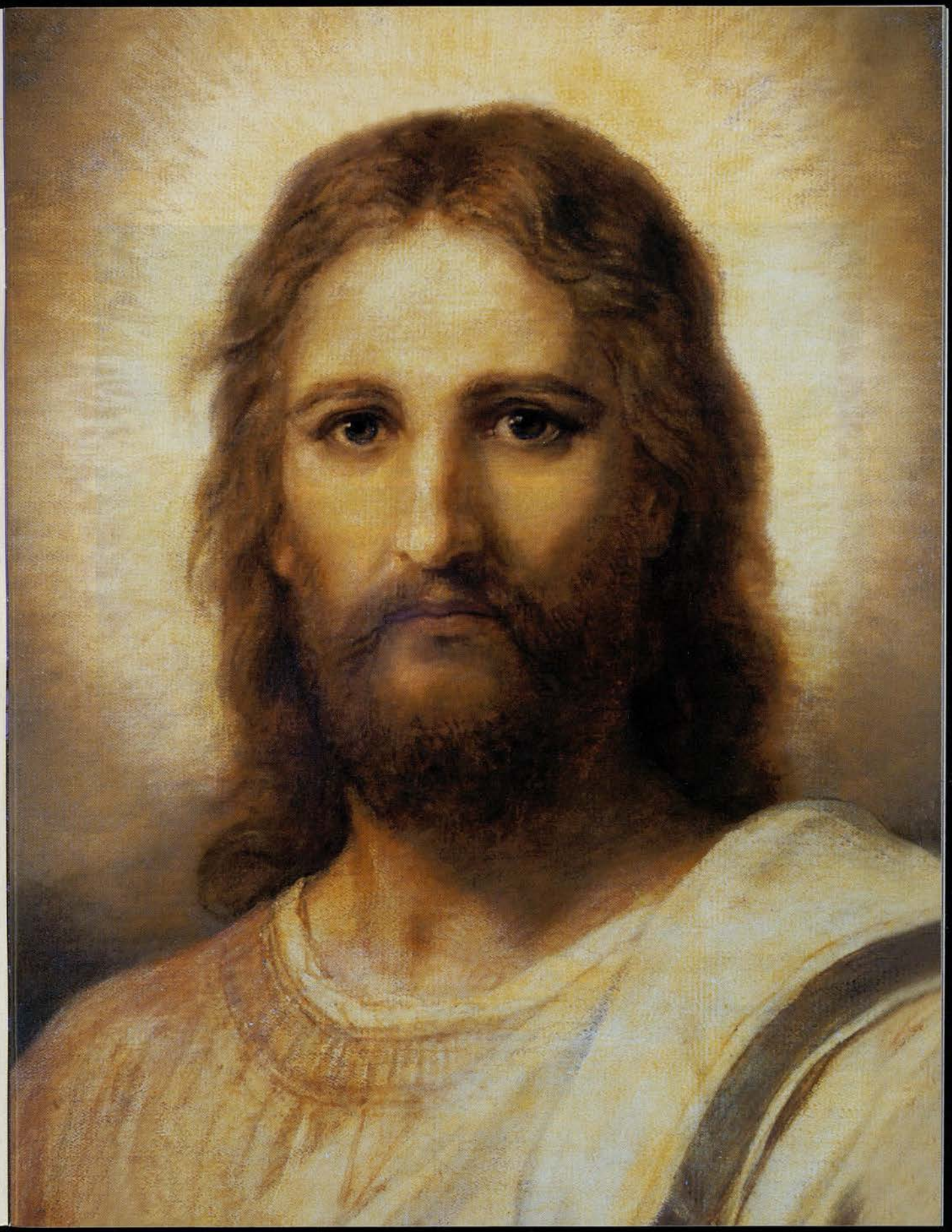
wir den Einfluss des Heiligen

Geistes und kommen Gott,

unserem ewigen Vater,

und seinem geliebten Sohn,

Jesus Christus, näher.



Sämtliche Fotos von den Tempeln, ob Außen- oder Innenaufnahmen, dürfen nicht vervielfältigt oder kopiert werden.

Herausgeber:
Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
Salt Lake City, Utah, USA

© 2010 by Intellectual Reserve, Inc.
Alle Rechte vorbehalten.
Printed in the United States of America
Genehmigung: Englisch 8/09 09339 150

Fotos und Illustrationen:

Falls hier nicht anders angegeben, ist der Besitzer der Fotos und Illustrationen die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage oder der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Künstlers oder Fotografen.

Seite 4 und 5: © Robert A. Baird

Seite 5: © Altus Photo Design

Seite 6: © Val Brinkerhoff

Seite 7: © Scott Cannon

Seite 8 und 9: © Fredy Apaza Ramirez

Seite 10: © Val Brinkerhoff

Seite 27: © 2000 John Telford.

Seite 48: © Pacific Press Publishing Association, Inc.

Seite 54: *Mose beruft Aaron zum geistlichen Dienst*, Gemälde von Harry Anderson. © IRI

Seite 55: *Salomo betet bei der Weihung des Tempels*, © Gemälde von Robert T. Barrett; Vervielfältigung untersagt

Umschlaginnenseite hinten: © Martin Van Hemert

Umschlagseite hinten: © Robert A. Baird

RES
Book Area
M205.5
S839ER
Oct. 2010
31192

Inhalt

Die Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage sehen im Tempel das Haus des Herrn – die heiligste Stätte auf Erden. In diesem Heft finden Sie wertvolle Informationen über den Zweck und die Bedeutung des Tempels und über die ewigen Auswirkungen der heiligen Handlungen, die darin vollzogen werden.

Dieses Heft finden Sie auch im Internet unter temples.lds.org.

4 **Das Haus des Herrn**
Foto-Essay

12 **Die Segnungen des Tempels**
Präsident Thomas S. Monson

20 **Warum gibt es Tempel?**
Präsident Gordon B. Hinckley

28 **Der heilige Tempel**
Präsident Boyd K. Packer

36 **Ein Volk, das gern in den Tempel geht**
Präsident Howard W. Hunter

40 **Sich auf die Segnungen des Tempels vorbereiten**
Elder Russell M. Nelson

52 **Die Geschichte des Tempels**
Elder James E. Talmage

60 **Was dieses Haus betrifft**
Foto-Essay

68 **Tempeldienst, Tempelsegnungen**

Unsere Tempelehe war jeden Preis wert
Geovanny Medina

Wie uns der Tempel hilft
Frances W. Hodgson

72 **Für Kinder: Dein Weg zum Tempel**

76 **Für Jugendliche: So machst du den Tempel zu einem Teil deines Lebens**

79 **Häufig gestellte Fragen**

◄ Der Kopenhagen-Tempel in Dänemark, geweiht am 23. Mai 2004

▲ Der Adelaide-Tempel in Australien, geweiht am 15. Juni 2000

Umschlag vorn: Der Salt-Lake-Tempel, geweiht am 6. April 1893

Umschlagseite hinten: Der Portland-Oregon-Tempel, geweiht am 19. August 1989

Das Haus des Herrn

Der Tempel ist im wahrsten Sinne des Wortes das Haus des Herrn. An diesem Ort unterweist Gott seine Kinder und bereitet sie darauf vor, in seine Gegenwart zurückzukehren. An diesem Ort werden wir als Familie vereint und erfahren etwas über das Wirken des Herrn.

Als der Erretter auf der Erde war, war der Tempel für ihn ein Ort des Lernens – ein wichtiger Bestandteil seines Lebens. Die Segnungen des Tempels sind in unserer Zeit wieder vorhanden." (James E. Faust, „Die Wiederherstellung von allem", Liahona, *Mai 2006, Seite 67.)*

◄ Der Washington-D.C.-Tempel, geweiht am 19. November 1974

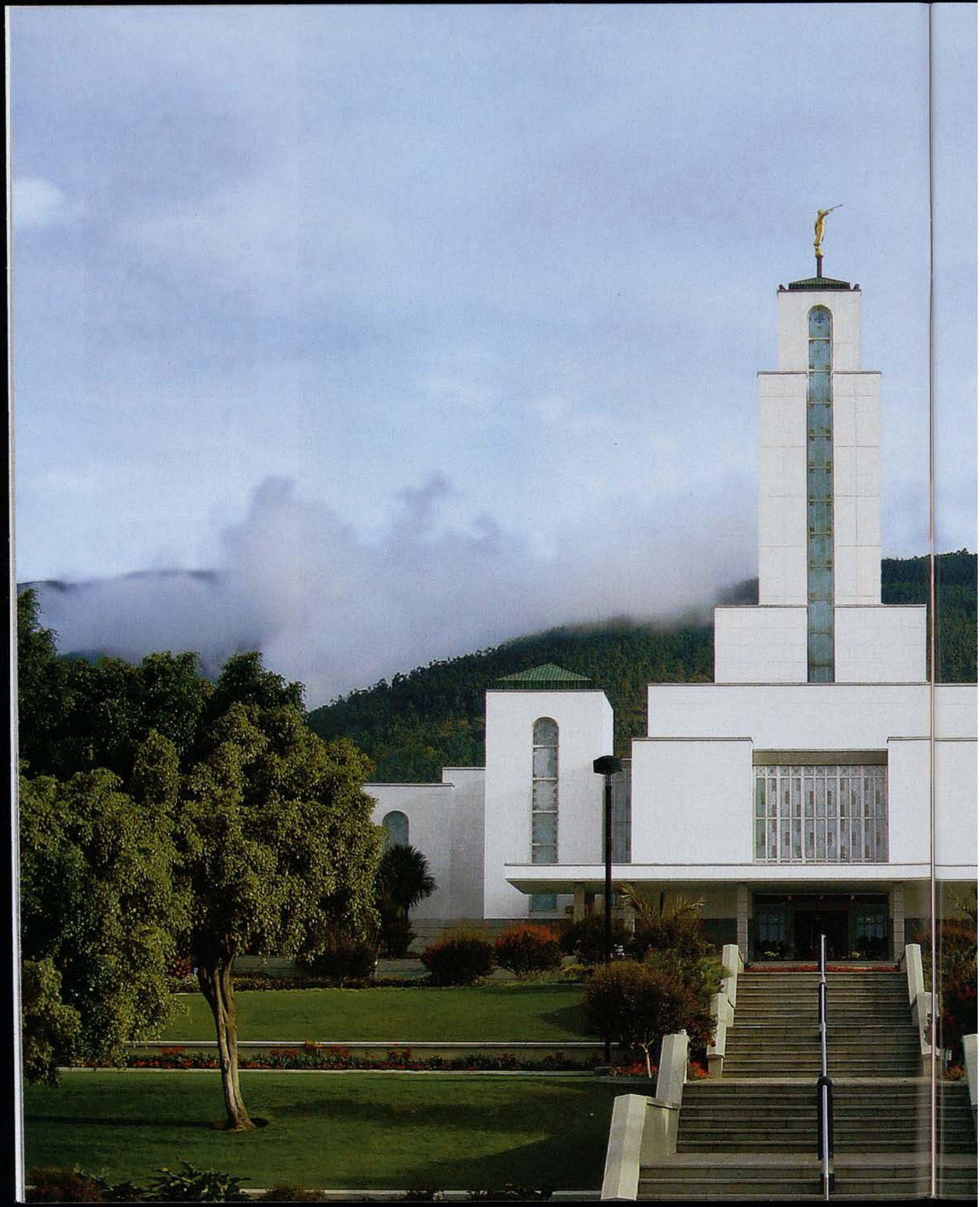
▲ Brunnen am Nashville-Tennessee-Tempel

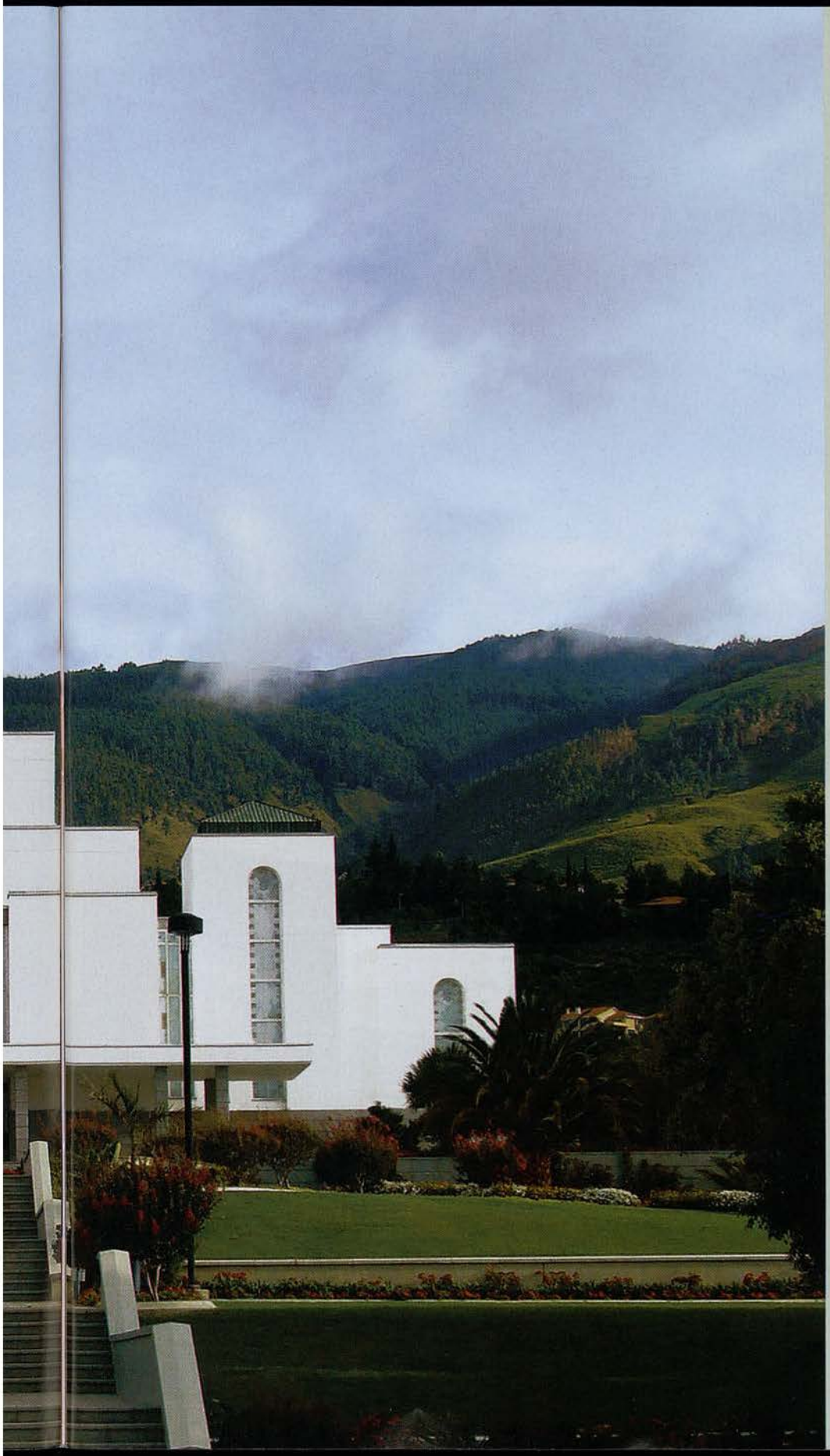
„Indem wir unsere Vorfahren ausfindig machen und für sie die heiligen Handlungen vollziehen, die sie selbst nicht vollziehen können, bezeugen wir, dass Gott all seine Kinder liebt und dass das Sühnopfer Jesu Christi grenzenlos ist." (D. Todd Christofferson, „Die Erlösung der Toten und das Zeugnis von Jesus", Liahona, Januar 2001, Seite 11.)

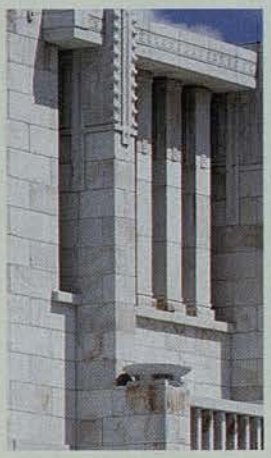
◄ Buntglasfenster im Palmyra-New-York-Tempel (ganz links)

◄ Der Hong-Kong-Tempel in China, geweiht am 26. Mai 1996

▲ Torbögen am Bountiful-Utah-Tempel







„Der Prozess, den Namen Jesu Christi auf uns zu nehmen, der im Wasser der Taufe seinen Anfang nimmt, [wird] im Haus des Herrn fortgeführt und erweitert … Daher nehmen wir erst durch die Verordnungen des heiligen Tempels den Namen Jesu Christi vollständig auf uns." (David A. Bednar, „Sich einen achtbaren Namen und Stand bewahren", Liahona, *Mai 2009, Seite 98.)*

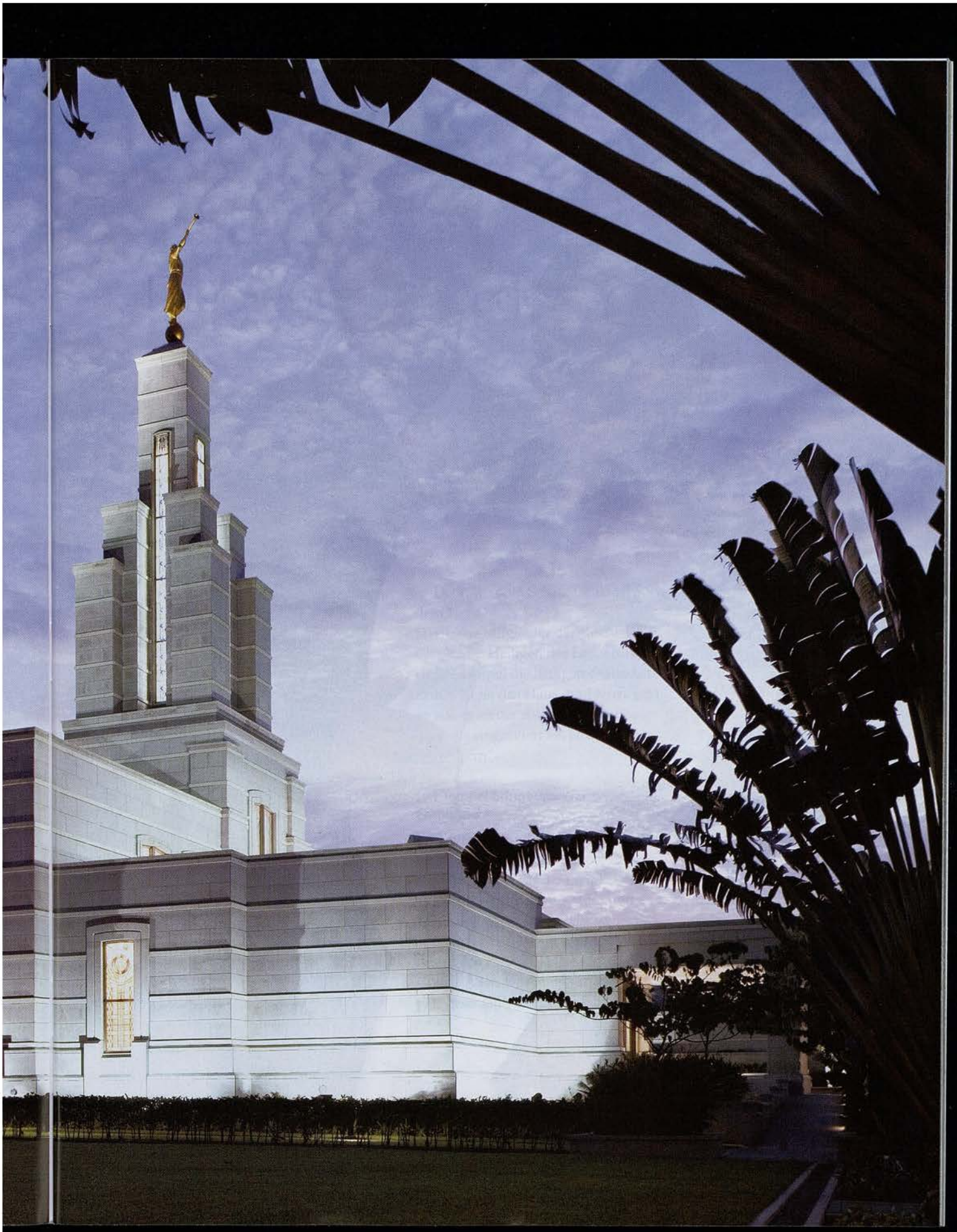
◄ Der Cochabamba-Tempel in Bolivien, geweiht am 30. April 2000

▲ Steinmetzarbeit am Cardston-Alberta-Tempel

„Mit seiner strahlenden Herrlichkeit scheint der Tempel jedem, der ihn sieht, zuzurufen: ‚Kommt, kommt zum Haus des Herrn. Hier findet sich Ruhe für den Ermatteten und Friede für die Seele.' … Der [Tempel] in Toronto macht alle bereit, die nach Hause zurückkehren, nach Hause zum Himmel, nach Hause zur Familie, nach Hause zu Gott." (Thomas S. Monson, „Unvergessliche Tage", Der Stern, *Januar 1991, Seite 63, 65.)*

▲ Zaun am Sacramento-Kalifornien-Tempel

► Der Accra-Tempel in Ghana, geweiht am 11. Januar 2004



Die Segnungen des Tempels

Präsident Thomas S. Monson
Sechzehnter Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Im Tempel können wir uns dem Herrn nahe fühlen

Ich glaube, es gibt keinen Ort auf der Welt, wo ich mich dem Herrn näher fühle, als in einem seiner heiligen Tempel. Ich möchte ein Gedicht etwas umformulieren:

Wie weit weg ist der Himmel?
Nicht sehr weit.
In Gottes Tempeln
ist er bei uns allezeit.

Der Herr hat gesagt:

„Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde, wo Motte und Wurm sie zerstören und wo Diebe einbrechen und sie stehlen,

sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Wurm sie zerstören und keine Diebe einbrechen und sie stehlen.

Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz."[1]

Für die Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ist der Tempel die heiligste Stätte auf Erden. Er ist das Haus des Herrn, und so wie es an der Außenfassade des Tempels eingraviert ist, ist er „heilig dem Herrn".

Der Tempel bringt uns Wachstum und Erhöhung

Im Tempel wird der herrliche Plan Gottes dargelegt. Hier im Tempel schließt man Bündnisse für die Ewigkeit. Der Tempel bringt uns Wachstum und Erhöhung, er ist ein für alle sichtbares Leuchtfeuer und zeigt uns den Weg zur celestialen Herrlichkeit. Er ist das Haus Gottes. Alles, was innerhalb des Tempels geschieht, ist erbaulich und edel.

Der Tempel verleiht unserem Leben Sinn. Er schenkt der Seele Frieden – nicht den Frieden, den Menschen schaffen können, sondern den Frieden, den der Sohn Gottes verheißen hat, als er sagte: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch."

◄ Der Lima-Tempel in Peru, geweiht am 10. Januar 1986

Wenn wir den Tempel berühren und tiefe Gefühle dafür hegen, strahlt unser Leben unseren Glauben wider. Wenn wir zum heiligen Haus Gottes gehen und uns der Bündnisse erinnern, die wir darin schließen, werden wir imstande sein, jede Prüfung zu ertragen und jeder Versuchung zu widerstehen.

Der Tempel ist für die Familie, die einer der größten Schätze ist, die wir im sterblichen Leben haben. Der Herr hat uns Vätern ganz klar und deutlich gesagt, dass wir dazu verpflichtet sind, unsere Frau von ganzem Herzen zu lieben und für sie und für unsere Kinder zu sorgen. Er hat gesagt, dass die wichtigste Arbeit, die wir als Eltern leisten, bei uns zu Hause erfolgt, und dass unser Zuhause wie der Himmel sein kann, vor allem dann, wenn unsere Ehe im Haus Gottes gesiegelt worden ist.

Der verstorbene Elder Matthew Cowley, der dem Kollegium der Zwölf Apostel angehörte, erzählte einmal, wie er an einem Samstagnachmittag mit seiner kleinen Enkeltochter an deren Geburtstag einen Ausflug machte – nicht in den Zoo oder ins Kino, sondern zum Tempelplatz. Mit Genehmigung des Grundstücksverwalters gingen sie zu den großen Tempeltüren. Er schlug ihr vor, die Hand an die feste Mauer des Tempels und dann an die riesige Tür zu legen, und dann sagte er liebevoll: „Merk dir, dass du heute den Tempel berührt hast. Eines Tages wirst du hineingehen." Er schenkte diesem kleinen Mädchen keine Süßigkeiten und kein Eis, sondern ein Erlebnis, das viel bedeutsamer und beständiger war: ein Gefühl für das Haus des Herrn. Sie hatte den Tempel berührt, und der Tempel hatte sie berührt.

Der Tempel verschafft unserer Seele Frieden

Wenn wir den Tempel berühren und tiefe Gefühle dafür hegen, strahlt unser Leben unseren Glauben wider. Wenn wir zum heiligen Haus Gottes gehen und uns der Bündnisse erinnern, die wir darin schließen, werden wir imstande sein, jede Prüfung zu ertragen und jeder Versuchung zu widerstehen. Der Tempel verleiht unserem Leben Sinn. Er schenkt der Seele Frieden – nicht den Frieden, den Menschen schaffen können, sondern den Frieden, den der Sohn Gottes verheißen hat, als er sagte: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht."[2]

Unter den Heiligen der Letzten Tage herrscht großer Glaube. Der Herr verschafft uns Gelegenheiten, bei denen sich herausstellt, ob wir seine Gebote halten, ob wir auf dem Weg bleiben, den Jesus von Nazaret beschritten hat, ob wir den Herrn mit ganzem Herzen, aller Macht, ganzem Sinn und aller Kraft lieben und ob wir unseren Nächsten lieben wie uns selbst.[3]

Der Herr hat gesagt, dass die wichtigste Arbeit, die wir als Eltern leisten, bei uns zu Hause erfolgt, und dass unser Zuhause wie der Himmel sein kann, vor allem dann, wenn unsere Ehe im Haus Gottes gesiegelt worden ist.

◄ Der St.-George-Utah-Tempel, geweiht am 6. April 1877, erneut geweiht am 11. November 1975

Schon zwölfjährige Jungen und Mädchen können, wenn sie dafür würdig sind, als Stellvertreter für diejenigen fungieren, die gestorben sind, ohne getauft werden zu können.

Ich glaube, dass dieses Sprichwort stimmt: „Mit ganzem Herzen vertrau auf den Herrn, bau nicht auf eigene Klugheit; such ihn zu erkennen auf all deinen Wegen, dann ebnet er selbst deine Pfade."[4]

Das war schon immer so, und es wird immer so sein. Wenn wir unsere Pflicht tun und dem Herrn voll und ganz vertrauen, werden wir dafür sorgen, dass in seinen Tempeln immer viele Besucher sind; wir verrichten nicht nur die heiligen Handlungen für uns selbst, sondern genießen auch den Vorzug, dies für andere zu tun. Wir knien an einem heiligen Altar als Stellvertreter bei Siegelungen, bei denen Mann und Frau und deren Kinder für alle Zeit vereint werden. Schon zwölfjährige Jungen und Mädchen können, wenn sie dafür würdig sind, als Stellvertreter für diejenigen fungieren, die gestorben sind, ohne getauft werden zu können. Das wünscht sich der Vater im Himmel für Sie und für mich.

Ein Wunder geschah

Vor vielen Jahren wurde ein demütiger und gläubiger Patriarch, Bruder Percy K. Fetzer, berufen, den Mitgliedern, die hinter dem Eisernen Vorhang wohnten, den Patriarchalischen Segen zu geben.

In dieser finsteren Zeit reiste Bruder Fetzer nach Polen. Die Grenzen waren undurchlässig, und die Bürger durften das Land nicht verlassen. Bruder

▲ Der Manila-Tempel in den Philippinen, geweiht am 25. September 1984

► Der Bountiful-Utah-Tempel, geweiht am 8. Januar 1995

Fetzer traf mit deutschen Mitgliedern zusammen, die dort festsaßen, als die Grenzen nach dem Zweiten Weltkrieg neu gezogen wurden, und das Gebiet, in dem sie wohnten, ein Teil Polens wurde.

Der Führungsbeamte dieser deutschen Mitglieder war Bruder Eric P. Konietz, der mit seiner Frau und den Kindern dort wohnte. Bruder Fetzer gab Bruder Konietz, dessen Frau und den größeren Kindern den Patriarchalischen Segen.

Als Bruder Fetzer wieder in den Vereinigten Staaten war, rief er an und fragte, ob er mit mir sprechen könne. Als er in meinem Büro saß, fing er an zu weinen. Er sagte: „Bruder Monson, als ich den Mitgliedern der Familie Konietz die Hände auf den Kopf legte, sprach ich Verheißungen aus, die nicht in Erfüllung gehen können. Ich habe Bruder Konietz und seiner Frau verheißen, dass sie wieder in ihre Heimat Deutschland zurückkehren können, dass sie durch die tyrannischen Bestimmungen der Siegermächte nicht am derzeitigen Wohnort festgehalten werden und dass sie im Haus des Herrn als Familie aneinander gesiegelt werden. Ich habe ihrem Sohn verheißen, dass er auf Mission gehen wird, und der Tochter habe ich verheißen, dass sie im heiligen Tempel Gottes heiraten wird. Wir beide wissen doch, dass sie diese Segnungen aufgrund der geschlossenen Grenzen gar nicht empfangen können. Was habe ich nur getan?"

Ich entgegnete: „Bruder Fetzer, ich kenne Sie gut genug, um zu wissen, dass Sie lediglich das getan haben, was der Vater im Himmel von Ihnen verlangt hat." Wir beide knieten uns neben meinem Schreibtisch nieder und schütteten dem himmlischen Vater unser Herz aus und sagten ihm, dass einer guten Familie Verheißungen gemacht wurden, die mit dem Tempel Gottes zusammenhingen, und auch mit anderen Segnungen, die ihnen jetzt verwehrt sind. Nur er könne das Wunder bewirken, das wir brauchten.

Und das Wunder geschah. Polen und die Bundesrepublik Deutschland unterzeichneten ein Abkommen, dass deutschstämmige Bürger, die im jetzigen Polen wohnten, nach Westdeutschland ausreisen durften. Bruder und Schwester Konietz zogen mit ihren Kindern nach Westdeutschland, und Bruder Konietz wurde Bischof der Gemeinde, in der sie wohnten.

Die gesamte Familie Konietz fuhr zum heiligen Tempel in der Schweiz. Und wer war der Tempelpräsident, der sie in einem weißen Anzug mit offenen Armen begrüßte? Niemand anders als Percy Fetzer – der Patriarch, der ihnen diese Verheißung ausgesprochen hatte. In seiner Eigenschaft als Präsident des Bern-Tempels hieß er die Familie im Haus des Herrn willkommen, und auch zur Erfüllung dieser Verheißung. Er siegelte das Ehepaar aneinander und dann die Kinder an ihre Eltern.

Die Tochter heiratete ein paar Jahre später im Haus des Herrn. Der Sohn erhielt seine Berufung und erfüllte eine Vollzeitmission.

Wenn wir unsere Pflicht tun und dem Herrn voll und ganz vertrauen, werden wir dafür sorgen, dass in seinen Tempeln immer viele Besucher sind; wir verrichten nicht nur die heiligen Handlungen für uns selbst, sondern genießen auch den Vorzug, dies für andere zu tun.

Im Tempel wird der herrliche Plan Gottes dargelegt. Hier im Tempel schließt man Bündnisse für die Ewigkeit. Alles, was innerhalb des Tempels geschieht, ist erbaulich und edel.

„Wir sehen uns dann im Tempel!"

Einige von uns müssen nur ein paar Straßen weiter gehen und sind am Tempel. Andere müssen den Ozean überqueren und viele Meilen zurücklegen, ehe sie den heiligen Tempel Gottes betreten können.

Vor etlichen Jahren, noch vor der Fertigstellung des Tempels in Südafrika, besuchte ich eine Distriktskonferenz in Salisbury im damaligen Rhodesien. Dort lernte ich den Distriktspräsidenten Reginald J. Nield kennen. Er begrüßte mich zusammen mit seiner Frau und den hübschen Töchtern, als ich das Gemeindehaus betrat. Sie erzählten mir, dass sie Geld gespart und sich auf den Tag vorbereitet hatten, an dem sie zum Tempel des Herrn reisen könnten. Aber ach! Der Tempel war ja so weit weg.

Am Ende der Versammlung stellten mir die vier hübschen Töchter Fragen über den Tempel: „Wie sieht der Tempel aus? Wir haben bisher nur ein Bild gesehen." „Was für ein Gefühl werden wir haben, wenn wir den Tempel betreten?" „Was wird uns am besten in Erinnerung bleiben?" Etwa eine Stunde lang durfte ich vier Mädchen etwas über das Haus des Herrn erzählen. Als ich mich auf den Weg zum Flughafen machte, winkten sie mir zu, und das kleinste Mädchen rief: „Wir sehen uns dann im Tempel!"

Ein Jahr später hatte ich die Gelegenheit, Familie Nield im Salt-Lake-Tempel zu begrüßen. In einem friedevollen Siegelungsraum durfte ich Bruder Nield und seine Frau für alle Ewigkeit, und auch für dieses Leben, aneinander siegeln. Anschließend wurden die Türen geöffnet, und diese hübschen Töchter, die alle in reinem Weiß gekleidet waren, betraten den Raum. Sie umarmten die Mutter und dann den Vater. Sie hatten Tränen in den Augen und Dankbarkeit im Herzen. Wir waren dem Himmel ganz nah. Jede konnte nun sagen: „Jetzt sind wir eine Familie für die Ewigkeit!"

Dies ist der herrliche Segen, der auf diejenigen wartet, die zum Tempel kommen. Möge ein jeder von uns so leben, dass er würdig ist und reine Hände und ein reines Herz hat, damit der Tempel unser Leben und unsere Familie berühren kann.

Wie weit weg ist der Himmel? Ich bezeuge Ihnen, dass er im heiligen Tempel überhaupt nicht weit weg ist – denn an diesen heiligen Stätten treffen Himmel und Erde zusammen, und unser Vater im Himmel schenkt seinen Kindern seine größten Segnungen.

Anmerkungen

1. Matthäus 6:19-21
2. Johannes 14:27
3. Siehe Matthäus 22:37-39
4. Sprichwörter 3:5,6

In einem friedevollen Siegelungsraum durfte ich Bruder Nield und seine Frau und deren Töchter für alle Ewigkeit, und auch für dieses Leben, aneinander siegeln. Sie hatten Tränen in den Augen und Dankbarkeit im Herzen. Wir waren dem Himmel ganz nah.

◄ Der Bern-Tempel in der Schweiz, geweiht am 11. September 1955, erneut geweiht am 23. Oktober 1992

▲ Siegelungsraum im Salt-Lake-Tempel

Warum gibt es Tempel?

Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008)
Fünfzehnter Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Die Tempel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage sind heilige Bauwerke, in denen die Ewigkeit betreffende Fragen beantwortet werden.

Der Tempel ist ein Ort, wo wir auf unsere Fragen über das Leben Antworten aus der Ewigkeit erhalten

Hat es je einen Menschen gegeben, der nicht in einer stillen Stunde in sich gegangen ist und ernsthaft über die Geheimnisse des Lebens nachgedacht hat?

Wer hat sich noch nie gefragt: „Woher komme ich? Warum bin ich hier? Wohin gehe ich? Wie sieht meine Beziehung zu meinem Schöpfer aus? Wird mir der Tod die Beziehungen nehmen, die mir so viel bedeuten? Was ist mit meiner Familie? Wird es nach diesem Leben ein anderes Dasein geben, und wenn ja, werden wir dort einander kennen?"

Die Antworten auf diese Fragen sind nicht in der Weisheit der Welt zu finden, sondern nur im offenbarten Wort Gottes. Die Tempel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage sind heilige Bauwerke, in denen diese und andere die Ewigkeit betreffende Fragen beantwortet werden. Jeder Tempel wird als Haus des Herrn geweiht, als Ort der Heiligkeit und des Friedens, fern der Welt. Dort werden Wahrheiten gelehrt und heilige Handlungen vollzogen, die Erkenntnis von Ewigem vermitteln und die Beteiligten motivieren, sich als Kinder Gottes mit einem göttlichen Erbe zu sehen und sich ihrer Möglichkeiten als ewige Wesen bewusst zu sein und dementsprechend zu leben.

Tempel unterscheiden sich in ihrer Funktion und ihrem Zweck von allen anderen religiösen Bauwerken

Diese Gebäude, die anders sind als die zahlreichen Gemeindehäuser der Kirche, die über die ganze Erde

Die Lehren, die in den heutigen Tempeln dargelegt werden, verleihen unserer Pflicht gegenüber unserem Schöpfer und unserem Nächsten großen Nachdruck.

verstreut sind, unterscheiden sich in ihrer Funktion und ihrem Zweck von allen anderen religiösen Bauwerken. Das liegt nicht an ihrer Größe oder an ihrer architektonischen Schönheit, sondern an der Arbeit, die innerhalb ihrer Mauern verrichtet wird.

Es ist nichts Neues, dass es für besondere heilige Handlungen bestimmte Gebäude gibt, die sich von anderen Anbetungsstätten unterscheiden. Das hat es auch bei den Israeliten gegeben, wo die Menschen regelmäßig zum Gottesdienst in die Synagoge gingen. Ihre heiligere Stätte war zunächst das Offenbarungszelt in der Wildnis mit dem Allerheiligsten; dann hatten sie nacheinander mehrere Tempel, in denen besondere heilige Handlungen vollzogen wurden, an denen nur diejenigen teilnehmen konnten, die die entsprechenden Bedingungen erfüllten.

So ist es auch heute. Bevor ein Tempel geweiht wird, lädt die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage die Öffentlichkeit ein, das Gebäude mit den verschiedenen Einrichtungen zu besichtigen. Aber mit der Weihung wird es zum Haus des Herrn und so heilig, dass nur ein Mitglied der Kirche in gutem Stand es betreten darf. Das ist keine Frage der Heimlichkeit, sondern eine Frage der Heiligkeit.

Bei der Tempelarbeit geht es um jeden von uns als Mitglied in Gottes ewiger Familie

Die Arbeit, die in diesen Gebäuden verrichtet wird, stellt Gottes ewige Absichten in Bezug auf den Menschen dar, der Gottes Kind und Geschöpf ist. Zum größten Teil geht es bei der Tempelarbeit um die Familie, um jeden von uns als Mitglied in Gottes ewiger Familie und um jeden von uns als Mitglied einer irdischen Familie. Es geht um die Heiligkeit und den ewigen Bestand des Ehebundes und der Familie.

Dort wird bekräftigt, dass jeder Mensch, der zur Welt kommt, ein Kind Gottes ist und etwas von seinem göttlichen Wesen in sich trägt. Die Wiederholung dieser grundlegenden Lehren hat eine heilsame Wirkung auf die Beteiligten, denn während die Lehre in schöner und eindrucksvoller Sprache dargelegt wird, wird ihnen bewusst, dass jeder Mensch – als Kind des himmlischen Vaters – der göttlichen Familie angehört und somit jeder sein Bruder oder seine Schwester ist.

Als der Erretter von einem Schriftgelehrten gefragt wurde: „Welches Gebot ist das erste von allen?", antwortete er: „Das erste ist: … Du [sollst] den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft.

Als Zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." (Markus 12:28,30,31).

Die Lehren, die in den heutigen Tempeln dargelegt werden, verleihen dieser grundlegenden Vorstellung von unserer Pflicht gegenüber unserem Schöpfer und unserem Nächsten großen Nachdruck. Die heiligen Handlungen vertiefen diese erhebende Vorstellung von Gottes Familie. Sie lehren, dass der Geist in uns ewig ist, im Gegensatz zum Körper, der sterblich ist. Sie vermitteln nicht nur einen Einblick in diese bedeutenden Wahrheiten, sondern bewegen den Beteiligten dazu, Gott zu lieben, und ermutigen ihn, den übrigen Kindern unseres Vaters größere Nächstenliebe zu erweisen.

Wenn wir davon ausgehen, dass jeder Mensch ein Kind Gottes ist, erkennen wir auch, dass das irdische Leben einen gottgegebenen Zweck hat. Auch dazu wird im Haus des Herrn offenbarte Wahrheit gelehrt. Das Erdenleben ist Teil einer ewigen Reise. Wir haben, ehe wir hierher gekommen sind, als Geistkinder gelebt. Die heiligen Schriften geben davon Zeugnis. So spricht der Herr zu Jeremia: „Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt." (Jeremia 1:5.)

Die kostbaren Familienbeziehungen können in der zukünftigen Welt bestehen bleiben

Wir kommen als Kind sterblicher Eltern und als Mitglied einer Familie auf die Welt. Eltern sind Gottes Partner

Der Tempelbesucher begreift, was ihm in schöner und eindrucksvoller Sprache dargelegt wird, dass nämlich jeder Mensch – als Kind des himmlischen Vaters – der göttlichen Familie angehört.

Die Vernunft fordert, dass die Familie auch nach dem Tod noch Bestand hat. Das Menschenherz sehnt sich danach, und der Gott des Himmels hat offenbart, wie wir das sicher erlangen können. Die heiligen Handlungen im Haus des Herrn ermöglichen es uns.

und helfen ihm, seine ewigen Absichten in Bezug auf seine Kinder zustande zu bringen. Die Familie ist also eine gottgegebene Institution – die wichtigste in der Sterblichkeit und auch in der Ewigkeit.

Bei einem Großteil der Arbeit, die im Tempel verrichtet wird, geht es um die Familie. Was sie bedeutet, können wir nur verstehen, wenn uns bewusst ist: So wie wir als Kinder Gottes gelebt haben, ehe wir geboren wurden, so werden wir auch nach dem Tod weiterleben, und die kostbaren, erfüllenden Beziehungen der Sterblichkeit, wovon die schönsten und bedeutendsten in der Familie zu finden sind, können in der zukünftigen Welt bestehen bleiben.

Wenn ein Mann und eine Frau im Haus des Herrn heiraten, werden sie nicht nur für die Zeit ihres irdischen Lebens miteinander verbunden, sondern für alle Ewigkeit, und zwar nicht nur mit der gesetzmäßigen Vollmacht des Landes, die sie nur bis zu ihrem Tod verbindet, sondern auch durch das ewige Priestertum Gottes, das im Himmel bindet, was auf Erden gebunden wird. Ein Ehepaar, das auf diese Weise heiratet, hat aufgrund göttlicher Offenbarung die Gewissheit, dass die Ehe und die Beziehung zu den Kindern mit dem Tod nicht enden, sondern in Ewigkeit weiterbestehen, vorausgesetzt, sie leben so, dass sie dieser Segnung würdig sind.

Hat es je einen Mann gegeben, der seine Frau von Herzen geliebt hat, oder eine Frau, die ihren Mann von Herzen geliebt hat, die nicht darum gebetet haben, ihre Beziehung möge über das Grab hinaus Bestand haben? Ist je ein Kind zu Grabe getragen worden, ohne dass die Eltern sich nach der Gewissheit sehnten, es möge in einer zukünftigen Welt wieder ihnen gehören? Kann jemand, der an das ewige Leben glaubt, daran zweifeln, dass der Gott des Himmels seinen Söhnen und Töchtern diese kostbarste Eigenschaft des Lebens gewährt, nämlich die Liebe, die in der Familie ihren bedeutsamsten Ausdruck findet? Nein, die Vernunft fordert, dass die Familie auch nach dem Tod noch Bestand hat. Das Menschenherz sehnt sich danach, und der Gott des Himmels hat offenbart, wie wir das sicher erlangen können. Die heiligen Handlungen im Haus des Herrn ermöglichen es uns.

Kann jemand, der an das ewige Leben glaubt, daran zweifeln, dass der Gott des Himmels seinen Söhnen und Töchtern diese kostbarste Eigenschaft des Lebens gewährt, nämlich die Liebe, die in der Familie ihren bedeutsamsten Ausdruck findet?

Die Segnungen des Tempels stehen allen offen

All das wäre aber wohl ungerecht, wenn die mit diesen heiligen Handlungen verbundenen Segnungen nur für diejenigen erreichbar wären, die jetzt der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage angehören. Tatsächlich ist es aber so, dass jeder, der das Evangelium annimmt und durch die Taufe Mitglied der Kirche wird, in den Tempel gehen und an dessen Segnungen teilhaben kann. Deshalb unterhält die Kirche in einem großen Teil der Welt ein umfassendes Missionsprogramm, das sie so weit wie möglich ausdehnen wird, denn sie hat durch göttliche Offenbarung den Auftrag erhalten, jeder Nation, jedem Geschlecht, jeder Sprache und jedem Volk das Evangelium zu bringen.

Aber es gibt auch unzählige Millionen, die auf der Erde gelebt haben und nie die Möglichkeit hatten, vom Evangelium zu hören. Sollen ihnen die Segnungen, die im Tempel des Herrn zu finden sind, vorenthalten bleiben?

Durch lebende Stellvertreter, die für die Verstorbenen handeln, werden denjenigen, die die Sterblichkeit bereits verlassen haben, dieselben heiligen Handlungen ermöglicht. Denen, die sich in der Geisterwelt befinden, steht es dann frei, die irdischen heiligen Handlungen, die für sie vollzogen werden, einschließlich der Taufe, der Eheschließung und der Siegelung von Familien, anzunehmen oder abzulehnen. Im Werk des Herrn gibt es keinen Zwang, aber jeder muss die Möglichkeit haben.

Die Arbeit im Tempel ist ein Liebeswerk der Lebenden für die Toten

Diese stellvertretende Arbeit ist ein beispielloses Liebeswerk der Lebenden für die Toten. Sie erfordert umfangreiche genealogische Forschungen, damit diejenigen, die uns vorausgegangen sind, ermittelt werden. Um diese Forschung zu unterstützen, koordiniert die Kirche ein unvergleichliches genealogisches Programm und unterhält zahlreiche Forschungseinrichtungen auf der ganzen Welt. Ihre Archive stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung und werden von vielen, die keine Mitglieder der Kirche sind, zur Ahnenforschung genutzt. Das Programm wird von Genealogen in aller Welt gelobt, und verschiedene Länder nutzen es, um ihre Aufzeichnungen zu sichern.

Durch lebende Stellvertreter, die für die Verstorbenen handeln, werden denjenigen, die die Sterblichkeit bereits verlassen haben, die heiligen Handlungen des Evangeliums ermöglicht.

▲ Taufbecken im Papeete-Tempel in Tahiti

Gewiss sind diese Tempel einzigartige Bauwerke. Der Tempel ist ein Haus der Unterweisung, ein Ort der Bündnisse und Verheißungen. Wir knien dort am Altar vor Gott, unserem Schöpfer, und uns werden seine immerwährenden Segnungen verheißen.

Aber in erster Linie dient es dazu, den Mitgliedern der Kirche die Hilfsmittel an die Hand zu geben, die sie brauchen, um ihre Vorfahren zu ermitteln, damit sie ihnen die Segnungen ermöglichen können, die sie selbst haben. Sie sagen sich sinngemäß: „Wenn ich meine Frau und meine Kinder so sehr liebe, dass ich sie für alle Ewigkeit um mich haben möchte, sollen dann nicht mein verstorbener Großvater, mein Urgroßvater und andere Vorfahren auch die Möglichkeit erhalten, diese ewigen Segnungen zu erlangen?"

Im Tempel kann man das lernen, was im Leben wirklich wichtig ist

Und so herrscht in diesen heiligen Gebäuden eine rege Geschäftigkeit, wobei es jedoch leise und ehrfürchtig zugeht. Das erinnert an die Vision von Johannes dem Offenbarer, wo die folgende Frage und Antwort festgehalten sind: „Wer sind diese, die weiße Gewänder tragen, und woher sind sie gekommen? …

Es sind die, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht.

Deshalb stehen sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm bei Tag und Nacht in seinem Tempel." (Offenbarung 7:13-15.)

Diejenigen, die in dieses heilige Haus kommen, sind in Weiß gekleidet, wenn sie dort ihre Arbeit verrichten. Sie kommen nur auf Empfehlung ihrer örtlichen Kirchenführer, die bestätigen, dass sie würdig sind. Es wird erwartet, dass sie den Tempel Gottes mit reinen Gedanken, reinem Körper und reiner Kleidung betreten. Wenn sie den Tempel betreten, wird von ihnen erwartet, dass sie die Welt hinter sich lassen und sich auf das konzentrieren, was von Gott ist.

Diese Arbeit trägt ihren Lohn in sich, denn wer würde in unserer Zeit voller Stress nicht die Möglichkeit begrüßen, die Welt auszuschließen und das Haus des Herrn zu betreten, um dort still über die ewigen Belange Gottes nachzudenken? Diese heilige Umgebung ermöglicht es uns – wie es nirgendwo sonst möglich ist –, uns mit dem zu befassen, was im Leben wirklich wichtig ist, nämlich unsere Beziehung zu Gott und unsere ewige Reise aus dem vorirdischen Dasein in dieses Leben und in das zukünftige Dasein, wo wir einander kennen und zusammen sein werden, auch mit unseren Angehörigen und unseren Vorfahren, die uns vorausgegangen sind und uns bezüglich Körper, Sinn und Geist ihr Erbe überlassen haben.

Im Tempel werden uns Gottes immerwährende Segnungen verheißen

Gewiss sind diese Tempel einzigartige Bauwerke. Der Tempel ist ein Haus der Unterweisung, ein Ort der Bündnisse und Verheißungen. Wir knien dort am Altar vor Gott, unserem Schöpfer, und uns werden seine immerwährenden Segnungen verheißen. An diesem heiligen Ort treten wir mit ihm in Verbindung und sinnen nach über seinen

▲ Der Stockholm-Tempel in Schweden, geweiht am 2. Juli 1985

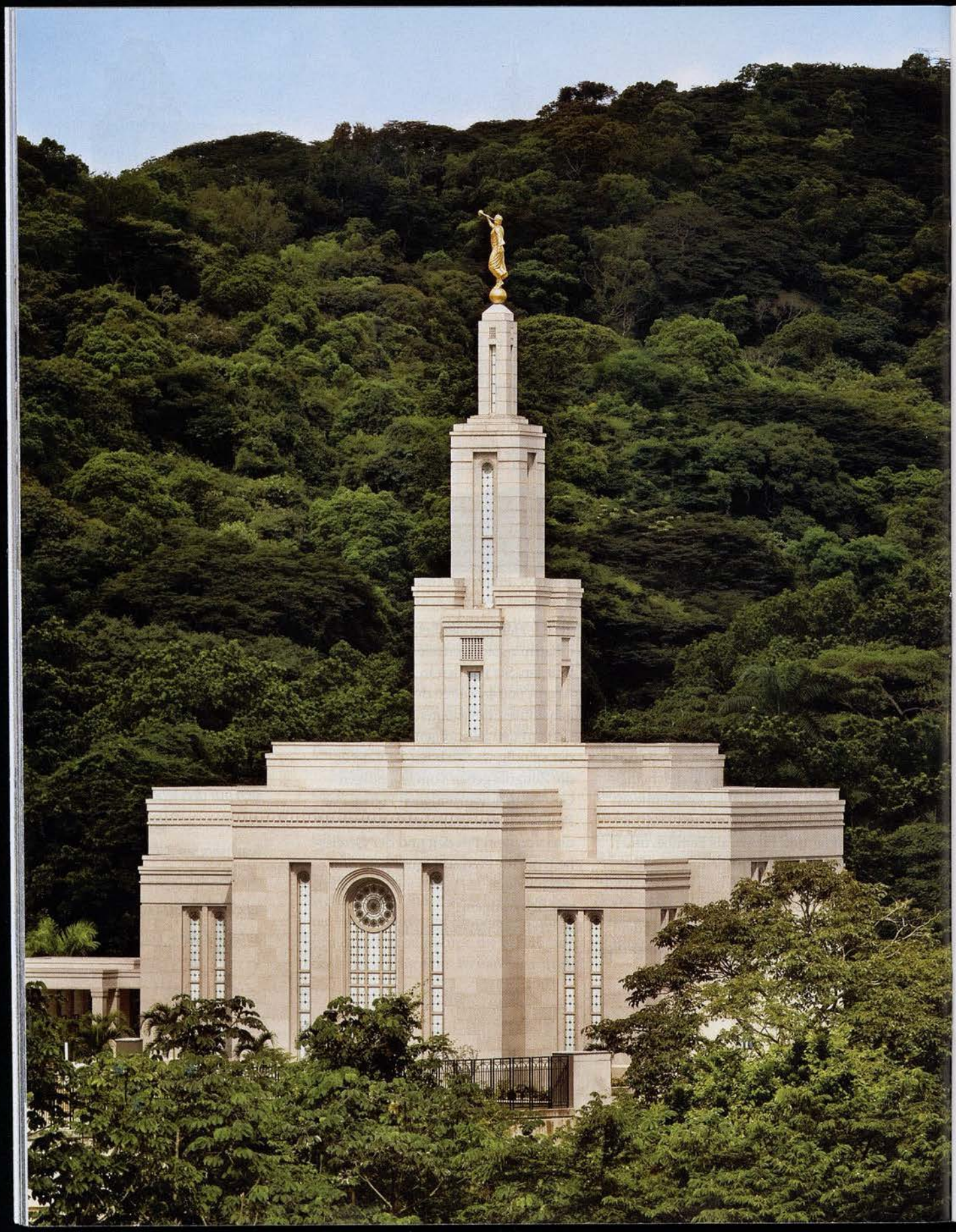
► Der Manti-Utah-Tempel, geweiht am 21. Mai 1888, erneut geweiht am 14. Juni 1985

Sohn, unseren Erlöser und Erretter, den Herrn Jesus Christus, der für jeden von uns sein stellvertretendes Opfer dargebracht hat. Hier legen wir unseren Egoismus ab und dienen denen, die sich nicht selbst helfen können. Hier werden wir, kraft der wahren Priestertumsvollmacht Gottes, in den heiligsten aller menschlichen Beziehungen verbunden – als Mann und Frau, als Kinder und Eltern, als Familie, und zwar durch eine Siegelung, die die Zeit nicht zerstören und der Tod nicht zerbrechen kann.

Diese heiligen Bauwerke wurden auch in jenen finsteren Jahren errichtet, als die Heiligen der Letzten Tage erbarmungslos vertrieben und verfolgt wurden. Sie wurden in Zeiten der Armut und in Zeiten des Wohlstands gebaut und unterhalten. Sie gründen sich auf den lebendigen Glauben der ständig wachsenden Zahl derer, die Zeugnis geben vom lebendigen Gott, vom auferstandenen Herrn, von Propheten und göttlicher Offenbarung und von dem Frieden und der Gewissheit, die die ewigen Segnungen, die nur im Haus des Herrn zu finden sind, mit sich bringen.

Nach *Der Stern*, Juni 1992, Seite 3ff.

Diese heiligen Gebäude wurden in Zeiten der Armut und in Zeiten des Wohlstands gebaut und unterhalten und gründen sich auf den lebendigen Glauben der ständig wachsenden Zahl derer, die Zeugnis geben vom lebendigen Gott und vom auferstandenen Herrn.



Der heilige Tempel

Präsident Boyd K. Packer
Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel

Im Tempel können wir an den erhabensten aller erlösenden heiligen Handlungen teilnehmen

Es gibt viele Gründe, warum jemand zum Tempel kommen möchte. Selbst das Äußere des Gebäudes scheint auf seinen tiefen geistigen Zweck hinzudeuten. Im Innern wird es jedoch noch viel deutlicher. Über der Tempeltür steht zu lesen: „Heilig dem Herrn". Wenn man einen geweihten Tempel betritt, befindet man sich im Haus des Herrn.

Im Tempel können Mitglieder der Kirche, die sich dafür qualifiziert haben, an den erhabensten aller erlösenden heiligen Handlungen teilnehmen, die dem Menschen offenbart worden sind. Dort kann man in einer heiligen Zeremonie gewaschen, gesalbt und belehrt werden und das Endowment und die Siegelung empfangen. Sobald jemand diese Segnungen für sich selbst erhalten hat, kann er sie für andere empfangen, die gestorben sind, ohne die Möglichkeit dazu gehabt zu haben. Im Tempel werden die heiligen Handlungen für Lebende und Tote gleichermaßen vollzogen.

Die heiligen Handlungen und Zeremonien des Tempels sind einfach, schön und heilig

Wer die heiligen Schriften aufmerksam liest, erfährt, dass der Herr nicht allen alles gesagt hat. Bestimmte Voraussetzungen waren erforderlich, um von Heiligem Kenntnis zu erlangen. Das gilt auch für die Tempelzeremonie.

Wir sprechen außerhalb des Tempels nicht über die Tempelverordnungen. Es war aber nie beabsichtigt, die Kenntnis der Tempelzeremonie auf ein paar Auserwählte zu beschränken, die dann gewährleisten müssen, dass andere nichts davon erfahren. Genau das Gegenteil ist richtig. Wir bemühen uns

Im Tempel können Mitglieder der Kirche, die sich dafür qualifiziert haben, an den erhabensten aller erlösenden heiligen Handlungen teilnehmen, die dem Menschen offenbart worden sind.

◄ Der Panama-Stadt-Tempel in Panama, geweiht am 10. August 2008

sehr darum, jeden Menschen so weit zu bringen, dass er sich qualifiziert und vorbereitet, um in den Tempel gehen zu können. Wer im Tempel gewesen ist, kennt das Ideal: Eines Tages wird jeder Mensch, der lebt oder gelebt hat, die Möglichkeit haben, das Evangelium zu hören und das, was der Tempel ihm zu bieten hat, entweder anzunehmen oder abzulehnen. Wenn eine Ablehnung erfolgt, so muss sie von dem Betreffenden selbst kommen.

Die heiligen Handlungen und Zeremonien des Tempels sind einfach und schön. Sie sind heilig, und es wird darüber nichts verlautbart, damit nicht jemand davon erfährt, der nicht dafür bereit ist. Neugier reicht nicht aus, jemanden bereitzumachen, auch aufrichtiges Interesse nicht. Zur Vorbereitung auf die heiligen Handlungen gehören auch folgende Voraussetzungen: Glaube, Umkehr, Taufe, Konfirmierung, Würdigkeit und die Reife und innere Größe, die jemandem zukommt, der eingeladen wird, das Haus des Herrn zu betreten.

Nur wer würdig ist, darf in den Tempel gehen. Ihr Bischof oder Zweigpräsident hat die Aufgabe, sich durch bestimmte Fragen Ihrer Würdigkeit zu vergewissern, ehe Sie die heiligen Handlungen im Tempel empfangen.

Wer würdig ist, darf in den Tempel gehen

Alle, die in jeder Hinsicht würdig und qualifiziert sind, können in den Tempel gehen, wo sie die heiligen Zeremonien und Handlungen kennenlernen.

Sobald man begreift, welchen Wert die Tempelsegnungen haben und wie heilig die Handlungen im Tempel sind, wird man die hohen Maßstäbe wohl kaum in Frage stellen, die der Herr für den Besuch des heiligen Tempels festgelegt hat.

Sie brauchen einen gültigen Tempelschein, um in den Tempel eingelassen zu werden. Dieser Schein muss von den zuständigen Beamten der Kirche unterschrieben sein. Nur wer würdig ist, darf in den Tempel gehen. Ihr Bischof oder Zweigpräsident hat die Aufgabe, sich durch bestimmte Fragen Ihrer Würdigkeit zu vergewissern, ehe Sie die heiligen Handlungen im Tempel empfangen. Dieses Gespräch ist sehr wichtig, denn es ermöglicht Ihnen, mit einem ordinierten Diener des Herrn Ihre Lebensweise zu prüfen. Wenn etwas nicht in Ordnung ist, kann Ihnen der Bischof helfen, es zu bereinigen. Auf diese Weise können Sie erklären, dass Sie würdig sind, mit der Zustimmung des Herrn in den Tempel zu gehen, oder es kann Ihnen geholfen werden, diese Würdigkeit zu erlangen.

Das Interview für den Tempelschein findet zwischen dem Bischof und dem betreffenden Mitglied unter vier Augen statt. Dem Mitglied werden eingehende Fragen zu seinem Verhalten, seiner Würdigkeit und seiner Treue gegenüber der Kirche und ihrer Beamten gestellt. Der Betreffende muss erklären,

Zur Vorbereitung auf die heiligen Handlungen im Tempel gehören auch diese Voraussetzungen: Glaube, Umkehr, Taufe, Konfirmierung, Würdigkeit und die Reife und innere Größe, die jemandem zukommt, der eingeladen wird, das Haus des Herrn zu betreten.

dass er ein sittlich reines Leben führt, das Wort der Weisheit befolgt, den Zehnten voll zahlt, im Einklang mit den Lehren der Kirche lebt und mit abgefallenen Gruppen weder Verbindung hat noch sympathisiert. Der Bischof ist unterwiesen worden, dass es äußerst wichtig ist, alles, was ein solches Interview angeht, streng vertraulich zu behandeln.

Wenn die Fragen des Bischofs annehmbar beantwortet worden sind, ist damit normalerweise erwiesen, dass der Betreffende würdig ist, den Tempelschein zu erhalten. Falls der Bewerber die Gebote nicht hält oder etwas in seinem Leben noch nicht bereinigt ist, was in Ordnung gebracht werden muss, muss er wahre Umkehr zeigen, ehe ihm der Tempelschein ausgestellt wird.

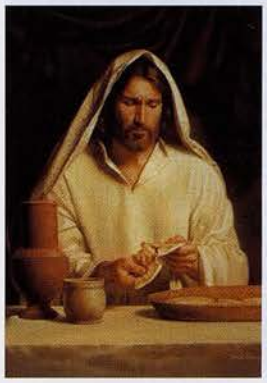
Nachdem der Bischof das Interview geführt hat, werden Sie auch vom Pfahlpräsidenten in gleicher Weise befragt, ehe Sie die heiligen Handlungen im Tempel empfangen können.

Die Unterweisung im Tempel geschieht auf symbolische Weise

Ehe man das erste Mal zum Tempel geht – aber auch wenn man schon oft dort war –, tut man gut daran, sich bewusst zu machen, dass die Belehrung im Tempel auf symbolische Weise geschieht. Der Herr, der größte aller Lehrer, hat oft auf diese Weise gelehrt.

Der Tempel ist eine große Schule, er ist ein Haus des Lernens. Im Tempel wird darauf geachtet, dass eine Atmosphäre herrscht, die für die Unterweisung in zutiefst geistigen Belangen ideal ist. Der verstorbene Elder John A. Widtsoe vom Kollegium der Zwölf Apostel war ein hervorragender Universitätspräsident und ein namhafter Gelehrter. Er hatte große Achtung vor der Tempelarbeit und sagte einmal:

„Die Tempelverordnungen umfassen den ganzen Erlösungsplan, wie er von den Führern der Kirche immer wieder gelehrt wird, und erhellen vieles, was schwer zu verstehen ist. Man muss nichts zurechtbiegen oder verdrehen, um die Lehren des Tempels in den gesamten Plan der Erlösung einzufügen. Die philosophische Vollständigkeit des Endowments ist ein gutes Argument dafür, dass die Tempelverordnungen wahr sind. Außerdem macht diese vollständige Übersicht und Auslegung des Evangeliumsplans den Tempeldienst zu einer der wirksamsten Methoden, uns das Gesamtbild des Evangeliums wieder ins Gedächtnis zu rufen." („Temple Worship", *Utah Genealogical and Historical Magazine*, April 1921, Seite 58.)



Ehe man das erste Mal zum Tempel geht – aber auch wenn man schon oft dort war –, tut man gut daran, sich bewusst zu machen, dass die Belehrung im Tempel auf symbolische Weise geschieht. Der Herr, der größte aller Lehrer, hat oft auf diese Weise gelehrt.

In Licht gebadet tritt das Haus des Herrn aus der Dunkelheit hervor und wird zum Symbol für die Macht und Inspiration des Evangeliums Jesu Christi, zu einem Leuchtfeuer in einer Welt, die immer tiefer in geistige Finsternis versinkt.

▲ Der Tokio-Tempel in Japan, geweiht am 27. Oktober 1980

Wenn Sie beim Tempelbesuch daran denken, dass die Belehrung symbolisch geschieht, werden Sie, wenn Sie mit der richtigen Einstellung hingegangen sind, nie von dort fortgehen, ohne einen tieferen Einblick erhalten zu haben, sich ein wenig erhabener zu fühlen und in der Erkenntnis von Geistigem gewachsen zu sein. Die Belehrungsweise ist überragend, sie ist inspiriert. Der Herr selbst, der größte aller Lehrer, hat seine Jünger ständig in Gleichnissen belehrt – ein Sachverhalt, der sonst schwer zu verstehen wäre, wird durch Worte symbolisch dargestellt.

Der Tempel selbst wird zum Symbol. Wenn Sie schon einmal einen Tempel bei Nacht gesehen haben, hell erleuchtet, dann wissen Sie, wie eindrucksvoll dieser Anblick sein kann. In Licht gebadet tritt das Haus des Herrn aus der Dunkelheit hervor und wird zum Symbol für die Macht und Inspiration des Evangeliums Jesu Christi, zu einem Leuchtfeuer in einer Welt, die immer tiefer in geistige Finsternis versinkt.

Wenn Sie den Tempel betreten, wechseln Sie die Straßenkleidung gegen die weiße Tempelkleidung. Das geschieht im Umkleideraum, wo jedem ein verschließbarer Schrank und eine separate Umkleidekabine zur Verfügung steht. Im Tempel wird auf Anstand besonderen Wert gelegt. Wenn Sie Ihre Kleidung im Schrank einschließen, lassen Sie alle Sorgen und Ablenkungen dort zurück. Sie kommen aus der Kabine, in Weiß gekleidet, und verspüren Einigkeit und Gleichheit, denn alle anderen ringsum sind ja ebenso gekleidet.

Die Eheschließung im Tempel ist die krönende heilige Handlung

Wenn Sie vorhaben, im Tempel zu heiraten, möchten Sie vielleicht wissen, was dabei geschieht. Außerhalb des Tempels zitieren wir nicht den Wortlaut der Siegelung (Eheschließung), aber wir können den Siegelungsraum beschreiben: von schöner Ausstattung, mit einer ruhigen und friedlichen Atmosphäre, geheiligt durch das heilige Werk, das dort verrichtet wird.

Ehe das Brautpaar an den Altar kommt, um gesiegelt zu werden, hat der Amtierende Gelegenheit, ihm einige Ratschläge mit auf den Weg zu geben. Vielleicht bekommt es dabei Worte wie diese zu hören:

„Heute ist Ihr Hochzeitstag, und tiefe Gefühle bewegen Sie. Der Tempel ist als heilige Stätte für solche heiligen Handlungen errichtet worden. Hier sind wir nicht in der Welt, und das, was von der Welt ist, hat hier keine Gültigkeit und soll das, was wir hier tun, nicht beeinflussen. Wir sind aus der Welt weggegangen, um in den Tempel des Herrn zu kommen. Das ist der wichtigste Tag in Ihrem Leben.

Ihre Eltern haben Sie zur Welt gebracht und eine irdische Hülle bereitet, damit Ihr Geist darin wohnen kann. Sie sind beide getauft worden. Die Taufe, diese heilige Handlung, symbolisiert eine Reinigung, symbolisiert Tod und Auferstehung, symbolisiert, dass wir uns zu einem ganz neuen Leben erheben. Dazu gehören Umkehr und

Wenn Sie beim Tempelbesuch daran denken, dass die Belehrung symbolisch geschieht, werden Sie, wenn Sie mit der richtigen Einstellung hingegangen sind, nie von dort fortgehen, ohne einen tieferen Einblick erhalten zu haben, sich ein wenig erhabener zu fühlen und in der Erkenntnis von Geistigem gewachsen zu sein.

Sündenvergebung. Das Abendmahl dient der Erneuerung des Taufbündnisses, und wir können, wenn wir dementsprechend leben, Vergebung unserer Sünden erlangen.

Sie, der Bräutigam, sind zum Priestertum ordiniert worden. Zuerst ist Ihnen das Aaronische Priestertum übertragen worden und Sie sind wahrscheinlich durch alle Stufen gegangen: Diakon, Lehrer und Priester. Dann kam der Tag, an dem Sie für würdig befunden wurden, das Melchisedekische Priestertum zu empfangen. Dieses Priestertum, das höhere Priestertum, wird als das Priestertum nach der heiligsten Ordnung Gottes bezeichnet, das heilige Priestertum nach der Ordnung des Sohnes Gottes (siehe Alma 13:18; Helaman 8:18; Lehre und Bündnisse 107:2-4). Sie haben ein Amt in diesem Priestertum erhalten und sind nun Ältester.

Sie haben beide das Endowment empfangen. Dabei sind Sie mit Möglichkeiten für die Ewigkeit ausgestattet worden. Doch das alles ist gewissermaßen nur die Einleitung und Vorbereitung darauf, dass Sie zum Altar kommen, um als Mann und Frau für Zeit und alle Ewigkeit gesiegelt zu werden. Sie werden jetzt zu einer Familie, haben die Freiheit, Leben zu zeugen, und die Möglichkeit, mit Hingabe und Opferbereitschaft Kinder auf die Welt zu bringen, sie großzuziehen und sicher durch das Erdenleben zu geleiten – sie eines Tages in den Tempel gehen zu sehen wie Sie selbst, um an diesen heiligen Handlungen teilzuhaben.

Sie sind aus eigenem Antrieb gekommen und sind für würdig befunden worden. Einander im Ehebund anzunehmen ist eine große Verantwortung, die aber unermessliche Segnungen mit sich bringt."

Die Siegelungsvollmacht bindet auf Erden und im Himmel

Wenn wir die Tempelarbeit sowohl historisch als auch der Lehre nach verstehen wollen, müssen wir begreifen, was die Siegelungsvollmacht ist. Wir müssen uns wenigstens in gewissem Maße vorstellen können, warum die Schlüssel zur Ausübung der Siegelungsvollmacht so entscheidend sind.

„Als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: Für wen halten die Leute den Menschensohn? …

Simon Petrus antwortete: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes!

Alle heiligen Handlungen des Evangeliums sind gewissermaßen nur die Einleitung dafür, dass Sie zum Tempel kommen können, um als Mann und Frau für Zeit und alle Ewigkeit gesiegelt zu werden.

Keine Arbeit bietet dieser Kirche größeren Schutz als die Tempelarbeit und die genealogische Forschung, die sie unterstützt. Keine Arbeit läutert den Geist mehr. Keine Arbeit, die wir tun, schenkt uns größere Kraft. Keine Arbeit verlangt ein höheres Maß an Rechtschaffenheit.

Jesus sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel.

Ich aber sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.

Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein." (Matthäus 16:13,16-19.)

Petrus sollte die Schlüssel innehaben; er sollte die Siegelungsvollmacht haben, nämlich die Vollmacht, auf Erden zu binden – oder zu siegeln – und zu lösen, und so sollte es dann auch im Himmel sein. Diese Schlüssel gehören dem Präsidenten der Kirche, dem Propheten, Seher und Offenbarer. Diese heilige Siegelungsvollmacht ist heute in der Kirche vorhanden. Nichts wird von denen, die sich der Bedeutung dieser Vollmacht bewusst sind, als heiliger betrachtet. Nichts wird sorgsamer gehütet. Es gibt auf der Erde immer nur verhältnismäßig wenige Männer, denen diese Siegelungsvollmacht übertragen wird – in jedem Tempel gibt es Brüder, die die Siegelungsvollmacht erhalten haben. Man kann sie nur vom Propheten, Seher und Offenbarer erhalten, der der Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ist.

Der Prophet Joseph Smith sagt, ihm sei häufig die Frage gestellt worden: „‚Können wir denn nicht errettet werden, ohne dass wir alle diese Verordnungen empfangen?' Meine Antwort ist: Nein, jedenfalls nicht die Fülle der Errettung. Jesus hat gesagt: ‚Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. … Ich gehe, um einen Platz für

euch vorzubereiten.' [Siehe Johannes 14:2.] Der hier gebrauchte Ausdruck *Haus* hätte mit Reich übersetzt werden sollen; und jeder, der in die höchste Wohnung erhöht wird, muss nach einem celestialen Gesetz leben, und zwar nach dem ganzen Gesetz." (*History of the Church*, 6:184.)

Die Tempelarbeit ist eine Quelle für geistige Kraft

Der Tempel ist das eigentliche Zentrum der geistigen Stärke der Kirche. Es ist zu erwarten, dass der Widersacher versucht, uns als Kirche und auch jeden Einzelnen von uns in dem Bestreben, an diesem heiligen und inspirierten Werk mitzuwirken, zu stören. Gegen die Tempelarbeit richtet sich deshalb so viel Widerstand, weil sie die Quelle von so viel geistiger Kraft der Heiligen der Letzten Tage und der gesamten Kirche ist.

Bei der Grundsteinlegung für den Logan-Utah-Tempel sagte Präsident George Q. Cannon, der damals in der Ersten Präsidentschaft war:

„Jeder Grundstein, der für einen Tempel gelegt wird, und jeder Tempel, der gemäß der Ordnung errichtet wird, die der Herr für sein heiliges Priestertum offenbart hat, verringert die Macht des Satans auf der Erde und vermehrt die Macht Gottes und der Frömmigkeit, bewegt die Himmel dazu, machtvoll für uns einzutreten, und ruft die Segnungen der ewigen Götter und derer, die in ihrer Gegenwart wohnen, auf uns herab." („The Logan Temple", *Millennial Star*, 12. November 1877, Seite 743.)

Wenn jemand in der Kirche Sorgen hat oder ihm eine schwerwiegende Entscheidung auf der Seele lastet, ist es nicht ungewöhnlich, dass er zum Tempel geht. Das ist ein guter Ort, an den wir unsere Sorgen tragen können. Im Tempel gewinnen wir eine geistige Perspektive und sind während des Tempeldienstes „aus der Welt".

Manchmal sind wir mit Problemen überhäuft und so vieles nimmt uns gleichzeitig in Anspruch, dass wir einfach nicht klar denken und sehen können. Im Tempel scheint sich jedoch die Staubwolke der Verwirrung aufzulösen, der Nebel und der Dunst lichten sich, und wir können manches „sehen", was wir vorher nicht wahrnehmen konnten, und wir finden einen Weg durch die Schwierigkeiten, den wir vorher nicht gekannt haben.

Der Herr segnet uns, wenn wir die heilige Arbeit im Tempel tun. Die Segnungen beschränken sich aber nicht auf den Tempeldienst, sondern erstrecken sich auf unser ganzes Leben.

Unsere Arbeit im Tempel verleiht uns Schild und Schutz

Keine Arbeit bietet dieser Kirche größeren Schutz als die Tempelarbeit und die genealogische Forschung, die sie unterstützt. Keine Arbeit läutert den Geist mehr. Keine Arbeit, die wir tun, schenkt uns größere Kraft. Keine Arbeit verlangt ein höheres Maß an Rechtschaffenheit.

Unsere Arbeit im Tempel verleiht uns – jedem Einzelnen und auch der ganzen Kirche – Schild und Schutz.

Kommen Sie also zum Tempel – kommen Sie, und erheben Sie Anspruch auf Ihre Segnungen. Es ist ein heiliges Werk.

Nach *Vorbereitung auf den heiligen Tempel*, Broschüre, 2002

„Jeder Grundstein, der für einen Tempel gelegt wird, und jeder Tempel, der gemäß der Ordnung errichtet wird, die der Herr für sein heiliges Priestertum offenbart hat, verringert die Macht des Satans auf der Erde und vermehrt die Macht Gottes und der Frömmigkeit." – Präsident George Q. Cannon

▲ Der Curitiba-Tempel in Brasilien, geweiht am 1. Juni 2008

Ein Volk, das gern in den Tempel geht

Präsident Howard W. Hunter (1907-1995)
Vierzehnter Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Hängen Sie zu Hause ein Bild vom Tempel auf, damit Ihre Kinder es immer sehen. Erklären Sie ihnen den Zweck des Hauses des Herrn.

Der Tempel ist das große Symbol unserer Mitgliedschaft

Wie herrlich es doch ist, dass wir in den Tempel gehen dürfen, um diese Segnungen für uns zu empfangen. Und wenn wir selbst diese Segnungen im Tempel empfangen haben, dürfen wir das großartige Werk für diejenigen tun, die uns vorausgegangen sind. Dieser Bereich der Tempelarbeit ist eine selbstlose Arbeit. Und doch werden auch wir jedes Mal gesegnet, wenn wir die Tempelarbeit für andere Menschen tun. Daher sollte es uns nicht überraschen, dass der Herr möchte, dass sein Volk gern in den Tempel geht.

Der Herr selbst hat in seinen Offenbarungen an uns den Tempel zum großen Symbol für die Mitglieder der Kirche gemacht. Denken Sie nur an das rechtschaffene Verhalten und die Einstellung, auf die der Herr in dem Rat hingewiesen hat, den er den Heiligen in Kirtland durch den Propheten Joseph Smith gab, als sie sich vorbereiteten, einen Tempel zu bauen. Diese Aufforderung gilt noch heute:

„Organisiert euch; bereitet alles vor, was nötig ist; und errichtet ein Haus, nämlich ein Haus des Betens, ein Haus des Fastens, ein Haus des Glaubens, ein Haus des Lernens, ein Haus der Herrlichkeit, ein Haus der Ordnung, ein Haus Gottes." (Lehre und Bündnisse 88:119.) Beschreiben diese Einstellung und dieses Verhalten wirklich das, wonach jeder von uns trachtet und strebt?

All unser Bemühen in der Kirche führt zum heiligen Tempel

All unser Bemühen, das Evangelium zu verkündigen, die Heiligen zu

◄ Der Freiberg-Tempel in Deutschland, geweiht am 29. Juni 1985, erneut geweiht am 7. September 2002.

Der Herr gebot den Heiligen in Kirtland, als sie die Vorbereitungen für den Bau eines Tempels trafen: „Errichtet ein Haus, nämlich ein Haus des Betens, ein Haus des Fastens, ein Haus des Glaubens, ein Haus des Lernens, ein Haus der Herrlichkeit, ein Haus der Ordnung, ein Haus Gottes."

▲ Der Kirtland-Tempel, geweiht am 27. März 1836

▶ Der Logan-Utah-Tempel, geweiht am 17. Mai 1884, erneut geweiht am 13. März 1979

vervollkommnen und die Toten zu erlösen, führt zum heiligen Tempel. Und zwar deshalb, weil die heiligen Handlungen des Tempels absolut entscheidend sind; wir können ohne sie nicht in die Gegenwart Gottes zurückkehren.

Ja, der Herr möchte wirklich, dass sein Volk gern in den Tempel geht. Ich wünsche mir von ganzem Herzen, dass jedes Mitglied der Kirche für den Tempel würdig ist. Ich hoffe, dass jedes erwachsene Mitglied für einen Tempelschein würdig ist – und ihn auch hat –, selbst wenn es nicht so nah bei einem Tempel wohnt, dass es sofort oder häufig davon Gebrauch machen kann.

Der Tempel ist dem Herrn heilig; er sollte auch uns heilig sein

Wir wollen ein Volk sein, das in den Tempel geht und ihn liebt. Eilen wir doch so oft zum Tempel, wie Zeit und Mittel und unsere Lebensumstände es erlauben. Gehen wir doch nicht nur für unsere Vorfahren, sondern auch, um selbst die Segnungen zu empfangen, die der Tempeldienst mit sich bringt, und um die Heiligkeit und Geborgenheit in diesen geheiligten und geweihten Mauern zu genießen. Der Tempel ist ein Ort der Schönheit, ein Ort der Offenbarung, ein Ort des Friedens. Er ist das Haus des Herrn. Er ist dem Herrn heilig. Er sollte auch uns heilig sein.

Erzählen wir doch unseren Kindern von den geistigen Gefühlen, die wir im Tempel erleben. Erklären wir ihnen ernsthafter und ungezwungener, was wir über den Zweck des Hauses des Herrn sagen dürfen. Hängen Sie zu Hause ein Bild vom Tempel auf, damit Ihre Kinder es immer sehen. Erklären Sie ihnen den Zweck des Hauses des Herrn. Sie sollen sich von klein auf vornehmen, einmal in den Tempel zu gehen und dieser Segnung immer würdig zu sein.

Es gefällt dem Herrn, wenn wir würdig in den Tempel gehen

Es gefällt dem Herrn, wenn unsere Jugendlichen würdig in den Tempel gehen und sich stellvertretend für diejenigen taufen lassen, die nicht die Möglichkeit hatten, getauft zu werden. Es gefällt dem Herrn, wenn wir würdig in den Tempel gehen, um selbst Bündnisse mit ihm zu schließen und als Ehepaar und als Familie gesiegelt zu werden. Und es gefällt dem Herrn, wenn wir würdig in den Tempel gehen, um die gleichen errettenden heiligen Handlungen für die Verstorbenen zu vollziehen, von denen viele sehnsüchtig darauf warten, dass diese heiligen Handlungen für sie vollendet werden.

Wenn der Tempel wirklich ein Symbol für uns werden soll, müssen wir das auch wollen. Wir müssen würdig leben, um in den Tempel gehen zu können. Wir müssen die Gebote unseres Herrn halten. Wenn wir uns in unserem Leben nach dem Herrn richten und uns seine Lehren und sein Beispiel zum Vorbild nehmen, fällt es uns nicht schwer, für den Tempel würdig zu sein und in jedem Bereich unseres Lebens beständig und treu zu sein, denn dann gilt für uns nur ein einziger heiliger Maßstab, was unser Verhalten und unseren Glauben angeht. Ob zu Hause oder auf dem Marktplatz, ob in der Schule oder wenn die Schule schon lange hinter uns liegt, ob wir ganz allein sind oder mit einer großen Gruppe von Menschen zusammen sind – unser Kurs steht fest und unsere Grundsätze sind offensichtlich.

Die Fähigkeit, zu unseren Prinzipien zu stehen, aufrichtig und glaubensvoll nach unserer Religion zu leben, nur darauf kommt es an. Diese Hingabe an wahre Grundsätze – in unserem eigenen Leben, zu Hause in unserer Familie und an allen Orten, wo wir anderen Menschen begegnen und Einfluss ausüben – diese Hingabe ist das, was Gott letztlich von uns verlangt. Sie erfordert, dass wir uns den Grundsätzen, die wir in den von Gott gegebenen Geboten als wahr erkannt haben, verpflichten – eine Verpflichtung, die von ganzer Seele kommen, aufrichtig sein und für immer in Ehren gehalten werden muss. Wenn wir uns treu an die Grundsätze des Herrn halten, sind wir immer für den Tempel würdig, und der Herr und seine heiligen Tempel werden zum großen Symbol dafür, dass wir ihm nachfolgen.

Nach *Der Stern*, Mai 1995, Seite 2-7

Wir wollen ein Volk sein, das in den Tempel geht und ihn liebt. Eilen wir doch so oft zum Tempel, wie Zeit und Mittel und unsere Lebensumstände es erlauben.

Sich auf die Segnungen des Tempels vorbereiten

Elder Russell M. Nelson
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Es werden Tempel für die Menschen bereitgestellt, aber die Menschen müssen sich auch selbst für den Tempel bereitmachen

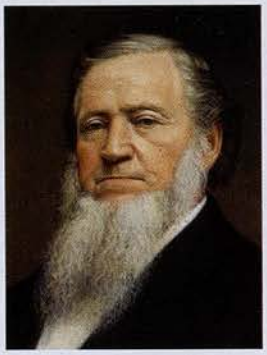
In jeden Tempel sind diese Worte eingraviert: „Heilig dem Herrn"[1]. Diese Aussage macht deutlich, dass sowohl der Tempel als auch sein Zweck heilig ist. Wer den Tempel betritt, muss auch heilig sein.[2] Es werden Tempel für die Menschen bereitgestellt, aber die Menschen müssen sich auch selbst für den Tempel bereitmachen.

Der Tempel ist anders als andere Gebäude zur Gottesverehrung. Im Gegensatz zu den Gemeindehäusern ist der Tempel am Sabbat geschlossen, damit die Mitglieder an diesem geheiligten Tag die Versammlungen besuchen und mit ihrer Familie zusammen sein können. Der Tempel steht an anderen Tagen der Woche für die heilige Arbeit zur Verfügung. Der Tempel ist wahrhaftig ein Haus des Herrn, in dem nur heilige Handlungen von ewiger Tragweite vollzogen werden. Zu diesen heiligen Handlungen zählen die Taufe, die Eheschließung, das Endowment und die Siegelung.

Jeder Tempel ist ein Symbol für unseren Glauben an Gott und bezeugt unseren Glauben an ein Leben nach dem Tod. Bei jeder Aktivität, jeder Lektion und jedem Fortschritt in der Kirche geht es um den Tempel. All unser Bemühen, das Evangelium zu verkündigen, die Heiligen zu vervollkommnen und die Toten zu erlösen, führt zum heiligen Tempel. Die Tempelverordnungen sind von entscheidender Bedeutung. Ohne sie können wir nicht in die Herrlichkeit Gottes zurückkehren.

Jeder Tempel ist ein Symbol für unseren Glauben an Gott und bezeugt unseren Glauben an ein Leben nach dem Tod. Bei jeder Aktivität, jeder Lektion und jedem Fortschritt in der Kirche geht es um den Tempel.

◄ Der Houston-Texas-Tempel, geweiht am 26. August 2000



Präsident Brigham Young hat erklärt: „Das Endowment bedeutet, dass ihr im Haus des Herrn alle heiligen Handlungen erhaltet, die ihr, nachdem ihr dieses Leben verlassen habt, braucht, um in die Gegenwart des himmlischen Vaters zurückkehren zu können."

Jede heilige Handlung im Tempel ist ein feierliches Versprechen

Im Tempel erhalten wir das Endowment, eine Gabe oder ein Geschenk. Wir müssen die geistige Bedeutung dahinter begreifen und wie wichtig es ist, die heiligen Bündnisse und Verpflichtungen, die wir mit dem Erhalt dieser Gabe eingehen, zu halten. Jede „heilige Handlung im Tempel ist nicht bloß ein Ritual, das man absolviert, sondern ein feierliches Versprechen."[3]

Das Endowment wurde durch Offenbarung kundgetan. Daher kann man es auch am besten durch Offenbarung begreifen, nach der man eifrig und mit reinem Herzen trachtet. Präsident Brigham Young hat erklärt: „Das Endowment bedeutet, dass ihr im Haus des Herrn alle heiligen Handlungen erhaltet, die ihr, nachdem ihr dieses Leben verlassen habt, braucht, um in die Gegenwart des himmlischen Vaters zurückkehren zu können und an den Engeln vorbeizukommen, die Wache stehen, … und eure ewige Erhöhung zu erlangen."[4]

Indem wir uns an die heiligen Bündnisse des Tempels halten, machen wir uns bereit für das ewige Leben

In jedem Tempel wird die Siegelungsvollmacht des Priestertums ausgeübt. Präsident Gordon B. Hinckley hat gesagt: „Kein König, kein Staatspräsident, kein Funktionär einer Organisation, der wir in dieser Welt angehören, hat Befugnisse, die über das Grab hinausreichen. Dem Tod ist jeder hilflos ausgeliefert. Der demütige, gute und rechtschaffene Hohe Priester jedoch, der die Siegelungsvollmacht empfangen hat, kann das, was auf Erden gebunden ist, auch im Himmel binden."[5]

So wie das Priestertum ewig ist – ohne Anfang und ohne Ende –, ist auch die Vollmacht dieses Priestertums ewig.[6] Daraus folgt, dass die Verordnungen und Bündnisse des Priestertums auch für alle Zeit gültig sind. Die erste Offenbarung, die der Engel Moroni dem Propheten Joseph Smith gab, hatte mit dieser Priestertumsvollmacht zu tun.[7] Bei einer späteren Anweisung hinsichtlich des Tempels sagte der Herr dem Propheten:

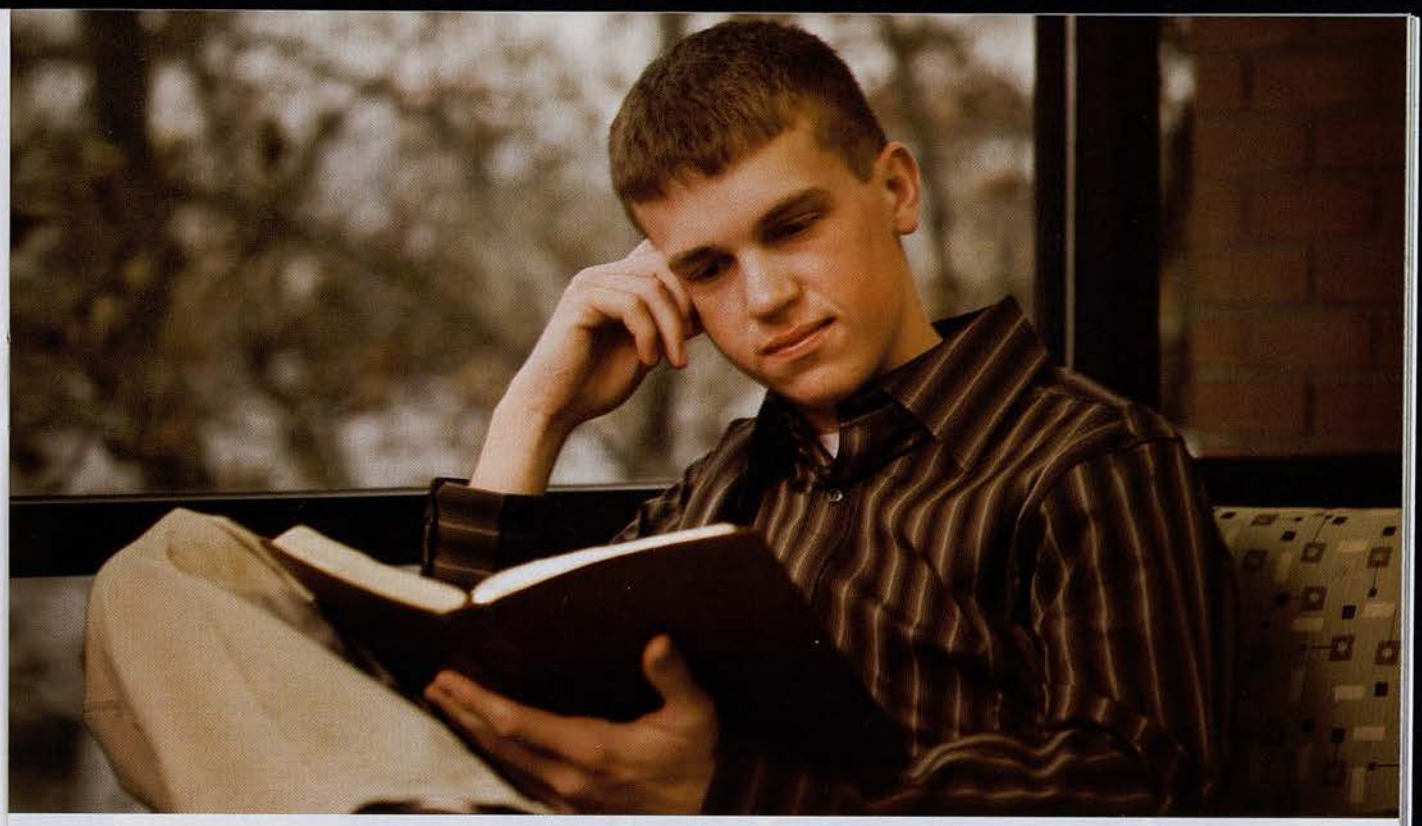
„Lasst dieses Haus meinem Namen gebaut werden, damit ich darin meinem Volk meine Verordnungen offenbaren kann;

denn es beliebt mir, meiner Kirche zu offenbaren, was von vor der Grundlegung der Welt an verborgen gehalten wurde und was die Evangeliumszeit der Fülle der Zeiten betrifft."[8]

Wir leben in dieser Evangeliumszeit. Der Tempel, die heiligen Handlungen, Bündnisse, das Endowment und die Siegelung wurden wiederhergestellt, genau so, wie es prophezeit worden ist. Die heiligen Handlungen des Tempels ermöglichen unsere Versöhnung mit dem Herrn und siegeln die Familie für immer aneinander. Indem wir uns an die heiligen Bündnisse des Tempels halten, machen wir uns bereit für das ewige Leben – die größte Gabe Gottes für den Menschen.[9]

Jeder, der bereit ist, sich gut darauf vorzubereiten, darf in den Tempel

Weil der Tempel heilig ist, möchte der Herr, dass er vor Entweihung bewahrt bleibt. Jeder darf in den Tempel, sofern er bereit ist, sich gut darauf vorzubereiten. Der Grundsatz der Vorbereitung gilt ja auch bei jedem anderen Unterfangen. Ich weiß noch, wie ich als Junge zu meinen Eltern gesagt habe,



dass ich später studieren möchte. Sie sagten mir, das könne ich tun, aber zuvor müsse ich mich anstrengen und die Highschool schaffen und alle Voraussetzungen für das Universitätsstudium erfüllen. Auch der Zutritt zum Tempel erfordert bestimmte Voraussetzungen. Wir müssen uns körperlich, verstandesmäßig und geistig auf den Tempel vorbereiten. Ob man dafür bereit ist, wird bei jedem, der einen Tempelschein beantragt, individuell festgestellt.

Diejenigen, die die Schlüssel der Priestertumsvollmacht tragen, helfen uns bei der Vorbereitung, indem sie Tempelinterviews mit uns führen. Diese Führungsbeamten nehmen sich unser an und helfen uns bei der Entscheidung, ob wir bereit sind, in den Tempel zu gehen. Sie lieben auch den Herrn und achten darauf, „dass nichts Unreines in [sein] Haus eingelassen werde, es zu verunreinigen"[10]. Deshalb werden diese Gespräche sehr verantwortungsbewusst geführt.

Wie bereitet man sich auf einen Tempelschein vor? Sie können mit Ihrer Bischofschaft, aber auch mit Ihren Eltern, Angehörigen, der Pfahlpräsidentschaft, Lehrkräften oder Ihrem Kollegiumsberater sprechen. Die Anforderungen sind ganz einfach. Kurz gesagt muss man die Gebote dessen halten, dessen Haus es ist. Er hat die Bedingungen festgelegt. Wir betreten den Tempel als sein Gast.

Der Herr würde sich sehr freuen, wenn jedes erwachsene Mitglied tempelwürdig wäre und auch einen gültigen Tempelschein besäße. „Unterredungen mit [jemandem von Ihrer Bischofschaft] und einem Mitglied

Der Zutritt zum Tempel erfordert bestimmte Voraussetzungen. Wir müssen uns körperlich, verstandesmäßig und geistig auf den Tempel vorbereiten.

Sie bereiten sich körperlich darauf vor, in den Tempel zu gehen, indem Sie sich dem Anlass entsprechend kleiden. Der Tempel ist kein Ort für lässige Kleidung. Achtung vor ihrem physischen Körper müssen vor allem diejenigen an den Tag legen, die den heiligen Tempel betreten wollen.

der Pfahlpräsidentschaft … wegen des Tempelscheins … sind wertvolle Erfahrungen. In gewisser Hinsicht könnte man sie als eine wichtige ‚Generalprobe' für den bedeutenden Tag betrachten, an dem wir einst vor dem großen Richter stehen werden."[11]

Sich körperlich darauf vorbereiten, in den Tempel zu gehen

Jetzt, mit dem Tempelschein in der Hand, sind Sie bereit für die weitere Vorbereitung. Sie bereiten sich körperlich darauf vor, in den Tempel zu gehen, indem Sie sich dem Anlass entsprechend kleiden. Der Tempel ist kein Ort für lässige Kleidung. Die Propheten in unserer Zeit haben mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass wir Achtung vor unserem sterblichen Körper haben sollen. Diese Achtung müssen vor allem diejenigen an den Tag legen, die den heiligen Tempel betreten wollen.[12]

Im Tempel sind alle in reinem Weiß gekleidet. „Die mit dem Weiß symbolisch dargestellte Reinheit erinnert uns daran, dass Gott ein reines Volk haben soll."[13] Alter, Staatszugehörigkeit, Sprache – selbst das Amt in der Kirche – spielen nur eine untergeordnete Rolle. Ich habe an vielen Endowment-Sessionen teilgenommen, in denen auch der Präsident der Kirche dabei war. Jedem Mann im Raum wurde die gleiche hohe Achtung erwiesen wie dem Präsidenten. Alle sitzen nebeneinander und sind vor dem Herrn gleich. Da alle gleich gekleidet sind, erinnert uns der Tempelbesuch daran, dass „Gott nicht auf die Person sieht".[14]

Das Brautpaar betritt den Tempel, um für Zeit und alle Ewigkeit zu heiraten. Im Tempel trägt die Braut ein langärmeliges weißes Kleid, das schlicht gestaltet und aus einfachem Stoff gefertigt ist. Es soll auch nicht kunstvoll verziert sein. Männer tragen keinen Smoking oder andere festliche Kleidung. Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat geschrieben: „Es ist dem Herrn angenehm, wenn wir vorher baden und saubere Kleidung anziehen, auch wenn sie nicht viel Geld gekostet hat. Wir sollen uns so kleiden, dass wir uns in einer Abendmahlsversammlung oder sonst einer anspruchsvollen Zusammenkunft wohl fühlen würden."[15]

Da wir gerade von Kleidung für den Tempel sprechen: Mütter und Großmütter können einen immensen guten Einfluss auf ihre Kinder und Enkelkinder ausüben. Soweit sie dazu fähig und in der Lage sind, können sie einen greifbaren Ansporn für die Kinder schaffen. Ein von der Mutter umhäkeltes Taschentuch oder ein selbstgefertigtes Stück der Tempelkleidung kann ein großer Anreiz für ein Kind oder Enkelkind sein, dieses Stück in Ehren zu halten.

Im Tempel sind alle in reinem Weiß gekleidet. Da alle gleich gekleidet sind, erinnert uns der Tempelbesuch daran, dass „Gott nicht auf die Person sieht".

▲ Der Johannesburg-Tempel in Südafrika, geweiht am 24. August 1985

Mütter und Großmütter können in puncto Kleidung für den Tempel einen immensen guten Einfluss auf ihre Kinder und Enkelkinder ausüben.

Das Garment ist ein Symbol für dauerhafte Verpflichtung

Das Tragen des Garments hat großen symbolischen Wert und stellt eine dauerhafte Verpflichtung dar. So wie der Heiland uns beispielhaft gezeigt hat, dass er bis ans Ende ausharren konnte, können wir unter anderem durch das Tragen des Garments zeigen, dass wir immer Glauben an ihn und seine ewigen Bündnisse mit uns haben.

Die Erste Präsidentschaft hat zu diesem Thema einen Brief an die Mitglieder der Kirche verfasst. Darin heißt es:

„Manchmal sieht man, dass Mitglieder der Kirche etwas tun, was darauf schließen lässt, dass sie noch nicht völlig verstanden haben, dass sie im Tempel das Bündnis eingegangen sind, das Garment im Sinne des heiligen Endowments zu tragen.

Jedes Mitglied, das im Tempel mit dem Garment bekleidet wurde, hat das Bündnis geschlossen, es das ganze Leben lang zu tragen. Das ist so auszulegen, dass es Tag und Nacht als Unterwäsche getragen werden soll. … Der verheißene Schutz und die Segnungen hängen davon ab, wie würdig man ist und wie treu man den Bund einhält.

Das Prinzip besteht darin, dass man das Garment trägt, und nicht, dass man nach Gelegenheiten sucht, es abzulegen. Die Mitglieder sollen also ihr Garment weder teilweise noch ganz ablegen, um im Garten zu arbeiten oder sich in Badekleidung oder unschicklicher Kleidung im Haus auszuruhen. Auch sollen sie es nicht für Freizeitaktivitäten ablegen, an denen man sehr wohl auch mit dem Garment unter der üblichen Kleidung teilnehmen kann. Wenn man das Garment ablegen muss,

beispielsweise zum Schwimmen, so ist es danach möglichst schnell wieder anzuziehen.

Zum Bündnis gehört das Prinzip des Anstands und dass man den Körper in angemessener Weise bedeckt hält. Dieses Prinzip soll auch bestimmen, was für Kleidung wir tragen. Ein Mitglied, das das Endowment empfangen hat, trägt das Garment zur Erinnerung an die heiligen Bündnisse, die es mit dem Herrn geschlossen hat, und zum Schutz vor Versuchung und vor dem Bösen. Die Art und Weise, wie wir es tragen, bringt äußerlich zum Ausdruck, wie wir uns innerlich verpflichtet haben, dem Erretter zu folgen."[16]

Sich verstandesmäßig und geistig darauf vorbereiten, in den Tempel zu gehen

Neben der körperlichen Vorbereitung müssen wir uns auch verstandesmäßig und geistig auf den Tempel einstellen. Da die heiligen Handlungen und Bündnisse des Tempels heilig sind, unterliegen wir der feierlichen Verpflichtung, außerhalb des Tempels nicht über das zu sprechen, was im Tempel geschieht. Was heilig ist, muss auch so betrachtet werden.

In diesem Haus des Lernens werden wir auf die Weise und auf den Wegen des Herrn unterwiesen. Seine Wege sind nicht unsere Wege.[17] Wir dürfen uns nicht wundern, wenn die Unterrichtsmethoden anders aussehen als die, die wir aus anderem, uns geläufigem Unterricht kennen. Die heiligen Handlungen und Bündnisse des Tempels waren schon seit den Tagen von Adam und Eva ein wesentlicher Bestandteil des Evangeliums. Damals wurden Symbole verwendet, um tiefgründige Wahrheiten zu vermitteln, und diese Methode wird auch heute im Tempel angewandt.

Darum ist es notwendig, dass wir über die im Tempel verwendeten Symbole nachdenken und erkennen, für welche großen Wahrheiten die einzelnen Symbole verwendet werden.[18] „Die heiligen Handlungen des Tempels sind voll symbolischer Bedeutung, so dass man ein Leben lang darüber nachsinnen und dazulernen kann."[19] Die Lehren des Tempels sind herrlich einfach und einfach herrlich. Sie werden von denen verstanden, die nur wenige Bildungschancen hatten, sie sprechen aber auch den Intellekt von hoch gebildeten Menschen an.

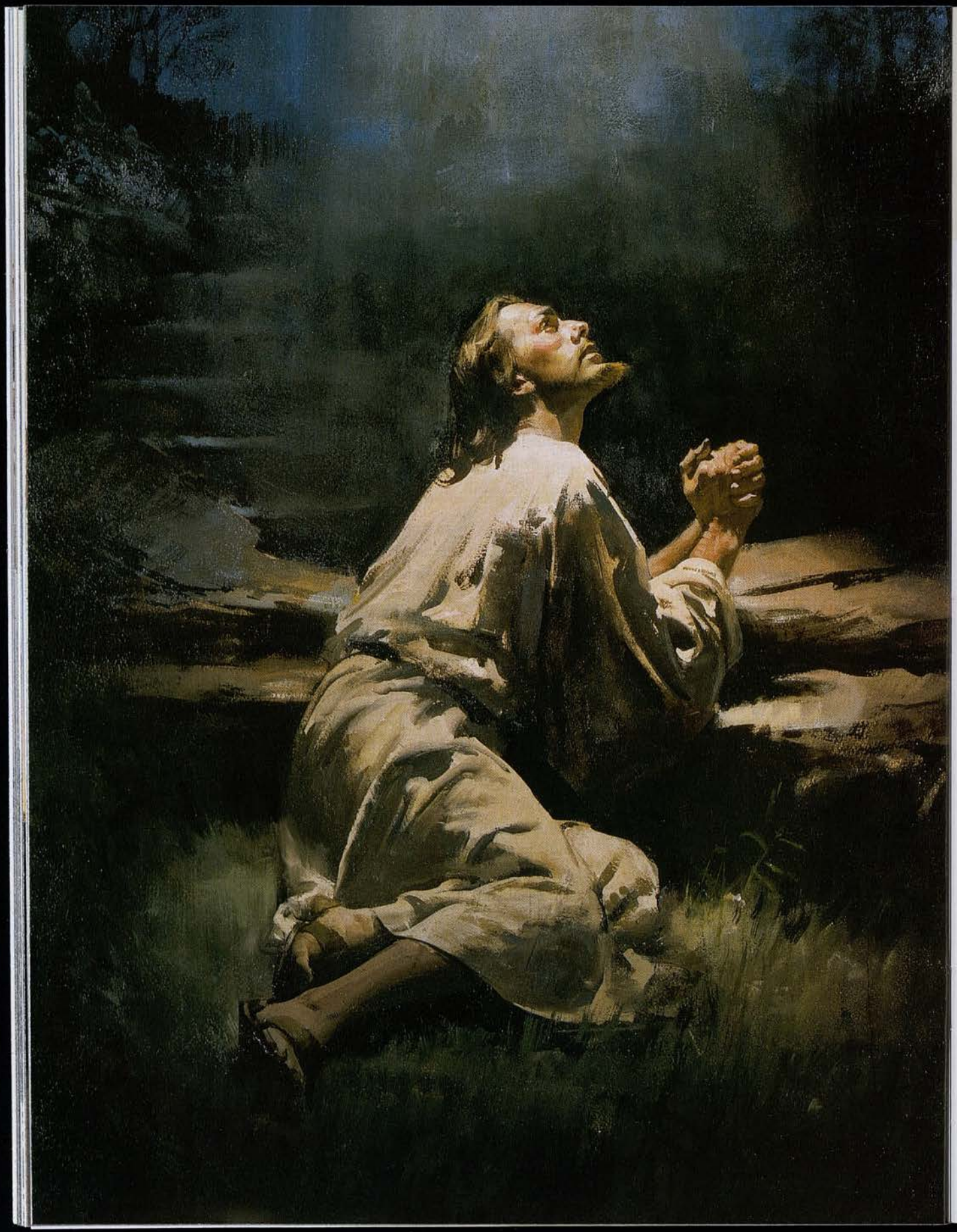
Ich empfehle den Mitgliedern, die zum ersten Mal in den Tempel gehen, im Schriftenführer die Einträge zu lesen, die mit dem Tempel zu tun haben, beispielsweise „Bund", „Opfer", „Salben" und „Tempel". Vielleicht möchten sie auch Exodus, Kapitel 26 bis 29, und Levitikus, Kapitel 8 lesen. Im Alten Testament und auch in den Büchern Mose und Abraham in der Köstlichen Perle wird belegt, wie alt die Tempelarbeit schon ist und dass die heiligen Handlungen von Dauer sind.

Ein Bündnis mit Gott zu halten bietet Schutz und Kraft

Wir müssen vor allem zwei Begriffe im Kopf behalten, wenn wir uns auf den Tempel vorbereiten. Der erste ist *Bündnis*. Wir müssen uns vor Augen halten, dass Bündnisse Versprechen sind. Einen Bund mit Gott dürfen wir nicht als Korsett ansehen; er ist vielmehr ein Schutz. Bündnisse mit Gott schützen uns vor Gefahr.

In diesem Haus des Lernens werden wir auf die Weise und auf den Wegen des Herrn unterwiesen. Seine Wege sind nicht unsere Wege. Die Lehren des Tempels sind herrlich einfach und einfach herrlich.

▲ Der Helsinki-Tempel in Finnland, geweiht am 22. Oktober 2006



Ohne das unbegrenzte Sühnopfer wäre die ganze Menschheit unwiederbringlich verloren. In den Verordnungen und Bündnissen des Tempels erfährt man etwas über die erlösende Macht des Sühnopfers.

Das ist nichts Neues. Wenn beispielsweise unser Wasser keine vertrauenswürdige Qualität hat, filtern wir das Wasser. Auf ähnliche Weise schützen uns Bündnisse mit Gott vor Gefahren. Wenn wir es auf uns nehmen, auf alles zu verzichten, was ungöttlich ist[20], verlieren wir ja nichts Wertvolles, aber wir gewinnen an Herrlichkeit, wie sie nur die kennen, die das ewige Leben erlangen. Die Tempelbündnisse zu halten, schränkt uns nicht ein; es verleiht uns vielmehr Macht. Sie erheben uns über die Grenzen unseres Blickfelds und unserer eigenen Kraft. Sie sind so wie der Unterschied zwischen einem mühseligen Marsch über ein schlammiges Feld und dem Abheben in die Lüfte mit einem Überschallflugzeug. Ein Bündnis mit Gott zu halten bietet Schutz und Kraft.

Der zweite Begriff, den wir bei unserer verstandesmäßigen Vorbereitung nicht vergessen dürfen, ist das *Sühnopfer*. Das Sühnopfer Jesu Christi ist das zentrale Ereignis in der gesamten Menschheitsgeschichte. Es ist der Mittelpunkt des Plans der Erlösung. Ohne das unbegrenzte Sühnopfer wäre die ganze Menschheit unwiederbringlich verloren. In den Verordnungen und Bündnissen des Tempels erfährt man etwas über die erlösende Macht des Sühnopfers.

Das ewige Leben wird uns durch unseren Gehorsam gegenüber den im Tempel geschlossenen Bündnissen ermöglicht

Durch die Tempelarbeit erhalten wir in diesem Leben und in der Ewigkeit Segnungen. Elder Neal A. Maxwell vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt: „Tempelarbeit ist keine Flucht aus der Welt, sondern wir werden darin bestärkt, dass es notwendig ist, die Welt zu verbessern, während wir uns für eine andere und sehr viel bessere Welt bereitmachen. Im Haus des Herrn zu sein kann also dazu beitragen, dass wir uns mehr von der Welt unterscheiden, um mehr in der Welt bewirken zu können."[21]

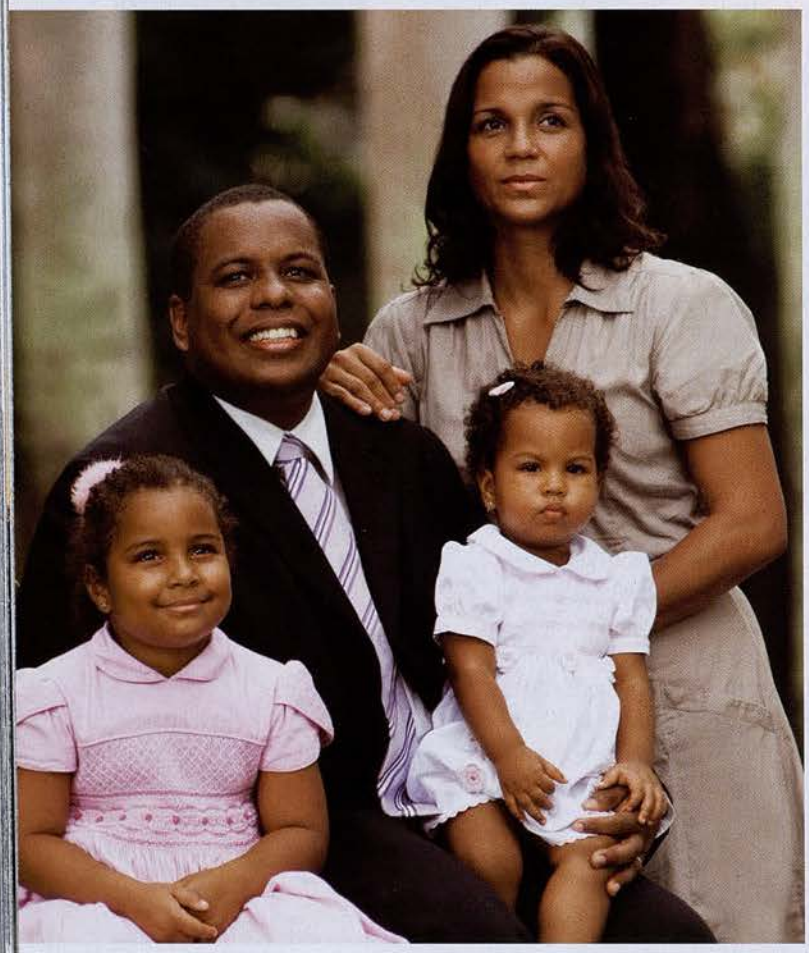
Wenn wir in diesem Leben treu und standhaft sind, können wir das ewige Leben erlangen. Unsterblichkeit bedeutet, dass man für immer lebt. Ewiges Leben ist mehr als nur unsterblich zu sein. Ewiges Leben bedeutet, Erhöhung im höchsten Himmel zu erlangen und im Familienverband zu leben. Gott hat gesagt, sein großes Ziel, „mein Werk und meine Herrlichkeit" sei, „die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen".[22] Sein Geschenk der Unsterblichkeit ist an keine Bedingungen geknüpft – die ganze Menschheit bekommt die

Mit den Segnungen der Siegelung für die Ewigkeit können wir den Tod als notwendigen Teil in Gottes großen Plan des Glücklichseins hinnehmen.

„Kraft dieser … Macht des Priestertums können Mann und Frau gesiegelt, d.h. für die Ewigkeit getraut werden, und die Kinder können für alle Ewigkeit an die Eltern gesiegelt werden. Auf diese Weise erhält die Familie ewigen Bestand." – Präsident Joseph Fielding Smith

Errettung geschenkt. Die Chance auf ewiges Leben – selbst die Erhöhung – haben wir durch unseren Gehorsam gegenüber den im Tempel geschlossenen Bündnissen und den dort empfangenen heiligen Handlungen.

Die Segnungen des Tempels gewinnen noch mehr an Bedeutung, wenn jemand durch den Tod aus unserer Familie gerissen wird. Die Gewissheit, dass wir nur vorübergehend getrennt sind, schenkt einen Frieden, der alles Verstehen übersteigt.[23] Präsident Joseph Fielding Smith hat geschrieben: „Kraft dieser von Elija verliehenen Macht des Priestertums können Mann und Frau gesiegelt, d.h. für die Ewigkeit getraut werden, und die Kinder können für alle Ewigkeit an die Eltern gesiegelt werden. Auf diese Weise erhält die Familie ewigen Bestand, und der Tod trennt die Angehörigen nicht voneinander."[24] Mit den Segnungen der Siegelung für die Ewigkeit können wir den Tod als notwendigen Teil in Gottes großen Plan des Glücklichseins hinnehmen.[25]



Die ewige Perspektive, die wir im Tempel erlangen, gibt uns Kraft, die Prüfungen des Lebens zu ertragen

Eine ewige Perspektive hilft uns, den Bündnissen, die wir schließen, absolut treu zu sein. Präsident Packer hat uns erklärt: „Verordnungen und Bündnisse werden unser Ausweis für den Eintritt in [Gottes] Gegenwart. Sie würdig zu empfangen, ist eine Aufgabe für das ganze Leben; uns immer daran zu halten, ist die große Herausforderung des Erdenlebens."[26]

Von den heiligen Handlungen des Tempels hängt nicht nur unsere Herrlichkeit in der Ewigkeit ab, sondern auch die unserer verstorbenen Vorfahren. „Denn ihre Errettung ist für unsere eigene Errettung notwendig und wesentlich; … sie [können] nicht ohne uns vollkommen gemacht werden …, und auch wir können ohne unsere Toten nicht vollkommen gemacht werden."[27] Der Dienst für sie gibt uns die Gelegenheit, weiterhin in den Tempel zu gehen; wir leisten selbstlosen Dienst als Stellvertreter, so wie der Herr es tat, als er das Sühnopfer vollbrachte – zum Nutzen aller, die jemals leben werden.

Eines Tages werden wir gewiss vor unserem Schöpfer stehen, beim Gericht Gottes. Aus den Schriften erfahren wir: „Der Hüter des Tores ist der Heilige Israels; und er setzt dort keinen Knecht ein; und es gibt keinen anderen Weg als durch das Tor; denn er kann nicht getäuscht werden, denn Herr, Gott, ist sein Name."[28] Der Herr persönlich wird entscheiden, ob wir den Bündnissen, die wir mit ihm im Tempel geschlossen haben, treu gewesen sind, und darum die herrlichen Segnungen verdienen, der er denen verheißen hat, die ihre Bündnisse halten.

Diese Sichtweise gibt uns die Kraft, die Prüfungen des Lebens zu ertragen. Präsident Packer hat gesagt: „Der schließliche Zweck all dessen, was wir lehren, besteht darin, Eltern und Kinder im Glauben an den Herrn Jesus Christus zu vereinen, damit sie als Familie glücklich sind, im ewigen Ehebund aneinander gesiegelt, verbunden mit den vorangegangenen Generationen, und damit ihnen die Erhöhung in der Gegenwart des himmlischen Vaters gewiss ist."[29]

Jeder Tempel stellt ein Symbol für unsere Mitgliedschaft in der Kirche dar, ein Zeichen für unseren Glauben an ein Leben nach dem Tod und eine Stufe zur ewigen Herrlichkeit für uns und unsere Familie. Ich bete darum, dass sich jedes Mitglied der Kirche für die herrlichen Segnungen des Tempels bereitmacht.

Nach *Ensign*, März 2002, Seite 17-23

Jeder Tempel stellt ein Symbol für unsere Mitgliedschaft in der Kirche dar, ein Zeichen für unseren Glauben an ein Leben nach dem Tod und eine Stufe zur ewigen Herrlichkeit für uns und unsere Familie.

▲ Der Recife-Tempel in Brasilien, geweiht am 15. Dezember 2000

Anmerkungen

1. Siehe Exodus 28:36; 39:30; Psalm 93:5
2. Siehe Exodus 19:5,6; Levitikus 19:1,2; Psalm 24:3-5; 1 Thessalonicher 4:7; Moroni 10:32,33; Lehre und Bündnisse 20:69; 110:6-9; siehe auch Schriftenführer, „Heiligkeit"
3. *Teachings of Gordon B. Hinckley*, 1997, Seite 638
4. *Discourses of Brigham Young*, Hg. John A. Widtsoe, 1954, Seite 416
5. *Teachings of Gordon B. Hinckley*, Seite 639
6. Siehe Joseph-Smith-Übersetzung Hebräer 7:3 im Schriftenführer; Alma 13:8
7. Siehe Lehre und Bündnisse 2:1 (vom 21. September 1823); siehe auch 138:47,48
8. Lehre und Bündnisse 124:40,41
9. Siehe Lehre und Bündnisse 14:7
10. Lehre und Bündnisse 109:20
11. Russell M. Nelson, *Der Stern*, Januar 1991, Seite 70
12. Siehe Gordon B. Hinckley, *Liahona*, Januar 2001, Seite 67; „Die größte Herausforderung, vor der Sie als Mutter stehen", *Liahona*, Januar 2001, Seite 113ff. In diesen Ansprachen verlas Präsident Hinckley die Erklärung der Ersten Präsidentschaft und der Zwölf Apostel, dass „die Kirche … Tätowierungen [missbilligt]. Sie missbilligt ebenfalls Körperpiercing aus anderen als medizinischen Gründen; dazu, dass Frauen sich für ein Paar Ohrringe die Ohren geringfügig durchstechen, ist nichts zu sagen." Siehe auch „Rat und Gebet eines Propheten für die Jugend", *Liahona*, April 2001, Seite 37
13. Neal A. Maxwell, *Not My Will, But Thine*, 1988, 135; siehe auch Lehre und Bündnisse 100:16
14. Apostelgeschichte 10:34; siehe auch Moroni 8:12
15. Boyd K. Packer, *Der heilige Tempel*, 1980, Seite 73
16. Schreiben der Ersten Präsidentschaft vom 10. Oktober 1988
17. Siehe Jesaja 55:8,9
18. Siehe John A. Widtsoe, „Temple Worship", *The Utah Genealogical and Historical Magazine*, April 1921, Seite 62
19. Richard G. Scott, *Der Stern*, Juli 1999, Seite 30
20. Siehe Moroni 10:32; Schriftenführer, Joseph-Smith-Übersetzung, Matthäus 16:26
21. Neal A. Maxwell, *Not My Will, But Thine*, Seite 135
22. Mose 1:39
23. Siehe Philipper 4:7
24. Joseph Fielding Smith, *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bde., 1954–1956, 2:118
25. Siehe Alma 42:8
26. Boyd K. Packer, *Ensign*, Mai 1987, Seite 24
27. Lehre und Bündnisse 128:15
28. 2 Nephi 9:41
29. Boyd K. Packer, *Der Stern*, Juli 1995, Seite 8

P. E. P. E.
M. M.

Die Geschichte des Tempels

Elder James E. Talmage (1862-1933)
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Sowohl in alter als auch in neuer Zeit hat das Bundesvolk des Herrn den Bau von Tempeln als ein Werk betrachtet, das ausdrücklich von ihm gefordert wurde.

Ein Ort fern der Welt

Der ursprüngliche Begriff Tempel hat schon immer einen *Ort* bezeichnet, der für einen als heilig erachteten Dienst bestimmt ist. Im engeren Sinn ist der Tempel ein *Gebäude*, das ausschließlich für heilige Riten und Zeremonien gebaut und geweiht wird.

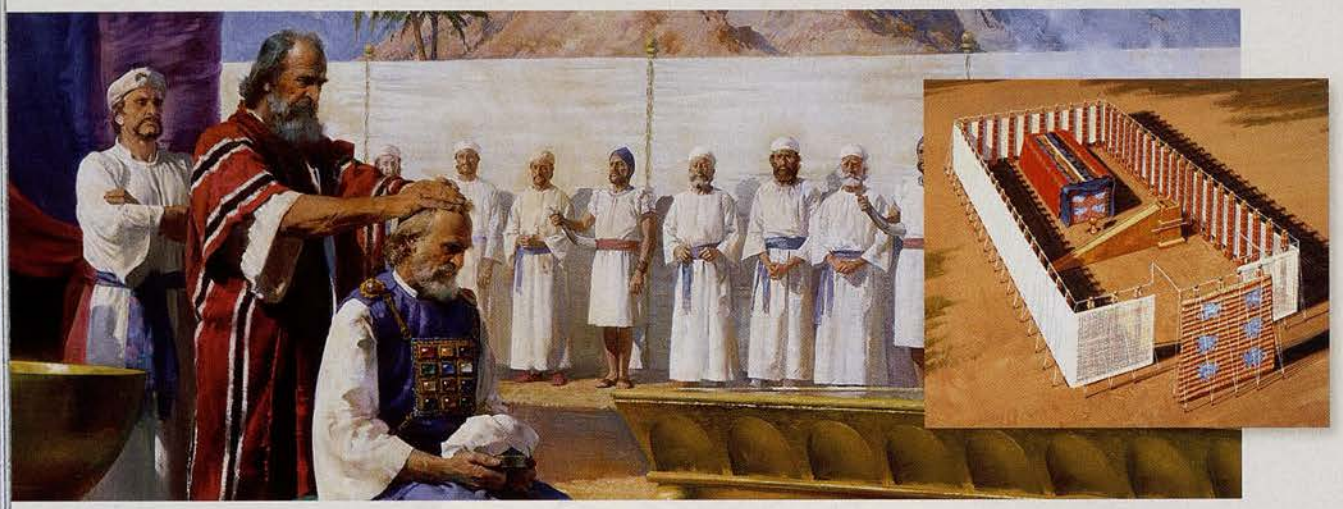
Das lateinische *templum* ist gleichbedeutend mit dem hebräischen *beth elohim* und bedeutet Wohnstätte der Gottheit. Daher bezeichnet es buchstäblich das Haus des Herrn.

Solche Gebäude wurden in vielen verschiedenen Zeitaltern errichtet, sowohl von Götzenanbetern als auch von Verehrern des wahren, lebendigen Gottes. Der Außenbereich dieser Tempel wurde als Versammlungsort und für öffentliche Feierlichkeiten benutzt, aber es gab immer einen inneren Bereich, den nur die geweihten Priester betreten durften und worin sich, wie man behauptete, die Gegenwart der Gottheit kundtat. Der Tempel wurde nie als Ort für gewöhnliche öffentliche Versammlungen angesehen, sondern als heiliger Bereich, der den feierlichsten Zeremonien der jeweiligen Gottesverehrung vorbehalten war.

Das Offenbarungszelt im alten Israel

In alten Zeiten zeichnete sich das Volk Israel unter den übrigen Nationen dadurch aus, dass es dem Namen des lebendigen Gottes Heiligtümer erbaute. Jehova selbst, dem zu dienen sie für sich in Anspruch nahmen, forderte von ihnen diesen Dienst. Die Geschichte Israels als Nation beginnt mit dem Auszug aus Ägypten. Kaum waren sie dem Einfluss des ägyptischen Götzendienstes entronnen, wurde von ihnen

◄ Das Innere des Kirtland-Tempels, die Aufnahme wurde Anfang des 20. Jahrhunderts gemacht



▲ Mose salbt Aaron als Priester für den Dienst im Offenbarungszelt

▲ Das Offenbarungszelt war während der Zeit, in der die Israeliten durch die Wüste zogen, ein tragbarer Tempel

verlangt, dass sie ein Heiligtum errichteten, worin Jehova seine Gegenwart kundtun und seinen Willen als ihr Herr und König offenbaren wollte.

Das Offenbarungszelt galt dem Volk Israel als Heiligtum Jehovas. Es war nach offenbarten Plänen und genauen Anweisungen erstellt worden (siehe Exodus 26, 27). Es war zusammengesetzt und tragbar, und obwohl das Offenbarungszelt eigentlich nur ein Zelt war, bestand es doch aus dem besten und kostbarsten Material, das das Volk besaß. Diese vortreffliche Arbeit war das Opfer, das eine ganze Nation dem Herrn darbrachte. Es war in jeder Hinsicht das Beste, was das Volk geben konnte, und Jehova heiligte die dargebrachte Gabe, indem er sie annahm.

Als sich das Volk Israel im verheißenen Land niedergelassen hatte, nachdem es vierzig Jahre lang in der Wüste umhergezogen war, und das Bundesvolk nun endlich sein eigenes Kanaan besaß, kam das Offenbarungszelt in Schilo zur Ruhe. Dorthin kamen dann die Stämme, um den Willen und das Wort Gottes zu erfahren (siehe Josua 18:1; 19:51; 21:1,2; Richter 18:31; 1 Samuel 1:3,24; 4:3,4). Später wurde es nach Gibeon gebracht (siehe 1 Chronik 21:29; 2 Chronik 1:3) und danach in die Stadt Davids oder Zion (siehe 2 Samuel 6:12; 2 Chronik 5:2).

Salomos Tempel

David, der zweite König Israels, wollte dem Herrn ein Haus bauen, denn er fand es nicht recht, dass er, der König, in einem Palast aus Zedernholz wohnte, während das Heiligtum Gottes nur ein Zelt war (siehe 2 Samuel 7:2). Aber der Herr redete durch den Mund des Propheten Natan und lehnte das angebotene Opfer ab, weil David, der König Israels, zwar in vieler Hinsicht ein Mann nach dem Herzen Gottes war, aber er hatte gesündigt, und seine Sünde war ihm nicht vergeben worden (siehe 2 Samuel 7:1-13; 1 Chronik 28:2,3). Dennoch durfte David Material für das Haus des Herrn zusammentragen, für ein Gebäude, das nicht er, sondern sein Sohn Salomo erbauen sollte.

Kurz nachdem Salomo den Thron bestiegen hatte, machte er sich ans Werk. Im vierten Jahr seiner Regierung legte er den Grund, und das Bauwerk wurde innerhalb von siebeneinhalb Jahren vollendet. Die Errichtung des Tempels Salomos war ein epochales Ereignis, nicht nur in der Geschichte Israels, sondern für die ganze Welt.

▲ Der Tempel Salomos wurde im Jahr 1005 v. Chr. fertiggestellt und ist eines der bedeutsamsten Gebäude in der Geschichte der Menschheit

▲ Die Weihungsgottesdienste für den Tempel Salomos dauerten sieben Tage – eine Woche heiliger Freude in Israel

Nach der allgemein anerkannten Zeitrechnung wurde der Tempel etwa im Jahr 1005 v. Chr. fertiggestellt. Im Hinblick auf Architektur und Ausführung, Entwurf und Kostbarkeit ist er als eines der bemerkenswertesten Bauwerke aller Zeiten bekannt. Die Weihungsgottesdienste dauerten sieben Tage – eine Woche heiliger Freude in Israel. Dass der Herr das Werk gnädig annahm, tat sich kund, als eine Wolke die heiligen Räume erfüllte, nachdem die Priester hinausgegangen waren, „denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus Gottes" (2 Chronik 5:14; siehe auch Exodus 40:35; 2 Chronik 7:1,2).

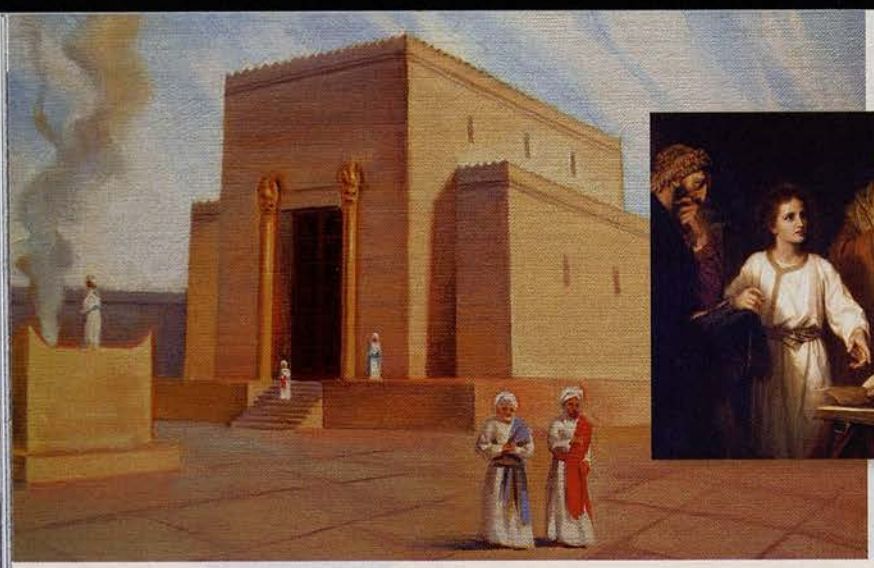
Entweihung des Tempels Salomos

Die wunderbare Erhabenheit dieses herrlichen Gebäudes währte jedoch nur kurz. Bereits vierunddreißig Jahre nach seiner Weihung, nur fünf Jahre nach Salomos Tod, begann der Verfall. Schon bald weitete sich dieser Verfall zu einer allgemeinen Plünderung aus, und schließlich kam es zur tatsächlichen Entweihung. König Salomo war durch die Verlockungen götzendienerischer Frauen auf Abwege geführt worden, und seine Abtrünnigkeit hatte die Schlechtigkeit in Israel genährt. Der Tempel verlor bald seine Heiligkeit und Jehova entzog dem nun nicht mehr heiligen Ort seine schützende Gegenwart.

Die Ägypter, aus deren Knechtschaft das Volk befreit worden war, konnten Israel erneut unterdrücken. Schischak, der König von Ägypten, eroberte Jerusalem und „er raubte die Schätze des Tempels" (1 Könige 14:25,26). Die Entweihung dauerte noch Jahrhunderte an. Zweihundertsechzehn Jahre nach der Plünderung durch die Ägypter nahm Ahas, der König von Juda, den Altar und das Becken fort und ließ an der Stelle, an der einst ein Tempel gestanden hatte, nur ein Haus zurück (siehe 2 Könige 16:7-9,17,18; siehe auch 2 Chronik 28:24,25). Später vollendete Nebukadnezzar, der König von Babel, die Plünderung des Tempels und brannte das Gebäude nieder (siehe 2 Chronik 36:18,19; siehe auch 2 Könige 24:13; 25:9).

Der Tempel Serubbabels

So kam es, dass Israel ungefähr 600 Jahre, bevor unser Herr auf die Erde kam, keinen Tempel mehr hatte. Die Israeliten beteten Götzen an und waren ganz schlecht geworden, und der Herr hatte sie und ihr Heiligtum verworfen. Das Reich



▲ Während ihrer Gefangenschaft in Babylon wurde den Juden gestattet, nach Jerusalem zurückzukehren und ihren Tempel wieder aufzubauen

▲ Viele Ereignisse im irdischen Leben des Erretters zeigen, dass er die Heiligkeit des Tempels achtete

Israel, das etwa zehn der zwölf Stämme umfasste, war um 721 v. Chr. von Assur unterjocht worden, und ein Jahrhundert später wurde auch das Reich Juda von den Babyloniern unterworfen. Siebzig Jahre lang blieb das Volk Juda – später als Juden bekannt – in Gefangenschaft, wie es vorausgesagt worden war (siehe Jeremia 25:11,12; 29:10).

Dann kamen die freundlich gesinnten Herrscher Kyrus (siehe Esra 1,2) und Darius (siehe Esra 6), die ihnen gestatteten, nach Jerusalem zurückzukehren und noch einmal einen Tempel zu errichten, wie es ihrem Glauben entsprach. Zur Erinnerung an den Vorsteher des Baus wurde das wiederhergestellte Gebäude als Tempel Serubbabels bezeichnet. Dieser Tempel war zwar im Vergleich mit dem prachtvollen Tempel Salomos längst nicht so kostbar gearbeitet und ausgestattet, doch er war das Beste, was das Volk zu schaffen vermochte, und der Herr nahm ihn als eine Opfergabe an, die die Liebe und Hingabe seiner Bundeskinder symbolisierte.

Der Tempel des Herodes

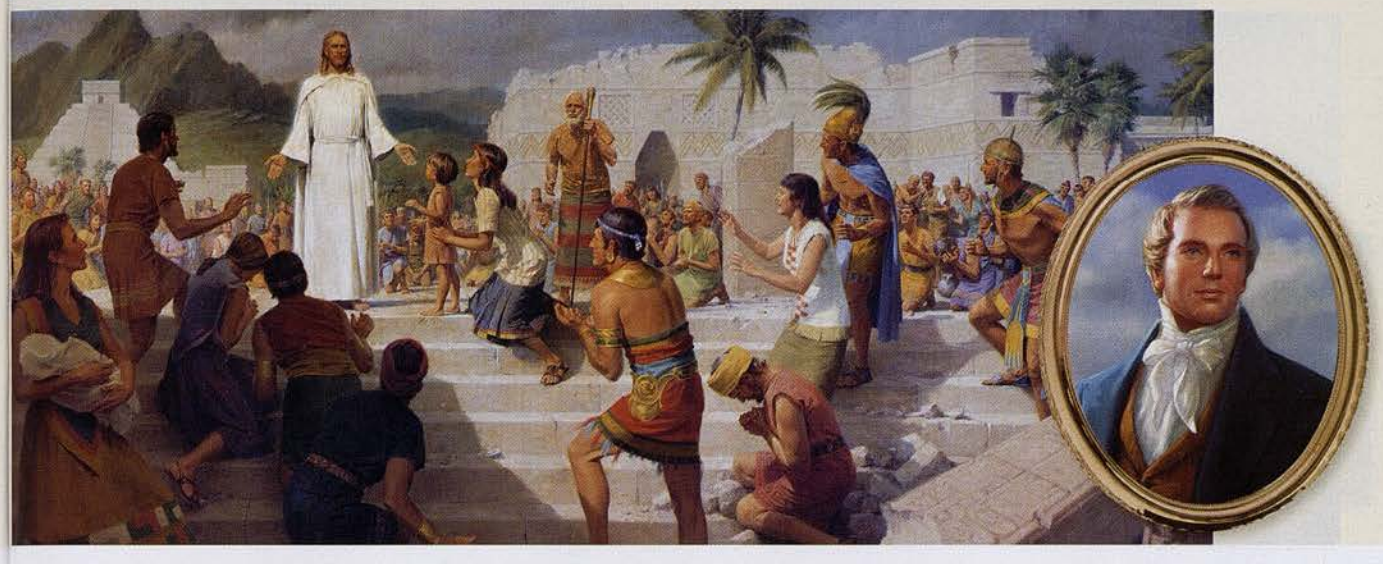
Etwa sechzehn Jahre vor der Geburt Christi begann Herodes I., König von Judäa, mit dem Wiederaufbau des verfallenen Tempels Serubbabels. Seit fünfhundert Jahren hatte das Bauwerk gestanden und zweifellos in dieser langen Zeit Schaden genommen.

Viele Ereignisse im irdischen Leben des Erretters stehen mit dem Tempel des Herodes in Zusammenhang. Aus der heiligen Schrift geht klar hervor, dass Christus sich zwar entschieden gegen den Missbrauch und die Geschäftemacherei im Tempel wandte, jedoch die Heiligkeit des Tempelbezirks anerkannte. Nach wessen Namen es auch genannt wurde – für ihn war es das Haus des Herrn.

Schon während seines Erdenlebens hatte der Herr die völlige Zerstörung des Tempels vorhergesagt (siehe Matthäus 24:1,2; Markus 13:1,2; Lukas 21:6). Im Jahr 70 n. Chr. wurde die Stadt Jerusalem unter Titus von den Römern eingenommen und der Tempel wurde niedergebrannt.

Tempel im alten Amerika

Der Tempel des Herodes war der letzte Tempel, der in alter Zeit in der östlichen Hemisphäre errichtet wurde. Von der Zerstörung dieses großen Gebäudes bis zur Wiederaufrichtung der Kirche Jesu Christi im neunzehnten Jahrhundert



▲ Als der auferstandene Erretter auf dem amerikanischen Kontinent erschien, kam er zum Tempel

▲ Nach vielen Jahren des Abfalls vom Glauben wurde die Vollmacht, die für die Gottesverehrung im Tempel gebraucht wird, durch Joseph Smith wiederhergestellt

wissen wir über weitere Tempelbauten nur das, was im Buch Mormon erwähnt wird, nämlich dass auf dem, wie wir ihn heute nennen, amerikanischen Kontinent Tempel errichtet wurden; wir kennen aber nur wenig Einzelheiten über die Konstruktion und wissen noch weniger über die heiligen Handlungen in diesen Tempeln auf der westlichen Erdhälfte. Um 570 v. Chr. wurde ein Tempel gebaut, der, wie wir erfahren, nach dem Muster des Tempels Salomos errichtet wurde, obgleich er an Pracht bei weitem nicht an jenes wunderbare Bauwerk heranreichte (siehe 2 Nephi 5:16).

Als der auferstandene Herr sich den Nephiten auf dem amerikanischen Kontinent zeigte, waren sie um den Tempel versammelt (siehe 3 Nephi 11:1-10).

Im Buch Mormon wird jedoch zum Zeitpunkt der Zerstörung des Tempels in Jerusalem von Tempeln nichts mehr erwähnt. Außerdem ging das nephitische Volk innerhalb von vierhundert Jahren nach Christus zugrunde. Es zeigt sich also, dass zu Beginn des Abfalls in beiden Hemisphären kein Tempel mehr vorhanden war und der Begriff Tempel im eigentlichen Sinn für die Menschheit alle Bedeutung verloren hatte.

Abfall vom Glauben und Wiederherstellung

Viele Jahrhunderte lang wurde dem Herrn kein Heiligtum dargebracht; ja, anscheinend wurde es überhaupt nicht für notwendig befunden. Gewiss, man errichtete viele meist kostspielige und imposante Gebäude. Einige wurden Petrus und Paulus, Jakobus oder Johannes geweiht, andere der Maria aus Magdala oder der Jungfrau, aber keines wurde – weder was die Vollmacht betraf noch dem Namen nach – zu Ehren Jesu Christi erbaut. Unter all den Kapellen und Schreinen, den Kirchen und Kathedralen hatte der Menschensohn keinen Ort, den er sein Eigen nennen konnte.

Erst als das Evangelium mit seinen ursprünglichen Mächten und Rechten im 19. Jahrhundert wiederhergestellt wurde, war das heilige Priestertum wieder unter den Menschen vorhanden. Vergessen wir nicht, dass die Vollmacht, im Namen Gottes zu sprechen und zu handeln, eine wesentliche Voraussetzung für den Tempel ist; ohne die Vollmacht des heiligen Priestertums ist der Tempel nutzlos. Durch Joseph Smith wurde das frühere Evangelium wieder auf der Erde hergestellt und das alte Gesetz wieder aufgerichtet. Im Lauf der Zeit wurde durch das Wirken des Propheten die Kirche Jesu Christi

▲ Der erste Tempel in den Letzten Tagen wurde im März 1836 in Kirtland in Ohio geweiht

▲ Ein paar Tage nach der Ankunft im Salzseetal erklärte Brigham Young: „Hier wird der Tempel unseres Gottes stehen!"

der Heiligen der Letzten Tage gegründet und aufgebaut, begleitet von Kundgebungen göttlicher Macht.

Tempel in den Letzten Tagen

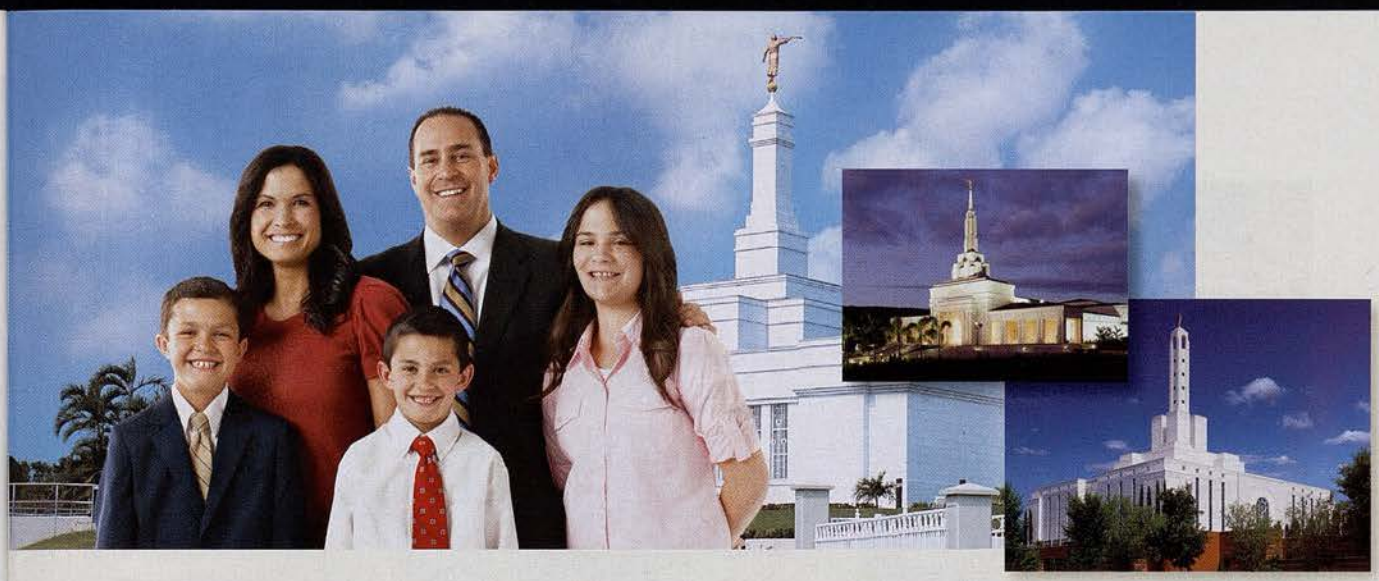
Diese Kirche fing gleich in ihrer Anfangszeit damit an, einen Tempel zu errichten (siehe Lehre und Bündnisse 36:8; 42:36; 133:2). Am 1. Juni 1833 gebot der Herr dem Propheten Joseph Smith in einer Offenbarung, sogleich mit dem Bau eines heiligen Hauses zu beginnen, und er verhieß, seine erwählten Diener darin mit Kraft und Vollmacht auszustatten (siehe Lehre und Bündnisse 95). Das Volk folgte diesem Ruf bereitwillig und eifrig. Trotz drückender Armut und angesichts unerbittlicher Verfolgung wurde das Werk vollendet, und im März 1836 wurde der erste neuzeitliche Tempel in Kirtland in Ohio geweiht (siehe Lehre und Bündnisse 109). Bei den Weihungsgottesdiensten kam es zu göttlichen Kundgebungen vergleichbar mit denen, die die Darbringung des ersten Tempels in alter Zeit begleiteten, und bei späteren Anlässen erschienen in diesen heiligen Mauern himmlische Wesen, um den Menschen den Willen Gottes zu offenbaren. Dort wurde auch der Herr Jesus Christus wiederum gesehen und gehört (siehe Lehre und Bündnisse 110:1-10).

Schon zwei Jahre nach der Weihung wurde der Kirtland-Tempel von den Menschen, die ihn gebaut hatten, aufgegeben; sie mussten vor der Verfolgung fliehen. Und mit ihrem Auszug wurde der heilige Tempel zu einem ganz gewöhnlichen Gebäude.

Zuerst ließen sich die Mitglieder in Missouri nieder, später in Nauvoo in Illinois. Kaum hatten sie sich in der neuen Heimat niedergelassen, wurde erneut die Stimme der Offenbarung vernommen, die das Volk aufrief, dem Namen Gottes abermals ein heiliges Haus zu bauen.

Obwohl offensichtlich war, dass das Volk erneut würde fliehen müssen, und obwohl sie wussten, dass sie den Tempel bald nach der Fertigstellung würden aufgeben müssen, arbeiteten sie entschlossen und eifrig daran, das Gebäude zu vollenden und richtig einzurichten. Es wurde am 30. April 1846 geweiht, aber noch vor der Fertigstellung des Gebäudes hatten sich die ersten schon wieder auf den Weg machen müssen.

Diejenigen, die den Tempel in ihrer Armut und unter großen Opfern errichtet hatten, mussten den



▲ Von 1893 bis heute wurden in aller Welt über 130 Tempel gebaut und geweiht

Tempel aufgeben. Im November 1848 fiel er der Brandstiftung zum Opfer, und im Mai 1850 zerstörte ein Tornado, was an rauchgeschwärzten Mauern noch übrig war.

Am 24. Juli 1847 gründeten die Mormonenpioniere eine Siedlung, wo heute Salt Lake City steht. Ein paar Tage später zeigte ihr Prophet und Führer Brigham Young auf eine Stelle in der mit Beifuß bewachsenen Wildnis, indem er mit seinem Stock auf den dürren Boden schlug und verkündete: „Hier wird der Tempel unseres Gottes stehen!" Diese Stelle ist heute der schöne Tempelplatz, um den sich die Stadt ausgebreitet hat. Die Bauzeit des Salt-Lake-Tempels betrug 40 Jahre; der Schlussstein wurde am 6. April 1892 eingefügt, der fertige Tempel genau ein Jahr später geweiht.

Ein göttlicher Auftrag

In alter und in neuer Zeit hat das Bundesvolk den Bau von Tempeln als ein Werk betrachtet, das ausdrücklich von ihm gefordert wurde. Es ist offensichtlich, dass ein Tempel mehr ist als eine Kapelle oder eine Kirche, mehr als eine Synagoge oder eine Kathedrale. Er ist ein Bauwerk, das als Haus des Herrn errichtet wird und der engsten Verbindung zwischen dem Herrn und dem heiligen Priestertum dient; er ist den höchsten und heiligsten Handlungen geweiht. Damit er überdies tatsächlich ein heiliger Tempel sein kann – von Gott angenommen und von ihm als sein Haus anerkannt – muss das Opfer von ihm gefordert worden sein, und sowohl die Gabe als auch der Geber müssen würdig sein.

Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage verkündet, dass sie das heilige Priestertum besitzt, das wieder auf die Erde gebracht worden ist, und dass ihr der göttliche Auftrag erteilt worden ist, Tempel zu errichten und zu unterhalten, die dem Namen und Dienst des wahren, lebendigen Gottes geweiht sind, und in diesen heiligen Gebäuden die heiligen Handlungen des Priestertums zu vollziehen, deren Auswirkungen sowohl auf der Erde als auch über den Tod hinaus bindend sind.

Entnommen aus *The House of the Lord: A Study of Holy Sanctuaries, Ancient and Modern*, 1968

Eine Liste mit den Tempeln dieser Evangeliumszeit finden Sie unter temples.lds.org

▲ Der Tampico-Tempel in Mexiko, geweiht am 20. Mai 2000

▲ Der Apia-Tempel in Samoa, geweiht am 5. August 1983, erneut geweiht am 4. September 2005

▲ Der Madrid-Tempel in Spanien, geweiht am 19. März 1999

Was dieses Haus betrifft

Das Taufbecken im Tempel ruht auf dem Rücken von zwölf Rindern (siehe 2 Chronik 4:2-4), die die zwölf Stämme Israels darstellen. Wenn wir dem Beispiel des Erretters für selbstlosen Dienst nacheifern wollen, können wir uns für unsere verstorbenen Vorfahren taufen lassen, die gestorben sind, ohne diese heilige Handlung empfangen zu haben.

◄ Buntglasfenster im Nauvoo-Illinois-Tempel (ganz links)

◄ Taufbecken im Draper-Utah-Tempel

▲ Taufbecken im Gila-Valley-Arizona-Tempel

Im Verordnungsraum erhält man einen Überblick über Gottes Plan für seine Kinder. Die Mitglieder der Kirche erfahren etwas über ihr vorirdisches und irdisches Leben, die Erschaffung der Welt und den Fall des Menschen, die zentrale Rolle Jesu Christi als Erlöser aller Kinder Gottes und über die Segnungen, die man im nächsten Leben erhalten kann.

▲ Verordnungsraum im Manhattan-New-York-Tempel

▶ Verordnungsraum im Newport-Beach-Kalifornien-Tempel

Der celestiale Saal stellt den erhöhten und friedlichen Zustand dar, den alle erreichen können, indem sie nach dem Evangelium Jesu Christi leben. Dieser Raum stellt die Zufriedenheit, innere Harmonie und den Frieden dar, die eine ewige Familie in der Gegenwart des Vaters im Himmel und seines Sohnes Jesus Christus empfinden kann.

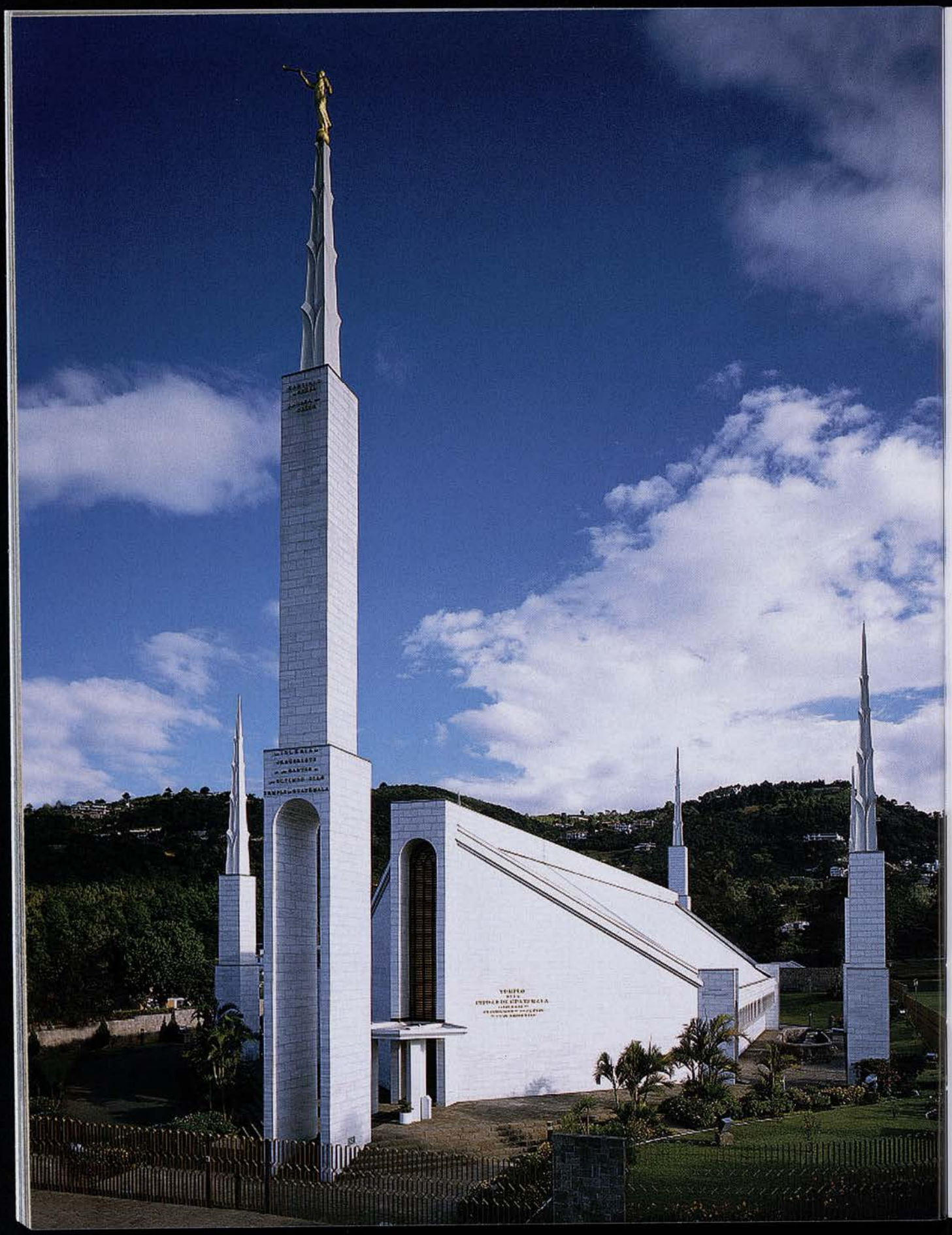
◄ Celestialer Saal im San-Antonio-Texas-Tempel

▲ Großer Treppenaufgang im Oquirrh-Mountain-Utah-Tempel

In einem Siegelungsraum werden Bräutigam und Braut nicht nur für dieses Leben getraut, sondern auch für die Ewigkeit.

▲ Holztisch mit Intarsien-Arbeit im Mexiko-Stadt-Tempel in Mexiko

► Siegelungsraum im Vancouver-British-Columbia-Tempel



Tempeldienst, Tempelsegnungen

Unsere Tempelehe war jeden Preis wert

Geovanny Medina

Erst als ich mit meinem ersten geschäftlichen Unterfangen gescheitert war und mein zweites bis auf den Boden niedergebrannt war, fragte ich mich, ob ich wohl mit meiner Verlobten, Beny, zum Tempel fahren konnte. Wir hatten davon gehört, dass unser Glaube auf die Probe gestellt werden würde, wenn wir dorthin wollten, aber als wir uns vornahmen, im Tempel zu heiraten, hatten wir keine Ahnung, wie intensiv unser Glaube geprüft werden sollte.

Beny und ich lernten uns in unserem Heimatland Panama kennen, als wir schon beide eine Mission erfüllt hatten. Aufgrund der Gesetze in Panama musste sich ein Paar, das seine Ehe im Tempel beginnen wollte, zunächst unmittelbar vor der Reise zum nächstgelegenen Tempel – in Guatemala-Stadt – standesamtlich trauen lassen. Die Reise zum Tempel war teuer und schwierig, aber die Siegelung war eine Segnung, auf die wir nicht verzichten wollten.

Einen Tag nach meinem Heiratsantrag verlor ich meine Arbeitsstelle. Davon unbeeindruckt beschloss ich, mit Bustouren Geld zu verdienen. Am ersten Abend ging mein Bus kaputt. Ich war besorgt aber auch entschlossen, und so beschloss ich, T-Shirts zu verkaufen. An dem Morgen, an dem ich die T-Shirts beim Hersteller abholen wollte, stellte ich fest, dass das Gebäude in der Nacht zuvor bis auf den Boden niedergebrannt war. Es schien, als seien meine Hoffnungen ebenfalls in Rauch aufgegangen.

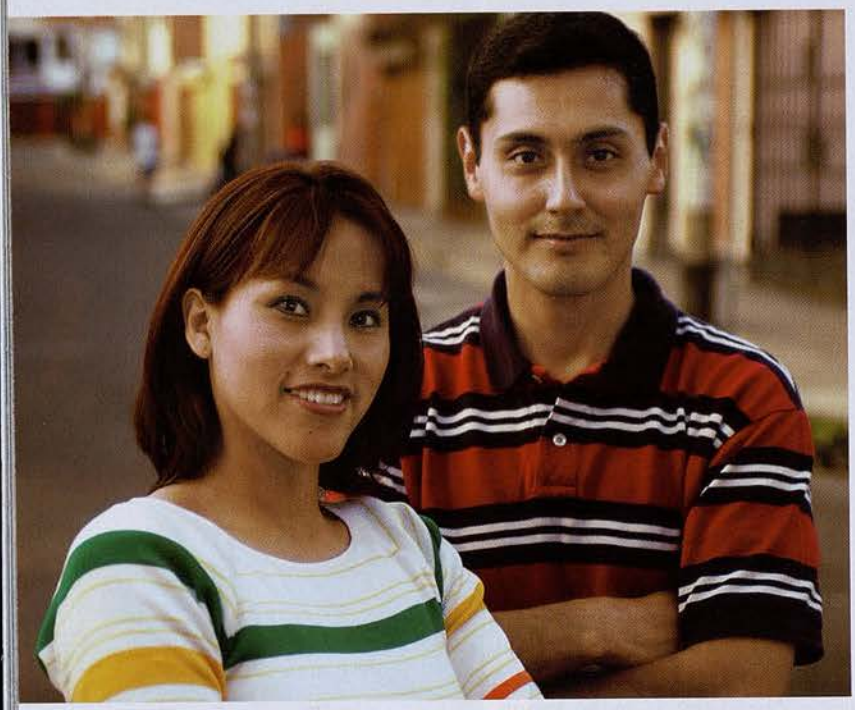
Bis zur nächsten geplanten Tempelfahrt waren es nur noch ein paar Monate, doch bis zu diesem Zeitpunkt waren meine sämtlichen Pläne, Geld zu verdienen, kläglich gescheitert. Ich verließ den schwelenden Schutthaufen und ging zu Beny.

„Ich habe nichts", sagte ich ihr. „Vielleicht solltest du mich nicht heiraten."

„Wenn ich des Geldes wegen heiraten wollte, hätte ich es längst getan", sagte sie. „Aber ich heirate nicht des

Weil wir an die siegelnde Macht des Priestertums glaubten, die in unserer Zeit wiederhergestellt ist, gaben wir nicht auf, denn wir wussten, dass unsere Eheschließung im Tempel für Zeit und alle Ewigkeit jedes Opfer wert war, das wir bringen mussten.

◄ Der Guatemala-Stadt-Tempel in Guatemala, geweiht am 14. Dezember 1984



Geldes wegen. Ich heirate dich, weil ich dich liebe."

Das war ein Wendepunkt. Wir hatten das Gefühl, dass wir eine wichtige Prüfung bestanden hatten. Als wir voller Glauben vorangingen, öffneten sich allmählich Türen. Ich fand Arbeit bei einem Möbelhersteller, doch das Geld reichte nicht für uns beide. Dann bot uns ein freundlicher Bischof an, uns bei der Bezahlung für die Busfahrt unter die Arme zu greifen. So gut sich sein Angebot auch anhörte, es fühlte sich nicht richtig an. Wir wollten unbedingt für uns selbst sorgen. Doch wir merkten, dass er uns wirklich helfen wollte, und so fragten wir ihn, ob er Beny nicht lieber eine Arbeit verschaffen könne, und das tat er auch.

Nachdem wir genügend Geld für die Fahrt zum Tempel verdient hatten, ließen wir uns standesamtlich trauen und machten uns mit zehn weiteren Mitgliedern schließlich auf den Weg nach Guatemala. Aber die Prüfung war noch nicht vorüber.

An der Grenze zu Costa Rica wurden wir durch weitreichende Streiks im Transportwesen aufgehalten. Nachdem wir an der Grenze zwei Tage lang gewartet hatten, beschloss unser Fahrer, wieder nach Hause zu fahren. Doch Beny und ich und noch zwei Brüder und ein Ehepaar beschlossen, nicht aufzugeben. Nachdem wir zugesehen hatten, wie unser Bus kehrtmachte und uns zurückließ, gingen wir zu Fuß nach Costa Rica. Wir gingen weiter und schliefen an geschützten Stellen am Straßenrand, bis wir die Grenze zu Nicaragua erreicht hatten. Von dort konnten wir ein Taxi zur Hauptstadt nehmen, wo wir eine Busfahrkarte zur Grenze nach Honduras kauften. Zwei Tage – und zwei weitere Busse – später kamen wir endlich am Tempel an. Wir waren schmutzig und müde und hatten viel mehr Geld ausgegeben als geplant, aber wir waren glücklich.

Am folgenden Tag wurden wir endlich – nach all unseren Prüfungen und den Verzögerungen – für alle Ewigkeit als Mann und Frau gesiegelt. Unsere Freude war voll und war die Arbeit, das Warten und die Sorgen wert!

Nicht jeder, der im Tempel heiraten will, steht vor solchen Herausforderungen, aber für Beny und mich (und die anderen, die mit uns zum Tempel gefahren sind), waren diese Erlebnisse eine Art Läuterung. Es war eines der schönsten Erlebnisse meines Lebens.

Hätten wir das Ziel gehabt, nur für weltliche Liebe im Tempel zu heiraten, hätten wir es nicht geschafft. Aber weil wir an die siegelnde Macht des Priestertums glaubten, die in unserer Zeit wiederhergestellt ist, gaben wir nicht auf, denn wir wussten, dass unsere Eheschließung im Tempel für Zeit und alle Ewigkeit jedes Opfer wert war, das wir bringen mussten.

Wie uns der Tempel hilft

Frances W. Hodgson

Alle Eltern wissen, dass die Kindererziehung unerwartete Schwierigkeiten und Segnungen mit sich

bringt. Mein Mann und ich haben festgestellt, dass wir, wenn wir an den ewigen Aspekt unserer Rolle als Eltern denken, die Schwere der Verantwortung, aber auch große Hoffnung spüren.

Natürlich hat der Herr uns geistigen Lohn gegeben, um unsere Last leichter zu machen. Für unsere Familie war der größte geistige Lohn der, zum Haus des Herrn zu gehen, um Hilfe von ihm zu erhalten, jetzt, da unsere Kinder älter geworden sind und das Leben komplizierter geworden ist. Wir haben entdeckt, dass wir im Tempel dem Herrn ganz konkrete Probleme vorlegen können.

Als unsere Kinder Teenager wurden, wurde uns plötzlich bewusst, dass sie durchaus schwerwiegende Fehler machen konnten. Die erschreckendste Erkenntnis bestand wohl darin, dass wir zwar im Grunde alles getan hatten, was wir zu tun wussten, dass aber trotzdem Gefahren lauerten.

Dann stellten wir fest, dass der Tempelbesuch ein wichtiges Element in unserem Bemühen sein kann, unseren Kindern zu helfen, sich richtig zu entscheiden. Wir haben viel Kraft und großen Segen aus unseren Tempelbesuchen geschöpft, auf die wir uns mit Fasten und Gebet für unsere Kinder vorbereitet hatten. Wir beten darum, vorbereitet zu sein, die richtigen Gedanken und die richtige Einstellung zu haben, ehe wir in den Tempel gehen. Wenn es angebracht ist, sinnen wir im Tempel über unsere Rolle als Eltern und über die Bedürfnisse des betreffenden Kindes nach.

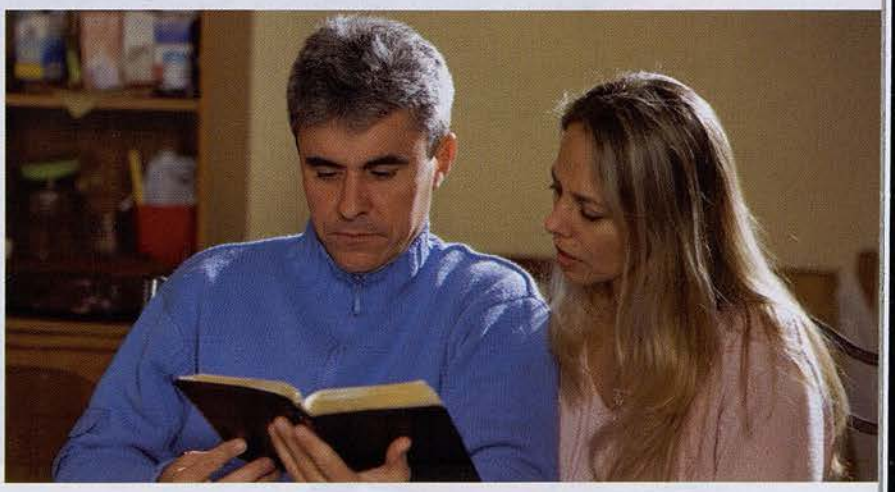
Manchmal kamen die Antworten rasch und deutlich. Als das zum ersten Mal geschah, waren wir geneigt, es für einen Zufall zu halten. Aber schon bald war es offensichtlich, dass wir tatsächlich einen Prozess in Gang gesetzt hatten, der uns die Segnungen des Himmels eröffnete.

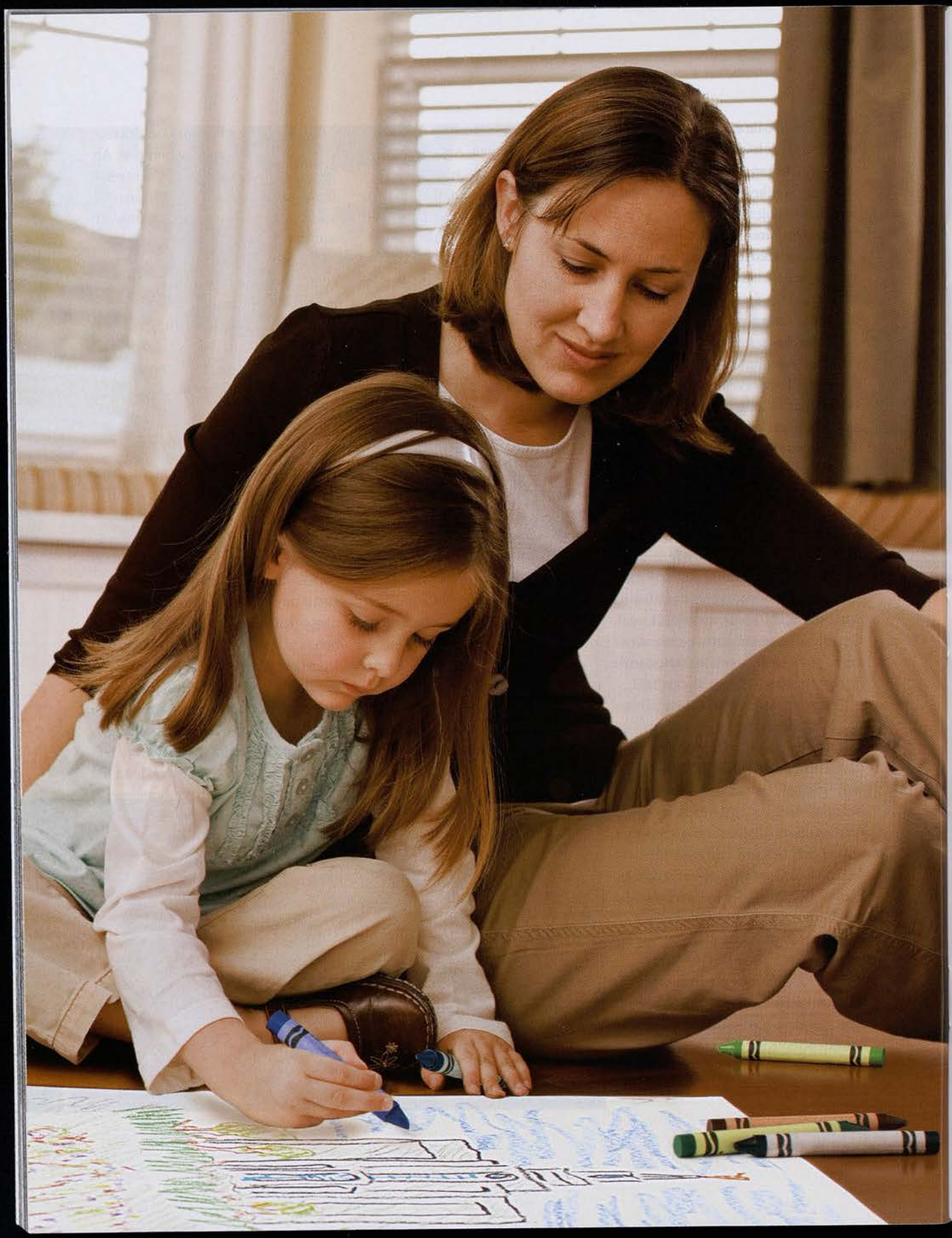
Manchmal erfolgte die Antwort in Gestalt eines Menschen, der das Leben unserer Kinder beeinflusste, so wie der liebevolle Bischof, der unserer Tochter, die in seiner Gemeinde das College besuchte, durch eine schwere Zeit half. Unsere anderen Kinder sind auf ähnliche Weise gesegnet worden. Jeder hat seine Entscheidungsfreiheit, und jeder kann sich auch so entscheiden, wie wir es uns nicht wünschen, aber wir haben den Eindruck, dass unser Dienst im Tempel die Hilfe des Himmels im Leben unserer Kinder aktiviert hat.

Aber der Segen für unsere Kinder ist nicht der einzige Nutzen, den wir aus der Gottesverehrung im Tempel ziehen. Einmal stand mein Mann vor einem sehr komplizierten beruflichen Problem und beschloss, es mit in den Tempel zu nehmen. An jenem Tag segnete ihn der Herr mit dem eindrücklichen Gefühl, eine bestimmte Schriftstelle sei die Antwort auf seine Frage.

Sobald er nach Hause kam, schlug er gespannt die heiligen Schriften auf und fand zu seiner großen Freude Hilfestellung zu seinem Problem. Dieses Erlebnis eröffnete uns einen ganz neuen Bezug zu den heiligen Schriften. Der Herr kann zu seinen Kindern sprechen, indem er uns an Schriftstellen erinnert, die Antworten zu dem bereithalten, was uns zu schaffen macht. Wir sind dankbar, dass wir das im Tempel gelernt haben.

In einer Welt, die voll von Bösem ist und in der der Satan seine Kräfte entfesselt hat, um die Familie zu zerstören, ist es tröstlich zu wissen, dass wir in das Haus des Herrn gehen und nach Hilfe suchen können. Ungeachtet der Schwierigkeiten, vor denen wir in unserer Familie stehen, finden wir immer Freude, wenn wir im Tempel Trost und Zuflucht suchen.





Für Kinder

Dein Weg zum Tempel

Der Tempel ist das Haus des Herrn. Der Tempel ist ein Ort, wo wir etwas über den Vater im Himmel lernen, Bündnisse mit ihm schließen (ihm etwas versprechen) und große Segnungen empfangen. Im Tempel tun wir etwas, was für uns selbst und für unsere Angehörigen, die schon gestorben sind, sehr wichtig ist. Zur Arbeit, die im Tempel verrichtet wird, gehören die stellvertretende Taufe für Verstorbene, das Endowment und die Siegelung. Dazu sagt man auch heilige Handlungen des Tempels.

Was wird im Tempel gemacht?

Stellvertretende Taufen für Verstorbene

Wenn du acht Jahre alt bist, kannst du dich taufen und als Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage konfirmieren lassen. Viele deiner Vorfahren sind gestorben, ohne dass sie sich taufen und konfirmieren lassen konnten. Auch wenn ihr Körper tot ist, lebt ihr Geist ja weiter in der Geisterwelt, wo sie auch im Evangelium Jesu Christi unterwiesen werden können.

Wenn du zwölf Jahre alt bist, kannst du in den Tempel gehen und diesen Menschen helfen, indem du dich stellvertretend für sie taufen und konfirmieren lässt. Dann können sie sich selbst entscheiden, ob sie die Taufe und Konfirmierung annehmen wollen. Wenn du dich für Verstorbene taufen lässt, trägst du weiße Kleidung, so wie bei deiner eigenen Taufe.

Bitte deine Eltern, mit dir eine Liste von Angehörigen zu schreiben, die gestorben sind, ohne getauft und Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage zu werden. Finde heraus, ob schon jemand im Tempel stellvertretend für sie getauft wurde.

Das Endowment

Eine der großen Segnungen des Tempels ist das Endowment. *Endowment*

▲ Der Boston-Massachusetts-Tempel, geweiht am 1. Oktober 2000

Weißt du, welcher Tempel bei dir in der Nähe ist? Zeichne ein Bild von diesem Tempel und hänge es an einer Stelle auf, wo du es jeden Tag siehst.

Sieh dir auf diesem Bild den Spiegel an. In manchen Siegelungsräumen gibt es solche Spiegel. Durch die Siegelung im Tempel kann unsere Familie, so wie dieses Spiegelbild, für immer weiterbestehen.

▲ Siegelungsraum im Aba-Tempel in Nigeria

bedeutet „Geschenk". Wenn du dein Endowment empfängst, erfährst du mehr über den Erlösungsplan und schließt Bündnisse. Bündnisse sind Versprechen, die wir dem Vater im Himmel geben. Wenn du diese Bündnisse hältst, bereitest du dich darauf vor, eines Tages wieder beim himmlischen Vater und Jesus Christus zu leben.

Im Tempel gibt es einen schönen, friedlichen Raum, der celestialer Saal genannt wird. Im celestialen Saal fühlen wir uns dem Vater im Himmel und Jesus Christus nahe, und wir spüren ein ganz klein wenig, wie es wohl sein wird, bei ihnen im celestialen Reich zu sein.

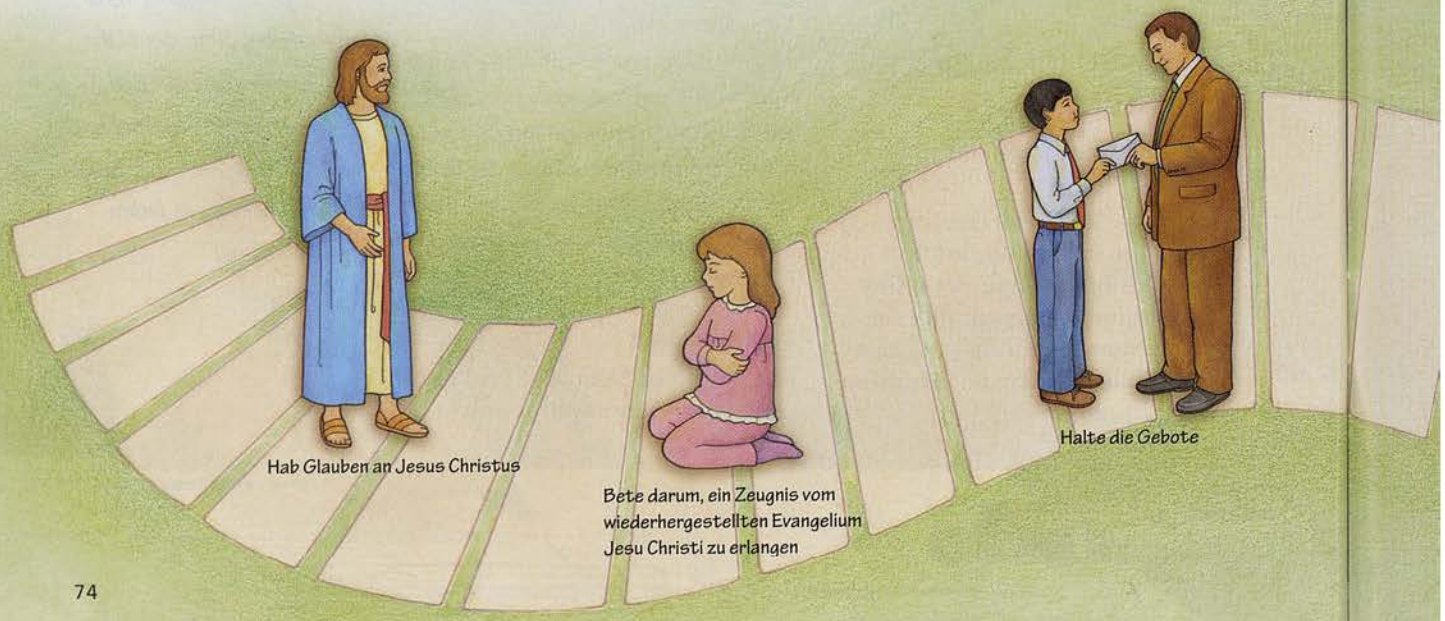
Siegelung für Zeit und Ewigkeit

Wenn ein Mann und eine Frau im Tempel heiraten, knien sie an einem Altar und werden für Zeit und alle Ewigkeit aneinander gesiegelt. Das bedeutet, dass sie und ihre Kinder für immer als Familie zusammen sein können. Nimm dir vor, einmal im Tempel zu heiraten. Das ist die größte Segnung, die du im Tempel bekommen kannst.

Der Tempelschein

Der Tempel ist ein heiliger Ort. Der Bischof und der Zweigpräsident achten darauf, dass diejenigen, die in den Tempel gehen, darauf vorbereitet und würdig sind. Ehe du in den Tempel gehst, hast du ein besonderes Gespräch mit deinem Bischof oder Zweigpräsidenten. Er wird dich fragen, ob du ein Zeugnis von der Kirche hast, die Gebote hältst, die Führer der Kirche unterstützt, das Wort der Weisheit befolgst, den Zehnten zahlst und bei allem, was du tust und sagst, ehrlich bist. Er wird dir erklären, was du tun musst, damit du würdig bist, in den Tempel zu gehen.

Folge diesem Pfad und erfahre, wie du dich auf deinen Tempelbesuch vorbereiten kannst.



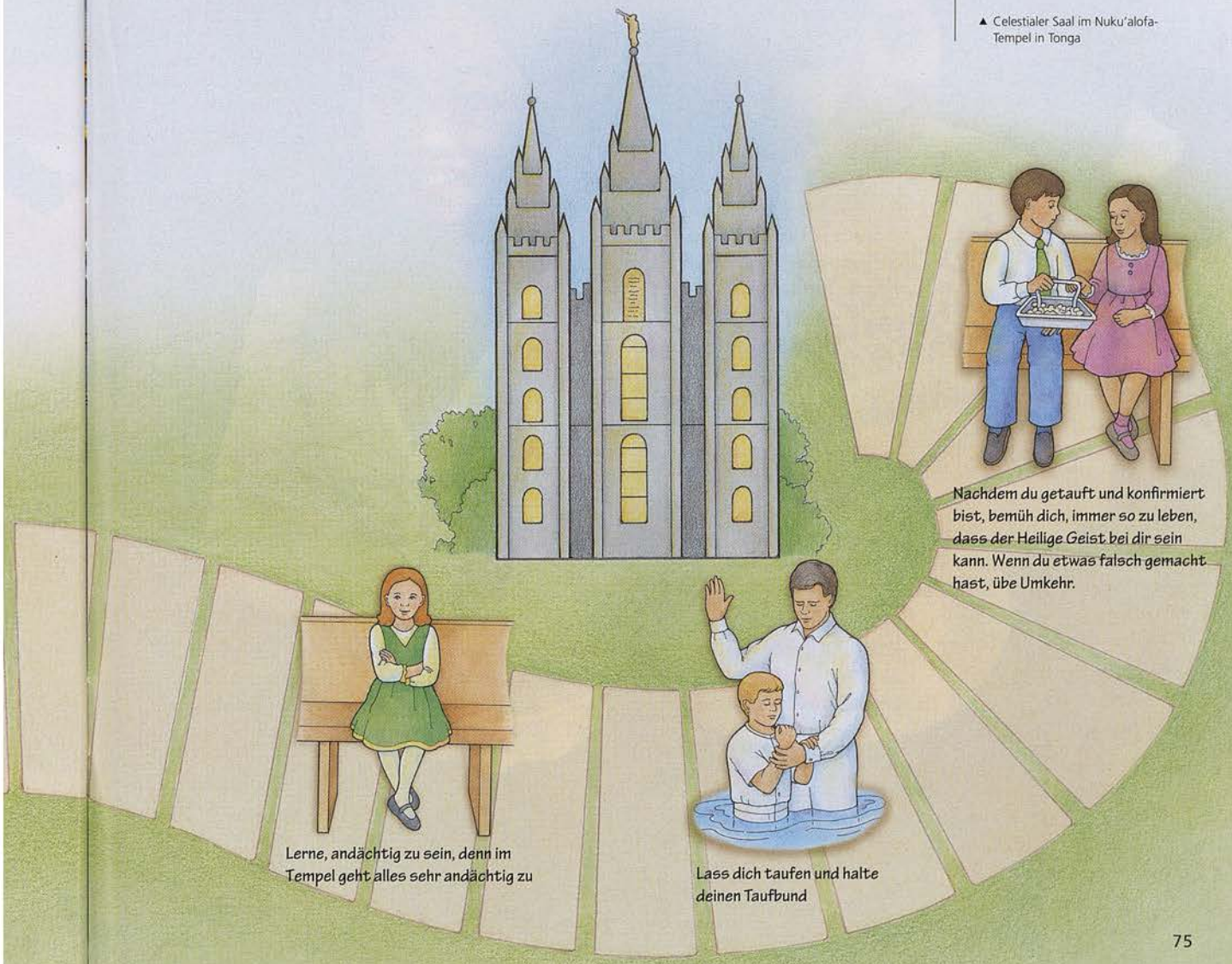
Bereite dich jetzt vor, in den Tempel zu gehen

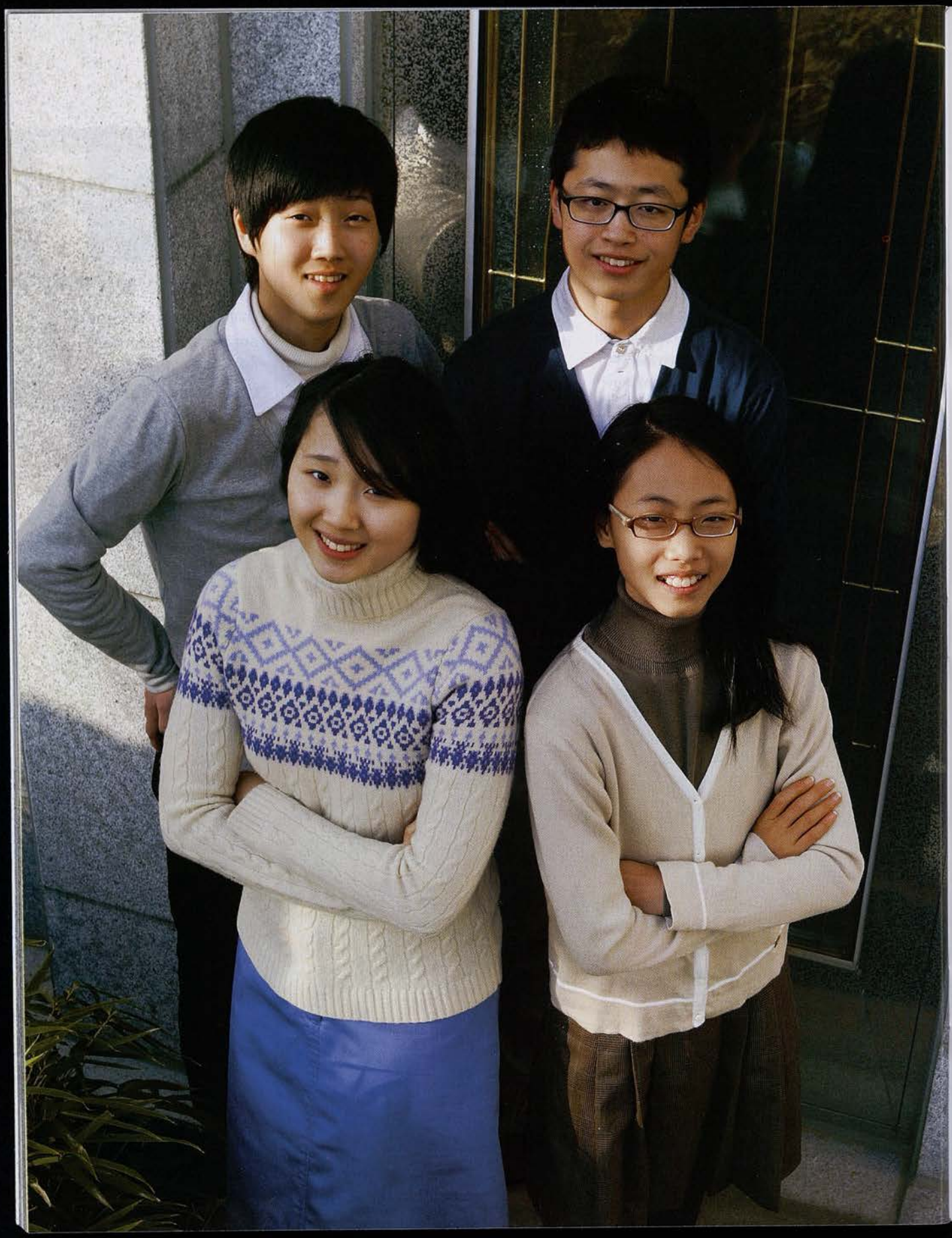
Der Vater im Himmel gibt denen, die rechtschaffen leben und in den Tempel gehen, viele Segnungen. Es ist wichtig, dass du dich schon in jungen Jahren darauf vorbereitest, in den Tempel zu gehen.

Der Vater im Himmel hat dich lieb und möchte, dass du die Segnungen des Tempels empfängst. Er wird dich segnen, wenn du die heiligen Handlungen für dich selbst und für andere vollziehst. Auch wenn du jetzt noch nicht in den Tempel gehen kannst, kannst du, wenn du in der Nähe eines Tempels wohnst, doch den Tempelplatz besuchen und den Geist, der dort herrscht, verspüren. Du kannst zu Hause auch ein Bild vom Tempel aufhängen, das dich daran erinnert, wie wichtig der Tempel ist. Lebe rechtschaffen, damit du einmal würdig bist, das Haus des Herrn zu betreten.

Sieh dir den celestialen Saal auf diesem Foto und auf dem Foto auf Seite 64 an. Wie fühlst du dich, wenn du so einen Raum siehst?

▲ Celestialer Saal im Nuku'alofa-Tempel in Tonga





Für Jugendliche

So machst du den Tempel zu einem Teil deines Lebens

Der Tempel ist der heiligste Ort auf Erden – ein Ort, wo Erde und Himmel zusammentreffen und wo wir uns dem Vater im Himmel und Jesus Christus nahe fühlen. Auch wenn du dich jetzt darauf vorbereitest, erst später einmal die heiligen Handlungen des Tempels zu empfangen, kann der Tempel dennoch schon jetzt großen Einfluss auf dein Leben haben. Hier sind ein paar Vorschläge, was du tun kannst, um den Tempel auch schon in jungen Jahren zu einem Teil deines Lebens zu machen.

Nimm an stellvertretenden Taufen für Verstorbene teil

Ab zwölf Jahren können Jungen und Mädchen, wenn sie dafür würdig sind, in den Tempel gehen, um sich für ihre Vorfahren taufen zu lassen, die gestorben sind, ohne getauft werden zu können. Präsident Thomas S. Monson hat darüber gesprochen, welche Freude dieser Dienst mit sich bringt:

„Als ich morgens einmal zum Tempel ging, begegnete ich einer Gruppe von Jungen Damen, die schon früh am Morgen an Taufen für diejenigen, die uns vorangegangen sind, teilgenommen hatten. Ihr Haar war nass. Ihr Lächeln war strahlend. Ihr Herz war von Freude erfüllt. Ein Mädchen drehte sich zum Tempel um und brachte seine Gefühle zum Ausdruck: ‚Heute ist der glücklichste Tag meines Lebens.'"[1]

Die dreizehnjährige Jessica Hahn aus Daphne in Alabama ließ sich im Atlanta-Georgia-Tempel für einige ihrer Vorfahren taufen. Die Fahrt zum Tempel hat zwar fünf Stunden gedauert, aber sie sagt, es sei ein herrliches Erlebnis gewesen. „Ich habe mich so wohl gefühlt, als ich die reinen, weißen Sachen anzog und mich für meine Vorfahren taufen ließ", erzählt sie. „Ich habe das Gefühl, als würde ich sie jetzt kennen."

Geh so oft wie möglich zum Tempel. Dort kannst du die Freude erleben,

Auch wenn du dich jetzt darauf vorbereitest, erst später einmal die heiligen Handlungen des Tempels zu empfangen, kann der Tempel dennoch schon jetzt großen Einfluss auf dein Leben haben.

◄ Der Seoul-Tempel in Südkorea, geweiht am 14. Dezember 1985

Präsident Dieter F. Uchtdorf hat gesagt, „dass die Maßstäbe, die der Herr in den Fragen zum Tempelschein vorgegeben hat, sehr den Maßstäben ähneln, die in der Broschüre Für eine starke Jugend *angesprochen werden".*

anderen die Segnung zu ermöglichen, getauft zu werden.

Unterstütze die Tempelarbeit

Es gibt viele Möglichkeiten, wie du die Tempelarbeit unterstützen kannst, auch wenn du selbst nicht häufig in den Tempel gehen kannst. Du kannst etwas über deine Vorfahren in Erfahrung bringen und dafür sorgen, dass die heiligen Handlungen des Tempels für sie vollzogen werden. Du kannst anbieten, auf kleine Kinder aufzupassen, damit die Eltern in den Tempel gehen können. Da der Dienst im Tempel vor allem mit der Familie zu tun hat, kannst du daran arbeiten, deine Familie zu stärken. Außerdem kannst du anderen Zeugnis davon geben, dass der Tempel wirklich das Haus des Herrn ist.

Lebe so, dass du würdig bist, in den Tempel zu gehen

Da der Tempel so ein heiliger Ort ist, hat der Herr hohe Maßstäbe festgelegt, nach denen wir leben müssen, ehe wir hineindürfen. Präsident Dieter F. Uchtdorf hat gesagt, „dass die Maßstäbe, die der Herr in den Fragen zum Tempelschein vorgegeben hat, sehr den Maßstäben ähneln, die in der Broschüre *Für eine starke Jugend* angesprochen werden. Diese Maßstäbe helfen euch, stets das Rechte zu wählen – in ruhigen und entspannten Zeiten, aber auch in Momenten der gefährlichsten Versuchung. Unter dem Einfluss des Heiligen Geistes werdet ihr euch richtig entscheiden … Wie ihr diese Maßstäbe im Leben umsetzt, sagt viel darüber aus, wer ihr seid und wer ihr sein wollt."[2]

Lebe nach dem Maßstab des Herrn, dann bist du auch würdig, in den Tempel zu gehen. Wenn du den Wunsch hast, später einmal in den Tempel zu gehen, kann dir das heute schon helfen, dich von Versuchungen abzuwenden. „Man hat einen Grund, würdig zu bleiben", meint Marlon Ruiz, 16, aus Sunrise in Florida. „Solange man dieses Ziel hat, überlegt man sich genau, was man tut, weil man ja nicht in den Tempel darf, wenn man nicht würdig ist."

Nimm dir vor, im Tempel zu heiraten

„Ich schau den Tempel an und denke, dass ich dort eines Tages heiraten werde", erzählt Annika Reithmeier, 16, aus Oslo. „Ich weiß, dass man die Versprechen, die man im Tempel gibt, dem Herrn gibt. Das, was man dort lernt, wird sich nicht plötzlich wandeln oder verschwinden."

Hänge oder stell ein Bild vom Tempel an einer Stelle auf, wo du es oft siehst, und freu dich auf den Tag, an dem du die heiligen Handlungen empfängst.

Als Jody Hazelbaker aus American Fork in Utah 14 Jahre alt war, besichtigte sie bei den Tagen der offenen Tür den Mount-Timpanogos-Utah-Tempel. „Als ich durch das Brautzimmer ging, blieb ich kurz stehen und sah in den Spiegel", erinnert sie sich. „Als ich dort hineinschaute, konnte ich mich selbst in der Zukunft sehen, wie ich ein wunderschönes Brautkleid trug und über das ganze Gesicht strahlte. Ich wusste, dass ich an diesem Ort heiraten würde, im Tempel, ganz nah bei meinem Vater im Himmel."

Anmerkungen

1. Thomas S. Monson, „Your Celestial Journey", *Liahona*, Juli 1999, Seite 115
2. Dieter F. Uchtdorf, *Liahona*, Mai 2006, Seite 44

Häufig gestellte Fragen

▲ Celestialer Saal im Mount-Timpanogos-Utah-Tempel

Was macht man im Tempel?

Im Tempel, so wird uns gesagt, schließen wir Bündnisse und uns werden Segnungen verheißen. Wir empfangen heilige Handlungen, die es uns ermöglichen, in der Gegenwart Gottes zu leben.

Eine heilige Handlung, die wir im Tempel empfangen, ist das Endowment. Das Wort *Endowment* bedeutet „Geschenk" oder „mit einer Gabe ausgestattet werden". Zu dieser heiligen Handlung gehört, dass uns der Zweck des Lebens, die Mission und das Sühnopfer Jesu Christi und der Plan des himmlischen Vaters für seine Kinder dargelegt werden. Wir erhaschen einen kurzen Einblick, wie es wohl sein mag, in der Gegenwart Gottes zu leben, wenn wir die friedliche Atmosphäre im Tempel spüren.

Eine weitere heilige Handlung ist die Siegelung, bei der Mann und Frau aneinander und Kinder an ihre Eltern gesiegelt werden, sodass eine ewige Familie entsteht. Das bedeutet: Wenn wir unseren Bündnissen treu bleiben, wird unsere Familie für immer bestehen bleiben.

Wir können diese heiligen Handlungen nicht nur für uns selbst, sondern auch für unsere verstorbenen Vorfahren empfangen. Auf diese Weise haben Menschen, die gestorben sind, ohne die wichtigen heiligen Handlungen wie die Taufe und Konfirmierung, das Endowment und die Siegelung erhalten zu haben, die Möglichkeit, diese Verordnungen anzunehmen.

Wie sieht es innen im Tempel aus?

Der Tempel ist ein friedlicher, heiliger Ort, fern ab von den Sorgen und vom Lärm der Welt. Alle Bereiche des Tempels sind schön gestaltet und werden sorgsam gepflegt, damit eine andächtige Stimmung herrschen kann. Da dies das Haus des Herrn ist und da hier heilige Arbeit verrichtet wird, kann man im Tempel den Geist in großem Maß spüren und sich dem Herrn nahe fühlen. Dort können wir persönliche Offenbarung und geistige Kraft erhalten, die uns helfen kann, unsere Prüfungen zu meistern. Das ist einer der Gründe, weshalb wir angesport werden, regelmäßig in den Tempel zu gehen.

Was soll ich anziehen, wenn ich in den Tempel gehe?

Wenn man in den Tempel geht, soll man schlichte Sonntagskleidung tragen. Extreme bei der Kleidung und äußeren Erscheinung sollen vermieden werden, so würde man ja auch nicht in die Abendmahlsversammlung gehen. Man zeigt Ehrfurcht und Achtung vor dem Herrn und seinem Haus und lädt den Geist ein, wenn man rein und gepflegt ist.

Im Tempel gibt es Umkleidekabinen, wo man seine Sonntagskleidung ausziehen und die weiße Kleidung anziehen kann. Dieser Wechsel der Kleidung erinnert uns daran, dass wir die Welt vorübergehend hinter uns lassen und einen heiligen Ort betreten. Die weiße Kleidung ist ein Symbol für Reinheit, und die Tatsache, dass im Tempel alle gleich gekleidet sind, schafft ein Gefühl von Einigkeit und Gleichheit.

Wann soll ich mein Endowment empfangen?

Das Endowment empfängt man im Allgemeinen kurz bevor man eine Mission erfüllt oder bevor man im Tempel heiratet. Einem alleinstehenden Mitglied um die zwanzig, das keine Missionsberufung erhalten hat und nicht verlobt ist und demnächst im Tempel heiraten will, wird für gewöhnlich geraten, noch nicht das Endowment zu empfangen.

Neue Mitglieder warten nach ihrer Taufe und Konfirmierung mindestens ein Jahr, ehe sie ihr Endowment empfangen.

Das Endowment zu empfangen ist eine wichtige Angelegenheit. Darüber sollten Sie mit Ihrem Bischof sprechen. Beten Sie und denken Sie

nach, um herauszufinden, wann Sie bereit sind.

Was kann ich anderen über mein Erlebnis im Tempel erzählen?

Man kann erzählen, wie es innen im Tempel aussieht, und man kann auch offen über seine Gefühle sprechen, die man im Tempel hat. Doch die Bündnisse und heiligen Handlungen des Tempels, auch die verwendeten Worte, sind zu heilig, um außerhalb des Tempels ausführlich erörtert zu werden. Indem man vermeidet, über diese heiligen Dinge außerhalb des Tempels zu sprechen, schützt man sie vor Spott, Lächerlichkeit und Respektlosigkeit. Seien Sie nicht leichtfertig, wenn Sie über Ihr Erlebnis im Tempel berichten.

Warum werden im Tempel Symbole verwendet?

Während er auf der Erde war, lehrte der Erretter häufig in Gleichnissen, um ewige Wahrheiten symbolisch darzustellen. Er hat angeordnet, dass wir im Tempel auf ähnliche Weise unterwiesen werden sollen. Es gibt Symbole in den heiligen Handlungen des Tempels und in den Bündnissen, in ihrer Darstellung, in den Räumlichkeiten und in der Kleidung, die wir tragen. Wenn wir mit Hilfe des Heiligen Geistes über die Bedeutung dieser Symbole nachsinnen, können sie uns helfen, Wahrheit zu erkennen, etwas über den Vater im Himmel und Jesus Christus zu lernen und geistig zu wachsen.

▲ Der Jordan-River-Utah-Tempel, geweiht am 16. November 1981

► Der Nauvoo-Illinois-Tempel, geweiht am 27. Juni 2002

Ich habe Angehörige, die nicht in den Tempel gehen können. Was kann ich tun, damit sie sich bei meiner Eheschließung im Tempel nicht ausgeschlossen fühlen?

Das kann ein heikles Thema für eine Familie sein. Da der Tempel das Haus des Herrn ist und ihm geweiht wurde, müssen alle, die ihn betreten, einen gültigen Tempelschein haben, mit dem bestätigt wird, dass man nach den Maßstäben lebt, die er festgelegt hat. Wer keinen gültigen Tempelschein besitzt, ist auf dem Tempelgelände willkommen, und in vielen Tempeln gibt es einen Bereich, wo man warten kann, während Angehörige gesiegelt werden. Ein Paar, das Angehörige hat, die nicht in den Tempel gehen können, kann den Bischof oder ein anderes Mitglied bitten, bei diesen Angehörigen zu bleiben und mit ihnen zu warten.

Ein Paar kann auch mit seinem Bischof absprechen, dass für alle Verwandten und Freunde, die keinen Tempelschein besitzen, nach der Siegelung eine besondere Versammlung abgehalten wird. Das hilft ihnen, sich nicht ausgeschlossen zu fühlen, und sie können dadurch etwas über die ewige Natur des Ehebundes erfahren. In einer solchen Versammlung wird zwar keine Zeremonie durchgeführt und es werden keine Versprechen gegeben, aber man kann dabei die Ringe tauschen.

Was soll ich tun, um mich auf die heiligen Handlungen des Tempels vorzubereiten?

Sie können sich vorbereiten, indem Sie regelmäßig in den Tempel gehen, um sich für Verstorbene taufen zu lassen, indem Sie an einem Tempel-Vorbereitungskurs in Ihrer Gemeinde teilnehmen und indem Sie sich mit den heiligen Schriften und mit den Artikeln in diesem Heft befassen.

Sie können sich auch vorbereiten, indem sie nach dem Maßstab leben, den der Herr für die Würdigkeit für den Tempel ansetzt. Pflegen Sie Ihr Zeugnis von Gottvater und von Jesus Christus und seinem wiederhergestellten Evangelium. Halten Sie das Wort der Weisheit und das Gesetz der Keuschheit. Unterstützen Sie die Führer der Kirche, zahlen Sie den vollen Zehnten und besuchen Sie die Versammlungen der Kirche. Seien Sie ehrlich im Umgang mit anderen, und achten Sie darauf, dass Ihr Familienleben mit den Lehren der Kirche vereinbar ist. Halten Sie Ihre Taufbündnisse, damit Sie bereit sind, die höheren Bündnisse im Tempel zu empfangen.

KIRCHE
JESU CHRISTI
DER HEILIGEN
DER LETZTEN TAGE

GERMAN
4 02093 39150 6
09339 150

Mein früheres Leben im Himmel

vereinfacht

Schlicht ♩. = 48–58

F B♭ F B♭ F

1. Un - ter den Men-schen im Him - mel, da war'n du und ich,
2. Ei - ner, der soll - te, dass je - der zu - rück - keh - ren kann,
3. Als den Er - ret - ter hat Gott Je - sus schließ-lich ge - sandt,

B♭ F B♭ F

ha - ben doch al - le bei Gott einst ge - lebt si - cher - lich.
ge - ben voll Lie - be sein Le - ben ge - mäß die - sem Plan.
der al - les Bö - se, selbst Lei - den und Tod, ü - ber - wand.

Gm Cm Gm Cm Gm B♭m

Dann hat der Va - ter den herr - li - chen Plan auf - ge - stellt –
Ei - ner, der woll - te an - stel - le des Va - ters groß sein,
So steht uns of - fen der Weg zu Gott - va - ter zu - rück,

F Dm Gm C7 B♭ B♭m F

schuf uns zum Fort-schritt, zur ew - gen Er - ret-tung die Welt. _____
doch Je - sus sprach: „Sen - de mich, und die Eh - re sei dein!" _____
wo wir im Him - mel dann al - le - zeit le - ben voll Glück. _____

Text und Musik: Janeen Jacobs Brady, geb. 1934. © 1987 Janeen Jacobs Brady.
Bearbeitung: Janice Kapp Perry, geb. 1938. © 2009 Janice Kapp Perry.
Das Lied darf für den gelegentlichen, nichtkommerziellen Gebrauch in Kirche und Familie vervielfältigt werden.

Wie weit weg ist der Himmel?", fragt Präsident Thomas S. Monson. „Ich bezeuge Ihnen, dass er im heiligen Tempel überhaupt nicht weit weg ist – denn an diesen heiligen Stätten treffen Himmel und Erde zusammen, und unser Vater im Himmel schenkt seinen Kindern seine größten Segnungen."

Siehe „Die Segnungen des Tempels", Seite 13

UMSCHLAGSEITE, VORN: FOTO DES SALTLAKE-TEMPELS VON CRAIG DIMOND; HINTEN: FOTO DES TÜRKNAUFS AM SALTLAKE-TEMPEL VON JOHN LUKE

#BXBCFDC
#LCE1677259598/5#
KAREN BOZENDAHL
15 E NORTH TEMPLE RM 249
SALT LAKE CTY UT 84150 1600

270810
01 APR 2013 GERMAN

Account #:1677259598

20

4

GERMAN

4 02092 90150 3